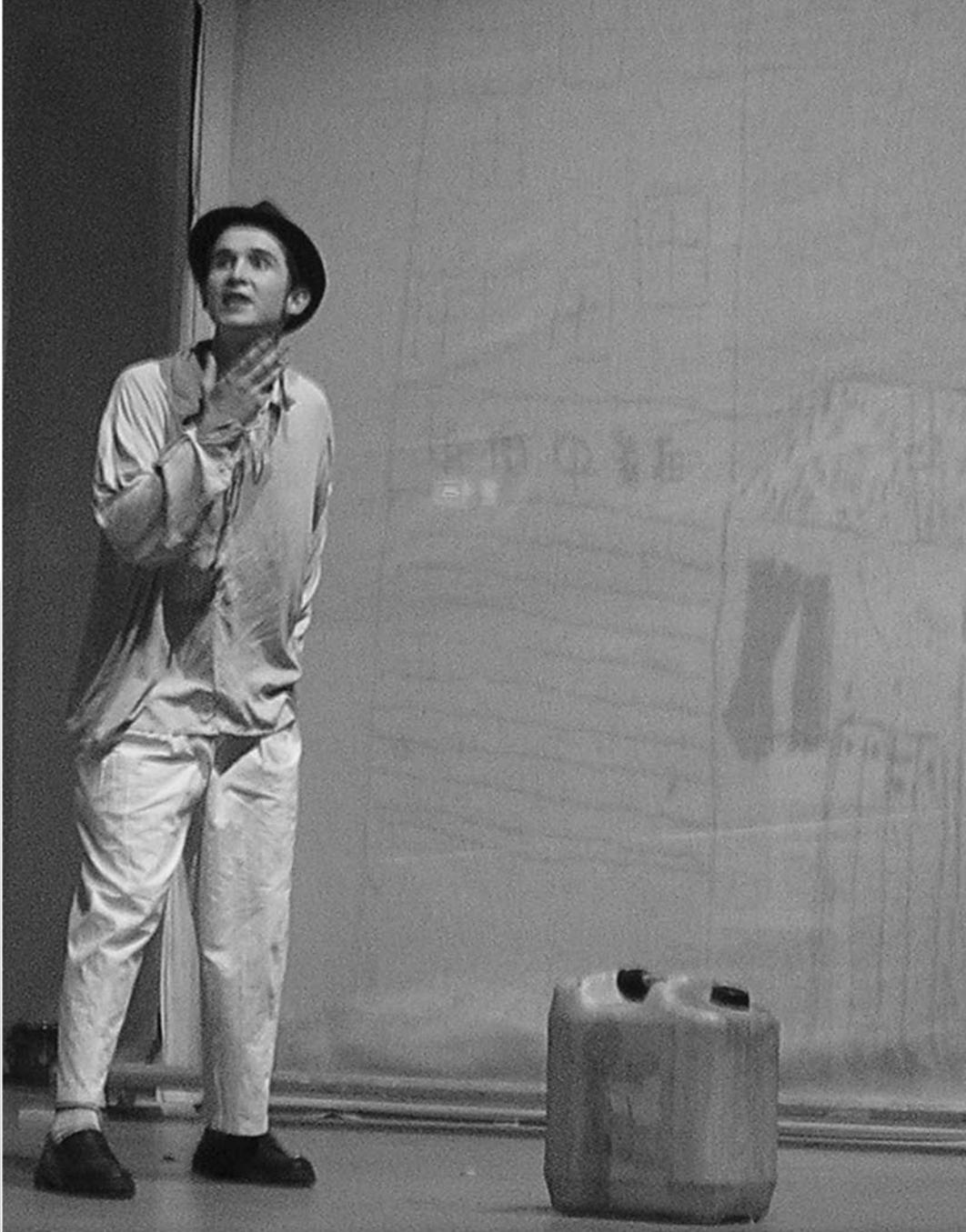


JAHRESBERICHT 2005

ALBERTUS - MAGNUS - GYMNASIUM



mit Theater-Medien-Klassen

JAHRESBERICHT 2005

IMPRESSUM:

Herausgeberin:

Ulrike Heuer

Albertus-Magnus-Gymnasium

Ottostraße 87, 50823 Köln (Ehrenfeld)

Telefon: 0221 / 559200;

Telefax: 0221 / 559230

Homepage: www.amg-koeln.de

Redaktion:

Roland Eschner, Ulrike Heuer,

Klaus Minartz, Eckhard Ramacher,

Sibylle Funck-Eiberg

Fotos:

Margarete Elspaß, Roland Eschner,

Angelika Lesemann, Klaus Minartz,

Silke Rosenmüller, Detlef Wirth,

Fritz Zänkert

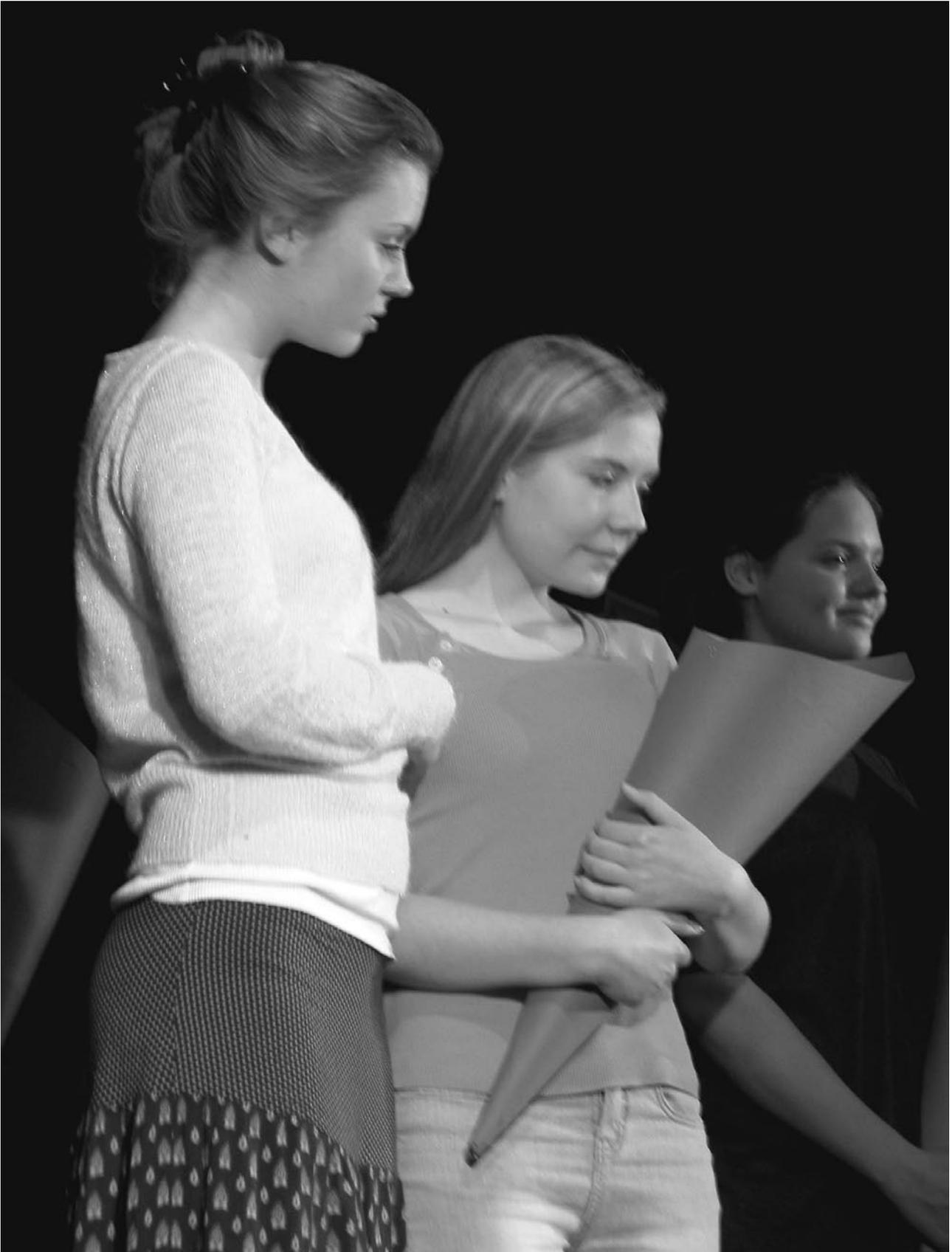
Druck:

PrimaPrint, Köln

DTP:

Roland Eschner, Klaus Minartz

*Wir danken allen, die einen Beitrag für diese Ausgabe
geliefert haben.*



Szenenfoto von der Premiere „Das Mangobäumchen“

Inhalt

| | |
|---------------------------------------|----|
| Kultur | |
| Kulturforum | 6 |
| Die Schöne und das Tier | 8 |
| Facetten | 10 |
| Le Rondeau | 11 |
| Was macht der Brecht in Sezuan | 12 |
| Aids on stage | 15 |
| Angebot in den Theater-Medien-Klassen | 16 |
| Aus den Theater-Medien-Klassen | 18 |
| Schulweggeschichten | 21 |
| Neue Dozenten in den TMKs | 22 |
| aus der Literaturwerkstatt | 25 |
| Die Tanz-AG | 26 |
| „Tanzen macht Schlau“ | 27 |
| Sport | |
| 7.Schulmarathon in Köln | 28 |
| Sprintcup 2005 | 29 |
| Sozialwissenschaften | |
| Hilfe zur Selbsthilfe | 30 |
| Politik, Wahlen und Parlamente | 32 |
| Projekte | |
| Girls`Day | 38 |
| Mathematik | |
| AMG unterwegs | |
| Englandaustausch 2005 | 42 |
| Geschichtsexkursion der Klasse 7c | 44 |
| Schulwanderung | 45 |
| Niedersgegen | 50 |
| Impuls die Schülerzeitung | 46 |
| Schülervertretung 2005 | 47 |
| Karneval | 48 |
| Pädagogische Konzepte | |
| Suchtprävention | 51 |
| Konflikttraining | 52 |
| Streitschlichtung am AMG | 53 |
| Die Erprobungsstufe | 54 |
| Zentrale Abschlussprüfungen | 55 |
| Der Einstieg in die neue Schule | 56 |
| „Lernen lernen“ | 57 |
| Elternbefragung | 58 |
| Fördern statt wiederholen | 60 |
| Comanagement | 61 |
| Sanierung | 62 |
| Veränderungen im Kollegium | 66 |
| Die Schüler/innen des AMG`s | 70 |



„Das kriegen wir schon hin!“, ein Satz, den ich im letzten Jahr am AMG wieder einmal schätzen gelernt habe. Ein Satz, der die Grundhaltung vieler Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern unserer Schule treffend beschreibt.

Die Organisation und Durchführung der 1. Lernstandserhebung in unseren 9ten Klassen verlief nach diesem Motto effektiv und erfolgreich. Notwendige Unterrichtsvertretungen - sei es kurz- oder längerfristig- werden so kooperativ vom Kollegium aufgefangen. Alle Tücken unserer Karnevalsbeitragung werden von engagierten Eltern auf diese Weise gemeistert.

Aufräum- und Einpackaktionen, die im Zusammenhang mit unserer –nun wirklich beginnenden!- Sanierung notwendig werden, finden zahlreiche Helfer: Kollegen und auch Eltern krepeln die Ärmel hoch und packen an.

Ein aus meiner Sicht wichtiger Höhepunkt des vergangenen Jahres, das regelmäßige Erscheinen unserer neuen Schülerzeitung ist nur möglich durch Schülerinnen und Schüler, die sagen „Das kriegen wir schon hin!“.

Zwei Tage, bei denen die Hälfte des Kollegiums an der vereinbarten Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung teilnimmt, werden von anderen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam mit der Schülervvertretung und Eltern als Sportfest organisiert.

Eine aufwändige Neuorganisation unseres Theater-Medien-Zweiges..., unsere Theater-Leute haben das hingekriegt.

Die Umsetzung unseres Lernberatungskonzeptes zur Vermeidung des Sitzenbleibens in 7/8, die Erprobung klassenübergreifenden Englischunterrichts...

Die Liste des Engagements ließe sich fortsetzen, das alles neben den vielfältigen Herausforderungen des Schulalltags, der die Basis allen schulischen Erfolgs bildet.

Zentral an diesem Satz ist das „Wir“! Das zeigt, dass unser Leitbild *Aktiv Miteinander Gestalten* in unserer Schulgemeinde gelebt wird. Erfreulich ist, dass sich diese Grundeinstellung auch bei unseren neuen Kolleginnen und Kollegen findet.

Natürlich läuft nicht alles reibungslos, aber es gibt Gründe genug, um zufrieden zurück und zuversichtlich voraus zu blicken!

Ulrike Jäger

Kultur am AMG



Kulturforum

Ein Programm voller Höhepunkte

Sechs Veranstaltungen konnten wir diesmal unserem Publikum bieten. Den Start bildete noch vor den Herbstferien „L'Ensemble Baroque - Le Rondeau“ mit Jean-Pierre Boulet, Blockflöte und mit Jaques Willemijns, Cembalo, das einen interessanten Einblick in die Musik des Barocks bot, der nicht nur Herrn Vorhausberger, sondern alle Liebhaber älterer Musik begeisterte.

Im November faszinierte dann die Aufführung der „Vierbeinigen Krähe“ unter der Leitung von Herrn Gritzner mit „Der Schönen und das Tier“. Sowohl die schauspielerische Leistung der Schüler, von denen viele aus den Theater-Medienklassen kamen, als auch die Inszenierung mitsamt den Kostümen und dem Bühnenbild beeindruckten das Publikum und schafften eine eindringliche Atmosphäre. Die Musik, komponiert von Herrn Tscheche, gab dem Theatererlebnis eine besondere Intensität.

Kurz vor Ostern stand dann Bert Brecht auf dem Programm: Allerdings wurde Brecht von der Theatergruppe „Tam-Tam“ unter der Leitung von Herrn Eschner selbst in Bezug zu seinem Stück „der gute Mensch in Sezuan“ gestellt und mit heutigen Problemen konfrontiert. So erlebte das Publikum „den guten Brecht in Sezuan“ und wurde bei der Aufführung in das Geschehen miteinbezogen. Da auch im Original die Musik eine ganz zentrale Rolle spielt, komponierte Herr Vorhausberger für dieses Stück eine eigene Version, die den Theatergenuss in besonderer Weise erhöhte.

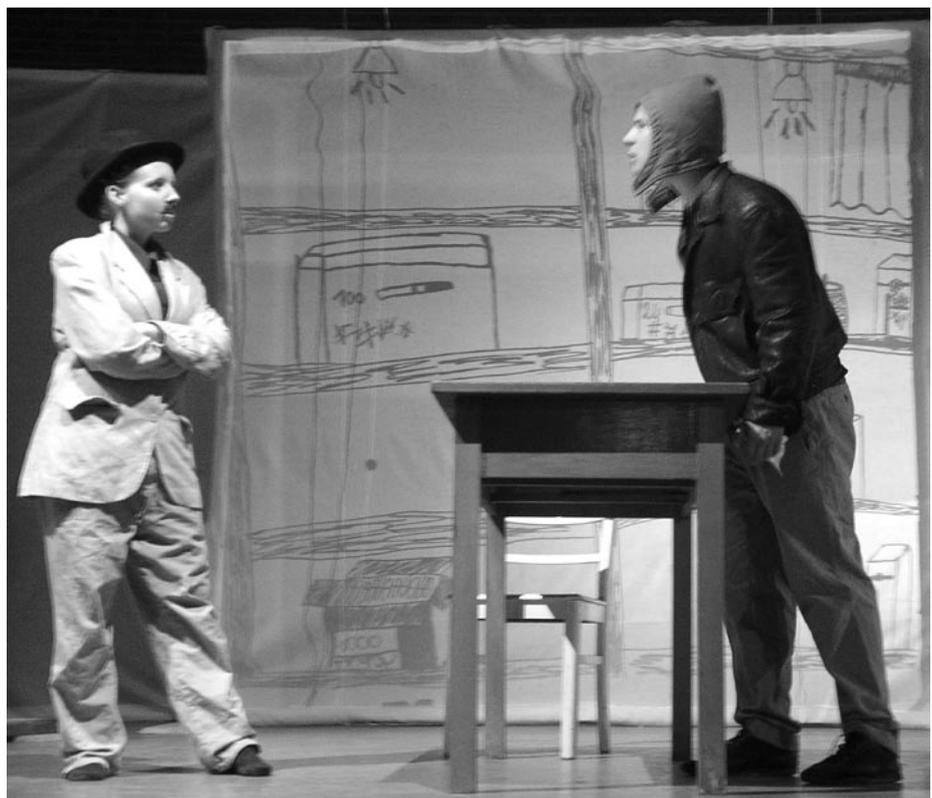
Das Bibliothekskonzert fand diesmal in der Aula statt: Schon die Anzahl der Mitwirkenden hätte in der Bibliothek keinen Platz mehr gefunden. Trotzdem konnte ein fast intimer Charakter in der Aula für die Lesung hergestellt werden. Die Idee der Verbindung von (zum größten Teil selbstgeschriebenen) Texten, vorgetragen von Schülern der Unter- und Oberstufe, und musikalischen Darbietungen des Chores und verschiedener Solisten blieb jedenfalls erhalten. Das Motto des Abends „Vom Ende zum Anfang“ ließ für viele, zum Teil absurde Geschichten, aber auch für nachdenkliche Texte Raum. So entstand ein runder

und abwechslungsreicher Abend, der vielen talentierten Schülern Gelegenheit gab, ihr Können zu präsentieren.

Im Mai hatte man dann die Möglichkeit, die künstlerische Arbeit der Dozentin der Theater-Medienklasse für Tanz, Dulce Jiménez mitzuerleben. Zusammen mit 3 weiteren Tänzerinnen aus Lateinamerika präsentierte sie „Facetten“, mit den vier Stücken „Wahnvorstellung“, „1/2 Frauen“, „von Gestern“ und „Warten auf die Sonne“, - ein faszinierendes Programm, das am Ende den ausdrucksstarken Tanz mit Videoprojektionen verband und so einen Einblick in die Möglichkeiten gab, die dem Tanz heute zur Verfügung stehen.

Schließlich zeigte die Theater-Medienklasse 6c unter der Leitung von Frau Günster und Herrn Vorhausberger „Schulweggeschichten“, Szenen aus dem Alltag der Schüler, - vom Aufstehen, Frühstück, dem Schulweg, dem Gedränge in der Bahn, dem Zusammentreffen mit Freunden, aber auch von Auseinandersetzungen, Stress und auch von Liebesgeschichten..., alles theatralisch verfremdet, in eine neue Form und durch Musik zum Klingen gebracht. Das Publikum war verzaubert und belohnte die Akteure mit lang andauerndem Beifall

Roland Eschner





Die Schöne und das Tier

Eine Reportage über drei Tage aus dem Leben eines Schauspielers in Bad Münstereifel

“... das war aber noch nicht überzeugend! An dieser Szene müssen wir noch feilen. Wer hat eine Idee, wie wir es besser machen können?” 11. Nov. 2004, 16 Uhr, Theaterkeller des St. Michael Gymnasiums in Bad Münstereifel: eine 7-köpfige Gruppe junger Schauspieler, umgeben von Musikern, einem Komponisten, einer Bühnenbildnerin und zwei erfahrenen Schauspiellehrern - was kann das sein? Natürlich nur die “4-beinige Krähe” - die Theatergruppe von Herrn Gritzner, die schon seit über 20 Jahren jedes Jahr für drei bis vier Tage nach Bad Münstereifel kommt, im St. Michael-Gymnasium probt und dann dort für den Kinderschutzbund ein tolles Theaterstück aufführt. Die Mitglieder der Theatergruppe werden während dieser Zeit in Gastfamilien untergebracht und betreut. So auch in diesem Jahr mit dem Stück “Die Schöne und das Tier” (La Belle et la Bête) von Madame Leprince de Beaumont. Große und kleine Zuschauer waren sichtlich beeindruckt. Doch wie kam es zu einer so tollen Aufführung?

Am Dienstagnachmittag, dem 9. November 2004 reiste die fröhliche und hochmotivierte Theatergruppe an. Die Grundlagen des Stücks waren durch Proben seit mehr als sechs Monaten geschaffen, wir brauchten uns also “nur noch” um den Feinschliff zu kümmern. Doch schnell merkten wir, dass auch das seine Zeit braucht. Aber am Anfang ging es uns weniger ums Stück, als darum, den großartigen Theaterkeller mit seiner kleinen Bühne erst einmal gründlich zu erkunden. Ich kam als Letzter an und das Erste, was ich hörte, war: “Friedemann, schau dir doch mal den Raum an, der ist viel größer und viel schöner als unser Theaterkeller!” Und das stimmte. Es war echt ein großartiger Raum mit viel Atmosphäre. Die zweite aufregende Sache war natürlich, in welcher Gastfamilie werden wir untergebracht, allein oder zu zweit. Doch das war relativ schnell geklärt. Und alle waren zufrieden. Unsere Gasteltern waren sehr nett, und jeder konnte gut schlafen. Und als dann am nächsten Morgen 20 cm Schnee lag, war die Sache perfekt. So viel Aufregung!!!

Aber nun zu wichtigen Sachen. Die Proben: Jeden Tag von 9 bis 18 Uhr, harte Proben, um die Aufführung hinzubekommen. Dazwischen eine fast 2-stündige Mittagspause, die auch erforderlich war, denn man hatte ja Hunger. Aber fürs Catering waren nur zwei zuständig: „Der Tschesche und der Streerath haben uns fast jeden Tag ‘ne Pizza spendiert!“ berichtet Carmen stolz, „man brauchte eigentlich kaum Geld mitzubringen.“ Insgesamt verliefen die Proben super-gut, weil uns allen Theaterspielen großen Spaß macht und wir ein sehr gutes Stück zeigen wollten. Am Samstag dann war es soweit. Die Premiere stand vor der Tür. Jeder

machte sich noch, so gut es ging, nach dem Aufstehen schön, bevor es dann ab zum Theaterkeller ging. Am Morgen fand die Generalprobe statt, bei der nicht so viel schief ging. Dann, wie fast jeden Tag, Mittagessen beim Griechen - alle zusammen. Man kann sich also vorstellen, dass der Restaurantbesitzer in dieser Woche gut verdient hat. Nachmittags wurde dann noch einmal ein „Warming-up“ gemacht, alle zogen sich um, schminkten sich und der Text wurde noch einmal durchgearbeitet. Eigentlich konnten wir ihn ja, doch, Sie wissen schon, man hat immer Angst vor einem „Blackout“. Dann strömten die Leute in den Theaterkeller, viel mehr als erwartet. Da hatten dann einige Kinder Pech und mussten sich auf den Boden hocken. Joscha als Tier und ich als Vater, wir waren diejenigen, die nicht direkt am Anfang der Aufführung auf die Bühne mussten. Wir wiederholten zur Sicherheit unsere Texte und sprühten uns die Haare mit Haarspray ein. Man will ja, nichts riskieren. Dann ging es los!!!

Auch wenn da ein paar kleinere Pannen passierten - die Premiere verlief einfach fantastisch. Es gab so riesigen Applaus, wie man ihn selten hört und so schöne Blumensträuße für die Theaterlehrer Herrn Gritzner und Frau Prinz, wie man sie selten sieht. Einfach toll. Da der Eintritt frei war, sammelten wir nach der Vorstellung noch etwas Geld für den Kinderschutzbund, bevor wir dann am Abend wieder zurück nach Köln fuhren.

Dort hatten wir dann noch drei weitere - ebenso schöne Auftritte wie in Bad Münstereifel. Und am Ende gab es dann von der gesamten Truppe eine riesigen Applaus für Herrn Gritzner. Also seien Sie dabei, wenn es im nächsten Jahr wieder heißt: Bühne frei für ein neues Stück!

Friedemann Trutzenberg (7c)



FACETTEN

Das Programm zur Aufführung „Zeitgenössischer Tanz“



Da wir es uns leider nicht möglich war, das Programm bei der Veranstaltung auszulegen, drucken wir es jetzt hier zum Nachlesen ab.

Wahn-Vorstellung

Choreographie: Dulce Jiménez
Tanz: Dulce Jiménez
Video Mike Mündnich & Martin Menekes

Die Choreographie „Wahn-Vorstellung“ handelt von einer Frau, deren Einsamkeit und Verzweiflung Sie zur Begegnung mit ihrem zweiten Ich führt. Es wird der Prozess beschrieben, in dem Normalität und Wahnsinn miteinander verschmelzen, und der Charakter als Grenzgänger zwischen diesen beiden Realitäten pendelt. Diese Gratwanderung zwingt die Frau sich selbst und das Loch in Ihrer Seele zu betrachten, wodurch sie ein neues Selbstverständnis entwickelt, das ihr ein neues Dasein ermöglicht.

1/2 Frauen

Choreographie: Fernanda Bravo
Tanz: Fernanda Bravo

Ein Wurzelballen, dem man die Erde abschüttelt, in Kunststoff gehüllt, damit er nicht vertrocknet, konserviert bis zum nächsten Frühling.
In einem Garten mit lateinischen Buchstaben wiedergefunden und wiedererkannt in seinem Schatten.

Von Gestern?

Choreographie: Shirley Geacomán
Tanz: Mauricio Armenta und Shirley Geacomán

Eine alte Frau blickt zurück auf ihr Leben. Sie erinnert sich an den Verlust ihrer großen Liebe. In Ihrer Phantasie versucht sie immer wieder diesen Schmerz zu überwinden. Hier kann sie diese Lieben wieder aufleben lassen....

Warten auf die Sonne

Choreographie : Alice de Souza
Tanz: Alice de Souza

Das Stück zeigt eine Frau, welche sich nach dem überstandenen Winter auf die wärmere Zeit freut. Darüber hinaus stellt die Frau ihre physischen und emotionalen Eindrücke des Winters dar: Kälte, Nässe, Lichtmangel, Farblosigkeit, Einsamkeit, Benommenheit, Depression und die daraus entstehende Anspannung werden als perfekter Kontrapunkt zu den leichten Gefühlen des so lange ersehnten Frühlings und die des darauf folgenden Sommers!

Le Rondeau L'Ensemble Baroque

Ein Loblied zur Flöte

Der 13. Oktober 2004 lobte den Herrn und die Muse der Musik, er blickte über Grenzen hinweg und tief zurück in die Zeiten; er erlaubte uns zu hören, was Jahrhunderte geschaffen und Jahrzehnte wieder verstauben ließ, er stellte uns vor zwei Herren, die aus dem Osten Walloniens aufgebrochen waren, uns zu erfreuen mit artiger Musik und höflichem Glanze.

Jean-Pierre Boulet und Jacques Willemijns taten unseren Ohren wohl und gaben uns reichlich Aufgab': Das Barockensemble *Le Rondeau* spielt nicht nur, es bildet. Es bildet Geist und Gemüte und das in Wort, Tat und Spielwitz.

Eins nach dem andern.

Zum guten Ton gehöre auch der Geist, der den Ton gut hören und fühlen lässt. Dem Geiste ward gegeben ein Zettel, der uns in die Kunst der Zeiten einführe - natürlich auf Französisch, elegant übersetzt ins Deutsche von Sibylle Funck-Eiberg. Der Titel „Deutschland und das Europa der Musik im 17. und 18. Jahrhundert“ ist nicht nur die Verbeugung des Musikkenners vor unserer heimischen Kunst, sondern weist uns trefflich Wege und Bögen zwischen und um das reichlich fließende des Deutschen Georg Philipp Telemann, des Flamen Jean-Baptiste Loeillet aus Gent, eines Bartolomeo de Selva y Salaverde, unzweifelhaft spanischer Provenienz wie der Name Johann Jacob Froberger stuttgarterisch klingt. Der Zettel verriet noch mehr, er sprach von Erfolg und imposanter künstlerischer Entwicklung, bekannten und unbekanntem Sterbejahre, Tarquinio Merula, der eine Zeitlang in Warschau Dienste tat und wohl aus unüberwindlichem Heimweh erst im italienischen Cremona und dann in Bergamo die alte Heimat wiedersuchte.

Nicht, dass dies alles reichte: in charmanthem Geplaudere und kompetenter Übersetzung legte uns Herr Boulet und Frau Funck-Eiberg feine Gedanken zum aufgeführten Werk dar. So schön, dass uns Zuhörern nicht nur vom Spiel der Mund offen blieb. Ich führe an das „Gejammre über den äußerst beklagenswerten Tod seiner Imperial-Majestät Ferdinand III.“, welches man sehr langsam und mit Diskretion zu spielen habe. Nachdem darüber mündlich Notiz gemacht wurde, spielte Herr Boulet also und die Flöte weinte herzerreißend und des Cembalo Zagen wurde ganz Programm.

Eine kurze Lehre der verschiedenen Flötenarten ergänzte Canzonen für Flöte solo, die wir so virtuos selten gehört und denen, wenn es nicht ein so eindrucksvoller Abend gewesen wäre, wir wohl weniger Aufmerksamkeit geschenkt hätten.

Es regt uns vielmehr auf die Händelsche Flötensonate in flinkem Allegro, Telemanns Sonate in G-Moll gründete ihre Tiefe im schweren Grave des 3. Satzes, Bachs vielzitierte Sachlichkeit fand unseren Beifall im einfallsreichen, eben gefühlvollen und süßen Spiel, während das Concerto VIII aus dem *L'Estro Armonico* von Vivaldi in effektvoller Zählung konzentriert und ausgewogen temperiert daherkam. Langer Beifall für die Kunst und ihre Künstler Boulet und Willemijns!

Wisset zum Ende: Es liegt ein Werk von insgesamt 5 CDs des nunmehr seit 21 Jahren bestehenden Ensembles *Le Rondeau* vor, das sich uns in seiner reduziertesten Form präsentierte. In erweiterter Gruppierung spielt es mit Geigen, weiteren Flöten und verschiedenen Sängerinnen und Sängern auf zur Wiederbekanntmachung von Musik, die uns mehr als nur netten Zeitvertreib und „gute Weyl“ schenken kann.

Applaus!

Peter Vorhausberger

Der Albertus-Chor beim Bibliothekskonzert





Was macht der Brecht in Sezuan

Tam-Tam spielt einen modernen Klassiker

Nach dem erfolgreichen „Auswärtsspiel“ in unserer Partnerschule in Faversham/England mit der Eigenproduktion „Abflug , jugendfrei – was geht ab“ in der englischen Übersetzung als „leaving the nest“, wollten viele Mitspieler gerne einen fertigen, geschriebenen Text aufführen. Allerdings haben dabei meistens nicht alle Rollen gleich viele Spielanteile, so dass es schnell klar war, dass wir eine eigene Bearbeitung erstellen würden, die der Spielfreude von allen möglichst gerecht werden sollte.

Als ich „Den guten Menschen von Sezuan“ von Bert Brecht vorschlug, stieß das Stück auf große Zustimmung, aber die Idee, es in den „guten Menschen von Ehrenfeld“ umzuwandeln, fand ein geteiltes Echo. Doch der Ausgangstext ist 3 Stunden lang und kam also unbearbeitet für uns nicht in Frage. So beschäftigten wir uns erst einmal mit dem Originaltext auf der einen Seite, auf der anderen Seite improvisierten wir zum Thema des Stückes und probierten verschiedene theatralische Umsetzungen aus. Zudem stellten wir uns die Frage, die sich Brecht vor über 60 Jahren gestellt hat: Kann man gut sein in dieser Welt? Das Thema ist heute genauso aktuell wie damals. Wir spenden gerne, wenn wir Not sehen, aber wie viel wollen und können wir geben? Wir wollen gerne Grenzen durchlässiger machen - aber was, wenn Menschenhändler das ausnützen?

Erst langsam kristallisierte sich eine Möglichkeit heraus, wie wir die Aussagen des Stückes für uns und unser Publikum aktualisieren könnten: Wir holen Brecht in die Jetzt-Zeit und konfrontieren ihn mit seinem eigenen Stück, mit China und vor allem mit Leuten von heute, die für verschiedene weit verbreitete Lebensarten stehen, die zum Beispiel für neoliberale Lösungsmöglichkeiten eintreten, oder unser Gesellschaftssystem und die Globalisierung sehr kritisch sehen oder aber einfach nur das Leben genießen wollen. Doch auch die Personen, die bei Brecht auftreten, mussten in der Probenarbeit präzisiert und herausgearbeitet werden. Besonders wichtig war für uns dabei die Theaterfahrt nach Ohlig (Neunkirchen/Seelscheid), wo die Gruppe in langen Nächten bei leckerer, selbstgebackener Pizza und anderen kulinarischen Genüssen mehr und mehr zusammenwuchs; und bei der auch die Musiker zu uns trafen.

Angeregt von der Idee Brechts, wichtige Passagen und Aussagen des Stückes durch Musik hervorzuheben und gleichzeitig dadurch für Abwechslung und Unterhaltung zu sorgen, überlegten wir zusammen mit Herrn Vorhausberger und Herrn Streerath, an welchen Stellen bei unserem Stück Musik eine Rolle spielen könnte, wo Gesang die Wirkung des Textes steigern könnte. Herr Vorhausberger ließ sich beim Komponieren dabei von Stücken aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie von Paul Dessau zum „guten Menschen von Sezuan“ inspirieren, aber er verknüpfte es zugleich mit der Instrumentierung und den Rhythmen unserer Zeit, so dass Klarinette und Flöte auf E-Gitarre und Schlagzeug stoßen, unterstützt von Klavier

und Bass. Nicht zu vergessen der Gesang, der die Schauspieler erst mal vor einige Probleme stellte.

Gleichzeitig wuchs die Gruppe dadurch immer mehr an und die Terminplanung wurde immer schwerer. Irgendjemand war immer krank, die Abiturvorklausuren kamen dazwischen, die Zeit wurde immer kürzer. Das Bühnenbild musste entworfen werden, wobei die Zeichnungen der Klasse 6c eine wichtige Hilfe leisteten, die Umgebung für eine Ideenwelt zu entwickeln, und so einen Kontrast zu den Fotos der Gegenwart bildeten, die u.a. von Schülern der Gruppe bei einer Chinareise aufgenommen worden waren. Die Technikgruppe hatte mit vielen Tücken zu kämpfen. Endlich fügten sich viele Sachen zusammen, neue Aspekte wurden auf einmal klar, und alles wurde mehr und mehr zu einem Ganzen. Eine Hauptprobe mit großen Schwierigkeiten am Samstag vor der Aufführung brachte noch einmal das Blut in Wallung und bot eine gute Voraussetzung für die Premiere

Und das Stück funktionierte bei den Aufführungen, das Publikum ging mit, nur mit dem Gesang der Hauptfigur klappte es noch nicht so recht. Wir standen vor der Alternative, die Songs rauszunehmen oder noch mal zu proben. Und tatsächlich, nach einer weiteren intensiven Probe gelang, was keiner gedacht hatte: Bis in die hinteren Ränge konnte man Shen-Te verstehen. Langer Beifall belohnte uns für unsere Arbeit.

Roland Eschner



Im Spiegel der Presse

Das „Tier“ war ein recht ansehnlicher Prinz

„Die 4-beinige Krähe“ glänzte in der Kurstadt mit Ideenreichtum und Hingabe

Die Beifall für die Akteure kam von ganzem Herzen.

VON HEIKE NICKEL

Bad Münstereifel - Seit über 20 Jahren ist es Tradition, dass die Theatergruppe „Die 4-beinige Krähe“ des Albertus-Magnus-Gymnasiums aus Köln-Ehrenfeld auf Einladung des Kinderschutzbundes ihre Stücke in Bad Münstereifel aufführt. Meist kommen die Schüler unter der Leitung von Günter Gritzner zur Premiere in die Kurstadt. So auch am Wochenende mit dem Klassiker „Die Schöne und das Tier“.

Im Theaterkeller des St.-Michael-Gymnasiums waren alle Plätze besetzt. Schließlich wissen die Münstereifeler mittlerweile, mit wie viel Ideenreichtum und Hingabe ans Theater die Kölner Truppe ihre Stücke inszeniert. Kinder wie Erwachsene wurden nicht enttäuscht: Der



Die jungen Schauspieler der Theatergruppe „Die 4-beinige Krähe“ spielen ihre Rollen allesamt mit Bravour. BILD: NICKEL

sung von Jeanne-Marie Leprince de Beaumont (1711 - 1790) zurückgreift, wurde in ein einstündiges, spannendes und gefühlpvolles Bühnenstück verwandelt. Die Schöne

und ihre drei zickigen, nur auf Prunk und modischen Schnickschnack bedachten Schwestern wurden ebenso überzeugend von den Schülern gespielt wie der Vater, der sein eigenes

Hab und Gut verliert, und das Tier, das eigentlich ein ansehnlicher Prinz ist. Die Siebt- und Achtklässler wurden in ihrer gelungenen Darstellung von einigen Musikern unterstützt, die eigens komponierte Melodien zum Besten gaben. Dank der wunderschönen Musikstückchen wurden die Zuschauer immer in die jeweilige Stimmung der Szene versetzt. Vor allem die Jüngeren im Publikum ließen sich von den mal traurigen und dann wieder fröhlichen Tönen regelrecht mittragen und feierten jede Sekunde mit.

Sympathisch an den Inszenierungen der „4-beinigen Krähe“ ist der Verzicht auf unnötigen Pomp. Mit sorgsam eingesetzten Requisiten und sparsamem Bühnenbild wurde auch diesmal die Fantasie der großen wie kleinen Zuschauer befüllt. Der lang anhaltende Applaus und die Rosen für jeden einzelnen Mitwirkenden kamen am Ende der Aufführung von ganzem Herzen

Kölner Stadtanzeiger vom 18.4.2005:

Kölner Stadtanzeiger vom 7.4.2005:

Kölner Stadtanzeiger vom 22.9.2005:



Drei Götter begeben sich bei Bertolt Brecht auf der Suche nach einem guten Menschen. Der Wasserverkäufer (r.) kommt dafür nicht in Frage. BILD: RÖSGEN

Das Gute gesucht

Theater-Aufführung im Albertus Magnus-Gymnasium

Aktuelle Ereignisse wurden in Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ eingefügt.

VON HERIBERT RÖSGEN

Ehrenfeld - Nach wie vor aktuell ist Bertolt Brechts Frage „Kann ein Mensch überhaupt gut sein in dieser Welt?“ Mit einer neuen Bearbeitung des „Guten Menschen von Sezuan“ griff die Theatergruppe „Tam-Tam“ im Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) eine Vielzahl von sozialen und politischen Themen aus der jüngsten Vergangenheit auf. Verbunden wurde dies in die Handlung von Bertolt Brechts Parabelstück, das 1943 uraufgeführt wurde. Die Schüler konfrontierten dabei die Person Brechts mit Ereignissen der Jetzt-Zeit. Mit ihrer neuen Inszenierung „Der gute Mensch in Sezuan“ lieferte die Theatergruppe „Tam-Tam“ ein weiteres Beispiel für ihren experimentellen Ansatz, der immer die Sichtweise der Schüler in den Mittelpunkt stellt.

„Es ist ein gesellschaftskritisches Stück“, betont Daniël Palm (20) auf

die Frage nach der Motivation für Schülertheater. Und weiter: „Es drückt genau das aus, was uns heute wichtig erscheint.“ Simon Wester (19), der den Brecht verkörperte, fügt an: „Oftmals diese aktuellen Zwischenstücke hätten die meisten von uns Schwierigkeiten gehabt, sich mit den Aussagen zu identifizieren.“ In mehrwöchiger Arbeit entstand unter Leitung von Lehrer Roland Eschner, der schon 1981 die Theatergruppe am AMG gründete, das Handlungsgeschehen. Die Aussagen des Stückes und die zentrale Frage, was einen „guten Menschen“ überhaupt ausmacht, mündeten dabei fast zwangsläufig in Themenbereiche wie Spendenbereitschaft, Flüchtlingspolitik und Armut in Deutschland.

In Brechts Stück machen sich drei Götter auf die Suche nach einem guten Menschen und glauben, ihn in den Prostituierten Shen Te gefunden zu haben. Deren Hilfsbereitschaft und ihr Bemühen, Gutes zu tun, wird aber von ihrer Umwelt hemmungslos ausgenutzt, was Shen Te dazu bringt, unter falscher Identität aufzutreten, um sich der Schmarotzer

zu entziehen. Einen eigenmächtigen Kontrast dazu bildeten immer wieder die aktuellen Bezüge, die in kleinen Zwischenspielen von den bei Kaffee mit Brecht parlierenden Göttern eingestreut wurden. Erwa die zynische Aussage der US-Außenministerin, wonach die Flutkata-



strophe von Asien eine gute Gelegenheit für ihr Volk sei, sich hilfebereit zu zeigen. Doch auch die Debatte um die Visa-Affäre fand ihren Niederschlag im Schülertheater. Drei Tage hintereinander wurde das Stück vor Eltern, Freunden und Verwandten sowie Mitschülern aufgeführt. Beifall bekamen nicht nur die Schauspieler, sondern auch Musiker und die Teams für Bühnenbild und Technik, die die Inszenierung mit erarbeitet hatten.

Ein Mangobäumchen als Zeichen der Hoffnung

Eine Gruppe des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln gastierte im Theaterkeller.

Bad Münstereifel - Themen wie Trauer und Verlust in einem Theaterstück darzustellen ist nicht leicht. Doch genau dies gelang am Sonntag der Theatergruppe des Kölner Albertus-Magnus-Gymnasiums, die auf Einladung des Kinderschutzbundes Bad Münstereifel im Theaterkeller des St.-Michael-Gymnasiums spielte.

„Das Mangobäumchen“ hatten die 13 bis 16 Jahre alten Jugendlichen ihr selbst erarbeitetes Stück genannt, in dem es um das Thema Aids in Afrika geht. Als Textvorlage dienten dabei Henning Mankells „Die Mangopflanze“ und Christine Agugas „Erinnerungsbuch“.

Aids in Afrika

Die Schüler wollten aber nicht nur die Aufmerksamkeit auf Aids lenken. Vielmehr sollte auch „ein Bezug zwischen Afrika und Deutschland geschaffen werden“, sagte Birgit Günster, eine der Lehrerinnen, die die Theatergruppe betreuen. Man wolle eine Brücke schlagen von den katastrophalen Auswirkungen der Aids-Epidemie in Afrika hin zum bequemen und behüteten Leben in Deutschland.

Dies gelang den Jugendlichen gut. Nachdem sich die erste Aufführung gelegt hatte, fanden sich die Schüler immer besser in ihr Spiel ein. Mit viel Gefühl führten sie die Zuschauer durch das Stück und verdeutlichten zum einen die Ängste,

die Trauer und auch die Wut eines Kindes, das sich mit dem Tod der Eltern auseinander setzen muss, zum anderen die Vorurteile, mit denen HIV-Infizierte konfrontiert werden.

In die Handlung eingestreut wurden immer wieder Auszüge aus dem „Erinnerungsbuch“ und auch eigene



Eine Szene aus dem Stück „Das Mangobäumchen“. BILD: GREBE

Erfahrungen der Jugendlichen zu den Themen Verlust und Trauer, so dass ein vielschichtiges Werk entstand. Mit Musik-Einspielungen setzten die Jugendlichen zusätzlich wirkungsvolle Akzente.

Am Ende stand zwar das Kind ohne Eltern da, doch mit dem aufblühenden Mangobäumchen entließen die Schüler die Zuschauer mit einem Hoffnungszeichen in den sonnigen Sonntagabend. (pg)

Aids on stage

„Das Mangobäumchen“ am AMG

„Das Erzählen besteht aus Worten. Früher wanderten mündliche Erzählungen von Generation zu Generation.“ Gebannte Stille im Publikum. Was kann man sich unter „Aids on stage“, „Jugendliche inszenieren Mankell“ oder „Das Mangobäumchen“ vorstellen?

Das werden sich wohl viele Menschen gefragt haben, als ihre Eintrittskarte durchgerissen wurde und sie kurze Zeit später auf einem der Stühle in der Aula des AMG Platz nahmen.

Die Vorstellung vom „Mangobäumchen“ beginnt etwas ungewohnt: Die Schauspieler stehen im Publikum! „Wie soll *das* denn klappen?“ und „Wie kommt man denn auf *so was*?“.

Na ja, wir werden mal sehen.

Wie man auf *so was* kommt, ist eigentlich nicht so schwer. Frau Empt, Birgit Günster und Herr Gritzner waren auf einen Wettbewerb aufmerksam geworden, bei dem es darum ging, ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen, das mit Aids, Erinnerungen und vor allem mit dem Buch „Ich sterbe, aber die Erinnerung lebt“ von Henning Mankell zu tun hat. Jede Schule konnte an dem Wettbewerb teilnehmen. Die Gewinner würden nach Berlin eingeladen und bekämen einen Preis.

Eine Gruppe von 11 Schülerinnen und Schülern der Stufen 8, 9 und 10 machten mit. Aber mit der Frage, wie das klappen soll, ist das so eine Sache. Es wurden viele tolle Ideen von jedem beigetragen, nur, die in ein Stück zu packen, war eine heikle Angelegenheit. So mussten viele schöne Sachen verworfen werden. Aber so ist das nun mal im Theater.

Nach den Osterferien dann fing die Gruppe an, heftig zu proben (na ja, mehr zu diskutieren, wie das Stück laufen sollte). Allerdings war die Probezeit begrenzt, da Freitag der einzige Termin war, an dem alle konnten und die Schule an diesem Tag immer schon um 15 Uhr abgeschlossen wird. Also gerade mal mickrige 1 1/2 Stunden. „Wenn man sich gerade richtig eingespielt hat, muss man schon wieder gehen“, sagten alle.

Deshalb wurde eine Theaterfahrt organisiert, die 4 Tage dauern und nach Bad Münstereifel gehen sollte, Premiere eingeschlossen. Kein Wunder, denn „wir machen das schon seit über 20 Jahren und geklappt hat es immer“, so Herr Gritzner. Wir wurden in Gastfamilien untergebracht, wo die meisten auch sehr zufrieden waren (-). Dann wurde täglich von 9-18

Uhr geprobt, allerdings mit einer großen Mittagspause, sonst ist ja auch irgendwann „die Luft raus“. Ein kleines Wunder, wie aus –vor der Fahrt– noch kleinen „Schnipseln“ in 4 Tagen Intensivarbeit ein richtiges Stück werden kann. „Ich habe bei der vorletzten Probe so langsam begriffen, dass das unter Umständen klappen könnte mit dem Stück“, so einer der Schüler.

20.27 Uhr Das Stück ist zu Ende. Die Spannung und das Mitgefühl mit den Schauspielern hält noch eine Weile an.
20.28 Uhr Nach der berührenden, ruhigen, spannungsvollen Schlusszene brandet der Applaus nur so auf – und will gar nicht enden

Und nachher, hinter der Bühne, meinte Frau Empt: „Ich glaube, eine Frau hinter mir hat sogar geweint ...“

Na, wenn das nichts heißen will...

Friedemann Trutzenberg, 8c



Weiterentwicklung

des Angebots in den Theater-Medien-Klassen

Unser Theater-Medienangebot geht jetzt ins sechste Jahr, d.h. Klassen von der 5 bis zur 10 nehmen im Nachmittagsunterricht an den Kursen, Werkstätten und Workshops im Bereich Theater, Tanz, Film, Trickfilm, Hörspiel etc. teil.

Das Konzept haben wir immer als offen und entwicklungs-fähig verstanden, so dass wir sinnvolle und notwendige Änderungen relativ zügig in die neue Schuljahresplanung einbeziehen konnten.

Im letzten Jahr gab es eine Zukunftswerkstatt von Eltern, Lehrern, Schulleitung, Kooperationspartnern und Koordinatoren. Ausgehend von den Erfahrungen und Rückmeldungen wurden Ideen, Wünsche und Visionen entwickelt, von denen

viele in die Neukonzeption und Strukturierung des Theater-Medien-Unterrichtes in diesem Schuljahr eingeflossen sind. Die Theaterkurse in der 5. und 6. Klasse laufen an zwei Nachmittagen in der Woche weiter wie bisher. Ab der Klasse 7 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit einen durchlaufenden Kurs Theater, Film oder Tanz zu belegen und zwei Blockkurse aus dem Bereich Videoclip, Wort und Text, Form und Figur zu wählen (siehe Struktur des Angebotes). Mit dem neuen Blocksystem bieten wir eine Vielfalt an neuen Praxiskursen an. Die zeitliche Struktur, besonders das Intensivwochenende, bietet die Möglichkeit, innerhalb eines kurzen kompakten Zeitraums einen praktischen Einblick zu bekommen und ein gemeinsames Ergebnis zu erarbeiten.

Birgit Günster

Übersicht über die Struktur der Theater-Medien-Klassen

In der 5. und 6. Klasse

erhalten die Schülerinnen und Schüler eine **Einführung in grundlegende Theater Techniken**.

(In jeweils einem Kurs der 2 mal wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden mit der Hälfte der Klasse, also ca. 16 Schülern, stattfindet). Der Schwerpunkt der Schauspielausbildung liegt auf:

- Körpertraining, langsamer Aufbau eines Repertoires von warm-up Formen, vor allem musikalisch unterstützt, körperlicher Ausdruck von Stimmungen,
- Einführung von Atemtechniken und Stimm- und Sprechübungen
- Wahrnehmungsübungen: Wahrnehmung des Raumes, der Mitspieler, Wahrnehmung von Klängen,
- Bewegungskoordination vor allem im Zusammenhang mit den Mitspielern
- Szenische Improvisation, erste Erarbeitung von Figuren und Charakteren
- Einführung in verschiedene Theater Techniken und Formen, z.B.:
 - Pantomime
 - Arbeit mit Texten (z.B. Kurszenen, Minidramen, Gedichte)
 - Figuren- und Objekttheater
 - Bewegungschoreographie/Tanz



Ab der **7.Klasse** können sich die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Angebot individuell ihre Theater-Medien-Ausbildung zusammenstellen, je nach den Neigungen, aber auch nach ihren schulischen Möglichkeiten. Sie können ihre Schwerpunkte sowohl im Theater-Bereich, aber auch im medialen oder technischen Bereich setzen.

Sie können dabei wählen zwischen

durchgehenden Kursen bei denen:

- entweder 1 mal wöchentlich (2-3 Unterrichtsstunden) sowohl Theatertechniken erlernt und vertieft werden, als auch auf eine Aufführung am Ende des Schuljahres hin gearbeitet wird.
- oder anhand eines Filmprojektes sowohl Techniken als auch Gestaltungsmöglichkeiten des Films erfahren werden
- oder z.B. im Bereich des Tanzes die körperliche Ausdrucksfähigkeit geschult und trainiert und eine Choreografie erarbeitet wird;

und **Blockkursen**,

die 1 Monat wöchentlich je 1 mal und dann sehr intensiv an einem Abschlusswochenende stattfinden, in denen auch öfters verschiedene Gruppen an einem Projekt arbeiten (z.B. an einem Musikvideo) oder parallel an einem Themenkomplex (z.B. Wort/Text) Diese Gruppen können die verschiedensten Techniken als Thema haben

- Video
- Licht/Ton
- Kostüm
- Szenen-/Bühnenbild
- Tanz
- Songwerkstatt
- Hörspiel
- Sprechtechnik
- Trickfilm
- Figurenfilm



Darüberhinaus gibt es **in den Klassen**

1 bis 2-tägige Workshops zu Themen, von denen jeder im Theater-Medien-Bereich Arbeitende grundlegende Kenntnisse haben sollte: Beleuchtung, Schminken, etc.

Theaterbesuche (z.B. im Deutschunterricht)

Bezug des regulären Unterrichts auf Theater und Film (z.B. im Sprachunterricht, Kunst, Musik, etc.)

Schließlich gibt es durchlaufende **Arbeitsgruppen für alle Schüler des AMGs** zu verschiedenen Theater-Medien-Bereichen.

Eine Dokumentationsgruppe, die journalistisch arbeitet mit Wort und Bild, also auch Fotografie und Film, aber auch den Internetauftritt der TMK bearbeitet

Eine Medientechnikgruppe, die für die Wartung der Geräte der TMK zuständig ist.

Eine Beleuchtungsgruppe, die für das Licht und den Ton bei den Aufführungen zuständig ist, und eventuell noch eine Bühnenbildgruppe, für Bühnenaufbauten, Requisiten, Maske etc..

Aus den Theater-Medien- Klassen

Im Schuljahr 2004/2005 wurden in den Theater-Medien-Klassen wieder viele Produktionen erarbeitet und präsentiert.

Die damalige 5c nahm das Publikum mit auf eine Reise durch ein Rohrsystem und gemeinsam mit den SchauspielerInnen landeten wir immer wieder in neuen Geschichten und Szenen rund um das Thema „Wasser“.

„Märchen“ standen im Mittelpunkt der Theaterproben der 7c. Mit einer neuen Version von ‚Schneewittchen‘ und ‚Hänsel und Gretel‘ starteten die SchülerInnen in einen Märchenerzählwettbewerb.



Werkstattergebnisse

Mit dem Stück „bittersüße Schokolade“ befasste sich die Klasse 8c. In eindrucksvollen Szenen ging es um Probleme mit Eltern und Freunden, Aussehen und Essen, erste Liebe und Freundschaft.



6 Schülerinnen aus der damaligen 9c präsentierten „6 Frauen“. Inspiriert durch den Film „8 Frauen“ zeigten sie 6 grundverschiedene Frauen in ihren Intrigen und Verstrickungen rund um einen Mord.



Aus dem Medien-Bereich

Tanz, Lichttechnik, Trickfilm, Hörspiel und Film

Aula-Technik-Gruppe / Doku-Gruppe

Am Medientag stellten die TeilnehmerInnen aus den Kursen: Tanz, Lichttechnik, Trickfilm, Hörspiel und Film ihre Arbeit und die Werkstattergebnisse vor. Das Publikum aus Eltern und MitschülerInnen erhielt so (trotz kleiner technischer Pannen) einen Einblick in die Vielfalt des Medienangebotes.



Die beiden Theaterpädagoginnen Barbara Nickl und Miriam Strunk, die letztes Schuljahr in den Klassen 8 und 9 unterrichtet haben, sind im neuen Schuljahr leider nicht mehr in den TMK.

Mit dem Start nach den Sommerferien freuen wir uns über die neuen Schauspieler und Schauspielerinnen der Klasse 5c, sind in das neu strukturierte Kurssystem eingestiegen und proben, arbeiten, planen, tanzen, filmen, texten, singen, kreieren, bauen und improvisieren weiter mit viel Lust und Engagement.

Birgit Günster

Seit letztem Schuljahr gibt es eine Gruppe von interessierten Schülern aus den Klassen 7 - 10 (nicht nur aus den Theater-Medien-Klassen), die versuchen, für einen reibungslosen und möglichst guten und effizienten Einsatz unserer technischen Mittel zu sorgen. Dazu gehört neben der Einrichtung der Beleuchtung und Beschallung für die verschiedenen Theater- und Musikaufführungen natürlich auch die Inventarisierung und Pflege sowie eventuell nötigen Reparaturen der Geräte. Die Gruppe ist ebenso gefragt bei den Karnevalsveranstaltungen wie beim Sportfest. Sie steht zwar selten selbst im Rampenlicht, ist aber in der Zwischenzeit für unsere Schule unverzichtbar geworden. Wer mitarbeiten will, kann gerne montags in der 7. Stunde in der Aula vorbeischaun und mithelfen beim Aufbauen bzw. Aufräumen. Da werden auch jeweils die Aufgaben für die anstehenden Veranstaltungen besprochen und verteilt.



Die Aula-Technik-Gruppe beim Sportfest

Aus den beiden Gruppen zu Dokumentationstechniken der Theater-Medien-Klassen des letzten Schuljahres, die Fares Rahmun und Thorsten Nesch geleitet haben, ist jetzt eine Arbeitsgemeinschaft geworden, die allen Schülern offen steht.. Sie wird betreut von Frau Empt, Herrn Eschner, Herrn „Müller zwei“ und Frau Ohly. Dabei versuchen wir mit Wort und Bild (Fotos und Video) das Geschehen an unserer Schule festzuhalten. Die Ergebnisse können dann veröffentlicht werden auf dem Monitor in der Eingangshalle, auf der Website der Theatermedienklasse oder hier im Jahresbericht. (Einige Artikel stammen bereits von Schülern der Gruppe). Wir stellen auch Videos von Veranstaltungen her, die dann von Interessenten erworben werden können, wie z.B. kürzlich von der Aufführung des „Mangobäumchens“. Wer gerne fotografiert, filmen und filmschneiden lernen und darin Erfahrungen sammeln will, wer gerne Artikel schreiben oder eine Website mitgestalten (lernen) möchte, kann sich gerne jeweils mittwochs in der 7. Stunde im Kunstraum einfinden.

Roland Eschner

Schulweggeschichten

Also. Ein ganz normaler Tag. Aufstehen, frühstücken und ab zur Schule. Gedränge in der Bahn, Freunde treffen, Stress und vielleicht auch der großen Liebe begegnen - alles ist möglich an so einem ganz normalen Morgen

So jedenfalls stand geschrieben ein langer Untertitel in der unteren Hälfte des Programms unseres „Theater mit Musik“, verteilt am 25. Mai 2005 anlässlich der Premiere.

Klar umrissene Aufgabe: Wir, die Theater-Medien-Klasse 6c zeigt vor, wie ein ganz normaler Morgen aussieht. - Nur: Wie sieht er denn aus, der ganz normale Morgen?

Gut. Jeden Morgen geht die Sonne auf. Die kann man zwar nicht immer sehen, aber wir nehmen es jedenfalls an. Und weil sie das also regelmäßig tut, folgen wir ihr mit einem Bündel von Regelmäßigkeiten und beginnen mit dem Zähneputzen.

Moment. Wir wollen zeigen, wie wir uns die Zähne putzen? Im Ernst?? Wer will das denn sehen??? Ich zitiere den Plan des Monats Mai, demzufolge die „Schulweggeschichten“ in die Endprobenphasen kommen und es einige Sonderproben geben soll. Das waren - nur in diesem Monat 8 Termine: Einzelszenenproben, Bandproben, Durchläufe, wieder Bandproben, Chorstunden undsoweiter. - Ergeben viele Proben ein spannendes Zähneputzen?

Doch. Tun sie. Wenn sich aus dem Zähneputzen eine rhythmische Bodypercussion entwickelt. Und mit Tempo und Rhythmus geht es weiter. In den Proben improvisiert Birgit Günster mit den SchauspielerInnen unendliche Vielfalten von Badezimmerszenarien, Frühstückssarien und Getümmel auf offener Straße. So, wie im richtigen Leben!?

KVB. Kein Vergnügen sowas. Überhaupt so punktgenau das Haus zu verlassen, um die Bahn zu bekommen, ist nicht ganz stressfrei. Rapten jedenfalls Paul und Lukas. „Hast Du Stress“ ist übrigens ein Hit scholarer Größe geworden und ward mehrfach auf Schulevents aufgeführt.

Die Bahn fährt ein und es folgt eine Szene, die man so in der KVB wahrscheinlich noch nie gesehen hat, man sich aber eigentlich jede Fahrt wünschte. Kleine Zicken bekriegen einander, Laptopvorführungen verhindern genaue Fahrscheinkontrolle und Schwarzfahrer werden auf der Stelle verhaftet.

Teuflich sind ein paar Coole zum Außenseiter. Gemein sind die Zicken untereinander, arme Kinder und Brillenschlangen werden gemobbt. Doch einige greifen auch ein. Ankommen in der Schule - Hausaufgaben sind Pflicht und ein immerwährendes Bedrängnis, genauso wie Mathearbeiten und - das Herzklopfen, wenn der aktuelle Schwarm auf einmal ins Blickfeld gerät. Gestern war doch alles noch normal und plötzlich ist der Kopf verdreht. Aber wieso denn . . . ? Die Band, übrigens live und ausschließlich 6c!!!, spielte dazu verführerische und schmissige Popsongs.

Also, so ein Morgen, der hat's in sich, echt. Wussten wir am Anfang gar nicht, die Birgit Günster und ich, als wir unser Konzept zusammenschraubten. Haben uns alles die

Kinder gezeigt und vorgespielt, uns, dem Roland Eschner und seiner Lichtcrew.

Auch das Zähneputzen.

Peter Vorhausberger





Sabine Barth

Jahrgang 1966
Schauspielerin & Schauspiellehrerin
Schwerpunkt: Improvisation & Projektarbeit
Ich bin seit meiner Ausbildung an der Berufsfachschule für Schauspiel, Köln mit Abschluß vor 7 Jahren als Schauspielerin im Sprechtheater, experimentellen Theater und Kindertheater tätig.

2 ½ Jahre leitete ich die Schauspieljugendgruppe an der Berufsfachschule für Schauspiel, Köln. Seit 2 Jahren bin ich Schauspiellehrerin am Albertus – Magnus – Gymnasium mit zwei Projekten (2004: „ein Sommernachtstraum“ / 2005: „6 Frauen“). Zur Zeit arbeite ich mit der Theatermedienklasse aus der Jahrgangsstufe 9 und 10 an einer Literaturinszenierung auf der Basis von „Die neuen Leiden des jungen W.“ mit einer Abschlussaufführung vor den Sommerferien.

„Am Schauspielen reizt es mich, den Moment auszunutzen, um individuellen Ausdruck und Kreativität freizusetzen, um meinen Mitspielern auf eine vielleicht fremde, überraschende und intensivere Art und Weise zu begegnen. Schauspielen heißt für mich, die Grenzen des Alltags zu öffnen. Deshalb arbeite ich gerne mit strukturierter Improvisation, die den Raum für das Neue und Unerwartete freimacht.“



Mein Name ist Perpetua Keller, ich bin als Schauspielerin, Sprecherin und Theaterpädagogin tätig. Seit diesem Schuljahr arbeite ich als Dozentin der „TMK 5c“ am Albertus-Magnus-Gymnasium. Ich begann nach dem Abitur zunächst ein Magisterstudium an der Universität Köln, begann 1990 eine Schauspielausbildung am Theater „Der Keller“ (Köln).

Nachdem ich als Gast 1994/95 am Theater „Der Keller“ verpflichtet war, hatte ich ein Festengagement an der Neuen Bühne Senftenberg. Seitdem bin ich frei tätig mit Gastverpflichtungen u.a. am Wuppertheater, Theater Ludwigshafen und Schauspiel Köln. Ich trete mit eigenen Lesungen auf (u.a. „Reinecke Fuchs“, „In 80 Tagen um die Welt“) und wirke bei verschiedenen Hörspielproduktionen mit.

Stephanie Riemenschneider



Ausbildung: Nach einem Ausflug in die Philosophie und die Soziologie habe ich ein Studium an der Musikhochschule Köln abgeschlossen und gehöre seitdem zur seltenen Spezies der „Diplom-Rhythmikerinnen“. Hiernach folgten Zusatzausbildungen für Musical und Musiktheater mit Kindern und Tanzkorepetition.

Vorbild: Eine leider schon verstorbene Kollegin, die an Menschlichkeit, Herzlichkeit und Fachkompetenz alle und alles überstrahlte.

Lieblingfilm: „Rhythm is it“

Lieblingsmusik: Barock und jazzig-groovige Musik

Lieblingsschriftsteller: Haruki Murakami, Banana Yoshimoto

Freizeit: Wann immer es das Wetter zulässt, findet man mich draußen - entweder beim Wandern, Bergsteigen, Klettern, Inlinern oder Gärtnern.

Held meiner Jugend: Die Heldin meiner Jugend hieß Elisabeth Schwarzkopf und hatte eine Karriere als Opernsängerin geschafft. Das wollte ich damals unbedingt auch.

Lebensmotto: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ (E. Kästner)

Seit 1994 arbeite ich auch im theaterpädagogischen Bereich, so betreue ich beispielsweise seit 11 Jahren die Theater-AG am Max-Ernst-Gymnasium (Brühl). Ferner arbeite ich seit 2000 bei verschiedenen Institutionen wie Schulen, Theatern, Jugendeinrichtungen im Projektbereich. Ich wirke dabei als Theaterdozentin und künstlerische Leiterin an kulturpädagogischen (auch internationalen) Projekten mit, u.a. für die Offene Jazzhaus Schule in Köln („Alle Achtung!“: „Hip Hop 4 Respect“) und die Fachhochschule Koblenz (theatre of European cooperation).

Mit Beginn dieses Schuljahres arbeite ich als Dozentin am AMG. Das freut mich sehr, weil ich das Konzept Theater an Schulen als Fach anzubieten, als großartige und wichtige Ausdrucksmöglichkeit für die Schüler und Bereicherung für den Unterricht an der Schule sehe. Mit Blick auf meine bisherige theaterpädagogische Arbeit am Gymnasium, fand ich es schon immer schade, dass Theater im Allgemeinen nicht als Fach unterrichtet wird, wie Musik oder Kunst. Ich sehe auch, wie viel Spaß meine Klasse (5c) am Unterricht hat, und dabei spielerisch viel lernt. Es macht mich froh und sehr gespannt auf alles, was noch kommen mag in diesem Jahr.



Eliene Palma
Absolvierte von 1988-92 die Schauspielschule der Universität Sao Paulo. 1995-96: Ausbildung zur Theaterpädagogin im TPZ-Köln. Seitdem leitet sie Theaterkurse in der Comedia Colonia und anderen Institutionen. 2002 arbeitete sie mit Ariane Mnouchkine in Paris. Schauspielerin und Regisseurin bei diversen freien Produktionen u. a. in Köln, freie Performanceprojekte. 2002-03 Künstlerische Leiterin und Regisseurin im Casamax Theater. 2003-2005 Dozentin im Ausbildungsbereich-Unterrichtsfächer: Regie und Von der Improvisation zur Szene-am TPZ Köln.

Wir drei (Cora Pratz, Till Nachtmann und Stefan Silies) werden in diesem Schuljahr einige der Projekte der Theater-Medien-Klassen betreuen. Wir waren sehr erstaunt zu hören und sehen, wie viele Kurse am AMG angeboten werden und wie vielfältig das Angebot ist. Auf die Arbeit mit Euch und am AMG freuen wir uns sehr. In unseren Projekten möchten wir Euch zum einen einige Grundbegriffe und Tricks des Filmemachens in der Theorie und Praxis zeigen, bzw. Eure Kenntnisse vertiefen. Zum anderen, und das finden wir fast noch wichtiger, wollen wir beweisen, dass man auch mit wenig Mitteln wunderbare Filme machen kann und nicht auf das grosse Geld angewiesen ist um grosse Filme zu machen.



Kennen gelernt haben wir drei uns an der Kunstakademie Münster, wo wir in der Filmklasse zusammen studiert haben. Wir haben seitdem schon eine Menge Filme zusammen gemacht, u.a. Kurzfilme, die mit Schülern zusammen realisiert wurden oder auch Musikvideos, die auf MTV und bei Viva liefen.

Jeder, der den Wunsch verspürt, kann Theater spielen und lernen „bühnenreif“ zu werden. Theater ist für mich ein phantastischer Ort, um Freiheit, Körper, Sinnlichkeit, Realität und Phantasie ausdrücken zu können!
Schauspieler, die ich liebe: John Malkovich, Jack Nicholson, Jacques Tati, Sergio Carnevale
Lieblingsbands/ Musik: Sepultura, Pink Floyd, Vivaldi
Lieblingssfilm: „Der Mann der Friseur“
Lieblingsschriftsteller: Shakespeare
Das Buch, das ich gerade lese: „Russendisko“ von Wladimir Kaminer
Held meiner Jugend: Zorro
Lebensmotto: „positiv denken!“
Lieblingssessen: Pizza und THAI Küche

Cora Pratz wurde 1977 in Ludwigsburg geboren. Sie studierte in der Filmklasse der Kunstakademie Münster, Objekt- und Raumdesign an der FH Dortmund und Szenenbild an der IFS in Köln. Sie arbeitet seitdem als Ausstatterin für große und größere Film- und Fernseh-Produktionen. Bei ihrer Tätigkeit am AMG konzentriert sich Cora Pratz auf die Bereiche Ausstattung und Kostüm.

Till Nachtmann wurde 1973 in Reutlingen geboren. Nach Stationen in Kiel und Karlsruhe studierte er Französisch und Kunst in Münster und war in Frankreich als Fremdsprachenassistent tätig. Seit einiger Zeit lebt er als Künstler und Filmemacher in Köln. Till Nachtmann kümmert sich am AMG um Licht und Ton.

Stefan Silies wurde 1976 in Emsbüren geboren. Nach seinem Studium in Münster (Mathematik und Kunst) und einem Aufenthalt in New York wechselte er an die Medienhochschule Köln und widmet sich seitdem seinem Studium für Postgraduierte im Bereich Medienkunst. Am AMG ist Stefan Silies zuständig für die Bereiche Regie und Schauspielführung.

Für die geplanten Projekte am AMG haben wir uns Verstärkung geholt:

Katia Kandziora, 1977 geboren, absolvierte eine Ausbildung zur Raumausstatterin und ein Studium an der Fachhochschule in Dortmund. Zurzeit ist sie an der International Film School in Köln. Sie war bei vielen Film- und Fernsehproduktionen beteiligt. Katia Kandziora kümmert sich um das Szenenbild.

Christian Klopp, Photograph und Kameramann, aus Berlin übernimmt die Kamera. Er hat bei vielen großen Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt („Bernd das Brot“, „Gegen die Wand“, „Der Fischer und seine Frau“...).

Schatten an der Wand



In allen Klassen und Jahrgangsstufen (nicht nur in den Theatermedienklassen) wird immer wieder auch Theater gespielt, so wie hier in den 6.Klassen, wo versucht wird, mit verschiedensten Materialien im Schattentheater Gefühle auszudrücken.

Roland Eschner



Zum wiederholten Male konnten wir, d.h. der Förderverein der Theater-Medien-Klassen, die großzügige Spende der Sparkasse Köln/Bonn entgegen nehmen.

Herr Wiesenhöfer hat sich dankenswerterweise von unserem TMK-Projekt begeistern lassen und unterstützt mit seinem kulturellen Engagement unsere Theater-Arbeit.

Auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank!

Vom Leuchtturm zum Dom

aus der Literaturwerkstatt

Das Bild zeigt einen Leuchtturm und ein Haus auf einem Hügel und es entwickelt beim Betrachten eine eigentümliche Magie, die vor allem mit dem harten Wechsel von Licht und Schatten sowie der Perspektive zu tun hat, aus der man auf die abgebildeten Gebäude schaut. Edward Hoppers (1882-1967) *Lighthouse Hill* stellt eine Szenerie in der Nähe des Meeres dar – doch das Meer ist nicht zu sehen.

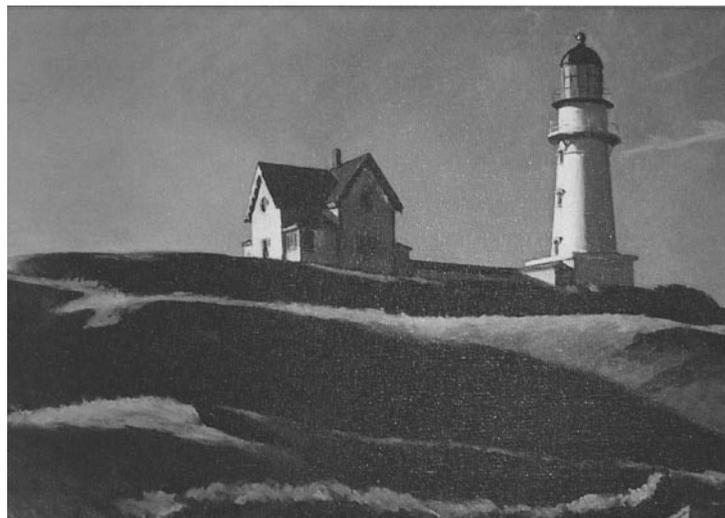
Der 18. Januar 2005 ist ein unwirtlicher Tag, kalte Regenschleier fegen über die Baustellen rund um den Kölner Dom. Es dämmt schon, als sich eine Gruppe von Oberstufenschülerinnen und –schülern des AMG mit einem Studienreferendar und einer Studienreferendarin im Foyer des Museums Ludwig trifft...

literarischen Möglichkeiten des Bildes wählten wir eine Art „Meditation“, in der wir uns in das Haus, in den Leuchtturm und in ein Boot versetzten, das – im Bild unsichtbar – am Fuße des Hügel liegen und aus dessen Perspektive das Bild gemalt sein könnte...

Wir hatten nicht viel Zeit für die Vorbereitung, und so kam es, dass nur Lisa Brünker (Stufe 12) und Rached Jouini (sic! - Stufe 11) mit viel Hingabe, teilweise in Nacharbeit, ihre Texte rechtzeitig fertig stellten.

Und dann hatten wir uns zum Museum aufgemacht, um der Preisverleihung beizuwohnen.

Knappe zwei Stunden später sitzen wir ein paar Schritte weiter im Café des Museums und wundern uns noch immer über die merkwürdige Veranstaltung, die gerade zu Ende



Seit dem Sommer 2004 haben interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Stufen 10 bis 13 des AMG die Möglichkeit, sich über eigene praktische literarische Erfahrungen zu verständigen, literarische Versuche zu beginnen, fortzuführen, vorzustellen... Wir erproben Schreibenanlässe, das automatische Schreiben zu Musik, versuchen uns zurzeit an Voltaires drastischem, satirischem „Candide“; manches gelingt, vieles wird verworfen. Meistens macht es Freude, oft ist es richtige Arbeit. Als wir im Dezember 2004 davon hörten, dass das Museum Ludwig im Rahmen einer außerordentlich gut besuchten und breiten Ausstellung von Werken Hoppers einen Schreibwettbewerb ausrichten würde, der sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler richtete, war uns schnell klar, dass wir versuchen sollten, noch kurzfristig daran teilzunehmen. Wir einigten uns darauf, dass sich unsere Texte einem dieser eigentümlichen, Einsamkeit ausstrahlenden Bilder annähern sollten. Als Ausgangspunkt unserer Reise in die

gegangen ist. Texte völlig unterschiedlicher Qualität, von Schülerinnen und Schülern ganz verschiedenen Alters, sind von einem Schauspieler vorgetragen worden, wozu entsprechende Bilder Hoppers gezeigt wurden. Die Texte kamen zumeist aus Köln, aber auch aus Stockholm oder Japan. Wer von auswärts kam, bekam einen Preis. Wenn große Klassen etwas einreichten, erhielten sie einen Preis. Manchmal eine Urkunde. Und dann gab es zwei, drei markante Texte, die vorgelesen wurden. Einer war von Rached. Auch er war nach vorne gebeten worden, seine Urkunde entgegen zu nehmen. Darüber das Bild: *Lighthouse Hill*. Ein Leuchtturm. Ein Haus. Und das Boot.

Uns ist schnell klar geworden, dass es nicht darum gehen kann, ob irgendwer eine Urkunde oder einen Preis erhält. Es ist wichtig, etwas zu versuchen. Dabei zu sein. Die Worte, die Bilder. Weiter zu schreiben.

Uli Carp

Die Tanz-AG und unser Tanzprojekt in Bergheim



Wir sind eine kleine Gruppe von Leuten, die Spaß an coolen Choreo's und Hip-Hop hat. Seit unserer Gründung vor ca. 3 Jahren haben wir unter der choreographischen Leitung von Frau Claudia Möllers zu vielen verschiedenen modernen Songs tanzen gelernt. In der Regel trainieren wir ein Mal pro Woche. Das Training besteht aus einer Aufwärm- und Kräftigungsphase und dem anschließenden Einstudieren der aktuellen Choreographie. Am Ende der Choreo's folgten oft Aufführungen.

Im Mai dieses Jahres haben wir, ebenso wie der Sportkurs der Jahrgangsstufe 11 von Frau Garbrecht, an dem Projekt „Dance in education“ teilgenommen. Dieses Projekt wird schon seit vielen Jahren von dem Tanztheater „mind the gap“ initiiert. Ziel ist es, Tanzgruppen verschiedenen Alters und verschiedener Schulformen zusammenzuführen

und unter professioneller Anleitung Tänze zu erarbeiten, zu verbessern und schließlich zu einer großen Tanzshow zusammen zu führen. Ein vergleichbares Projekt ist durch den Kinofilm „Rhythm is it“ bekannt geworden.

Wir haben dafür seit Dezember 2004 unsere erste ganz eigenständige Choreographie entwickelt. Drei Tage lief dann ganztägig das Projekt im Medio Rhein Erft in Bergheim. In den ersten zwei Tagen hatten wir immer wieder Proben mit Tänzern des Tanztheaters, um unsere Choreographie zu perfektionieren. Die folgenden 3 Aufführungen fanden auf einer großen Bühne statt und jede Gruppe wurde professionell beleuchtet. Selbstverständlich war das Lampenfieber ziemlich groß, schließlich kamen insgesamt mehr als tausend Zuschauer. Um so größer war die Freude, nachdem alles geklappt hat.

Jacqueline Lanius



„Tanzen macht schlau“

der Mind the Gap Workshop

Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, hat die Tanz – AG von Frau Möller und wir, der 11er – Tanzsportkurs von Frau Garbrecht, am dreitägigen Tanzworkshop (9. – 11. Mai) von der Mind the Gap Company, deren Motto „Tanzen macht schlau war“, im Rhein Medio Erft, Bergheim, teilgenommen. Dort sollten wir unseren Tanz auf „I Believe“ von Yolanda Adams präsentieren, den wir im Sportkurs eingeübt hatten.

Wir trafen uns am Montag, den 9. Mai, schon um 8.45 Uhr am Ehrenfelder Bahnhof, obwohl wir erst um 10 Uhr da sein mussten. Denn wir wussten nicht wie lange wir brauchen und ob wir, wenn wir einen Bus später nähmen, immer noch rechtzeitig ankommen würden, da uns und unseren Lehrern diesbezüglich nicht genügen Informationen mitgeteilt wurden.

Während der Zugfahrt befürchteten wir, dass wir uns blamieren würden, weil wir glaubten, dass viel ältere und bessere Tänzer an dem Workshop teilnehmen würden. Vor Ort wurde uns eine Sorge direkt genommen: wir waren zusammen mit der Tanz AG die ältesten. Dennoch blieb die Sorge bestehen, dass die kleinen „Profi-Balletttänzer“ wären. Vor dem Willkommensgruß wurden wir in unsere Umkleiden geführt. Wie sich allerdings herausstellte, waren unsere Umkleiden unsere späteren Proberäume mit einer großen Fensterfront. Da wir uns aber nicht zur Schau stellen wollten, zogen wir die Vorhänge zu, ohne zu wissen, dass keine Lichtschalter vorhanden war. Die Folge: wir zogen uns im Dunkeln um, in der Hoffnung wir zögen unsere eigene und richtige Kleidung an. Danach wurden wir von fünf professionellen Tänzerinnen begrüßt. Anschließend folgte ein gemeinsames Warm-up. Das Warm-up mit seinen Übungen war an sich nicht schlecht. Allerdings wenn man mit 100 bis 150 Menschen auf einer 10x10m großen Bühne die Übungen ausführt, kommt man sich sehr oft in die Quere! Auch war es ein Problem für die Tänzer bei der Fülle von ziemlich lauten Kindern und Jugendlichen sich durchzusetzen. Wir hätten es besser gefunden, wenn das Warm-up in kleineren Gruppen durchgeführt worden wäre. Anschließend präsentierten sich alle Gruppen gegenseitig ihre Tänze und wir atmeten erleichtert beim Anblick der ersten Gruppe auf: Denn es war deutlich zu erkennen,

dass unsere Schule die besten und professionellsten Tänze vorbereitet hatten. Diese Tatsache bekamen wir bei den Einzelproben mit den Tänzern zu spüren, da wir weniger Zeit zum Proben als alle anderen hatten. Außerdem bezogen sich die Tipps der Tänzer nur auf die Ausstrahlung. Da wir mit dem Einzeltraining nicht zufrieden waren, beschloss Frau Garbrecht in einem Nahe gelegten Tanzstudio zu proben. Dort konnten wir uns in aller Ruhe mit Einzelheiten unseres Tanzes beschäftigen.

Der Tagesablauf von Montag wiederholte sich am Dienstag, nur mit dem Unterschied, dass wir diesmal die anderen Tänze und ihre Fortschritte nicht sehen konnten, da wir eine Generalprobe hatten, während der mit Lichteffekten experimentiert und diese auf unsere Tänze abgestimmt wurde. Gleichzeitig wurde der Auf- und Abgang geübt sowie ein gemeinsamer, sehr einfacher und für uns peinlicher Schlusstanz einstudiert. Am Mittwoch war es dann soweit: uns standen drei Aufführungen bevor. Leider hatten die Aufführung einen sehr großen zeitlichen Abstand voneinander, was dazu führte, dass wir sehr viel Langeweile in unserer Freizeit hatten und dass wir zu tiefst bedauerten, dass Bergheim im Gegensatz zu Köln sehr klein ist.

Die Aufführungen verliefen für uns mit viel Applaus und wir hatten währenddessen sehr viel Spaß. Allerdings fanden wir es schade, dass wir die Fortschritte der anderen Gruppen nicht sehen konnten. Zurückblickend kann man sagen, dass obwohl wir viel Spaß bei den Aufführungen und auch in der Gruppe hatten, die drei Tage vor Ort uns nicht viel weitergebracht haben. Aber für die jüngeren Teilnehmer soll es wohl sehr hilfreich gewesen sein.

Katarina Gross, Sylvia Breuer und Ceren Karayel



Mit 33.400 Füßen durch die Stadt

7. Schulmarathon in Köln

Am 11. September ging in der Stadt die Post ab. Mit 380 Mannschaften und der Startnummer X261 nahmen 7 Schüler/innen der 10. Stufe an der 42.175km langen Akiden-Staffel teil. Insgesamt bissen sich 16.700 Läufer, unter denen auch die kenianischen Spitzenläufer vertreten waren, von der Deutzer Messe aus durch die ganze Stadt, bis zum Ziel (Deutzer Messe), durch. Andere Disziplinen wie Fahrräder, Inliner und Rollstuhlfahrer beteiligten sich ebenfalls.

Zur Vorbereitung trainierten wir regelmäßig 2x pro Woche unter der Betreuung und der Leitung von Frau Hutmacher (,die für Motivation, Stimmung und eine Eisspende nach dem Laufen sorgte,) im Blücherpark.

Nachdem ordentlich trainiert und abgesprochen wurde, wer welche Strecke laufen sollte (zur Auswahl standen 2x 10, 3x 5 und 1x 7.5 km), konnte der Marathon kommen.

So gut der Tag auch geplant war, lief doch nicht alles wie am Schnürchen.

Noch bevor man angekommen war, „ingecheckt“ und sich an den Start begeben hatte, war der Himmel grau und es regnete in Strömen,

was die Stimmung zusätzlich zu dem Lampenfieber nicht gerade hob. Außerdem gab es an manchen Wechselzonen organisatorische Probleme, wie z.B. das Aufstellen der Läufer in der richtigen Reihenfolge. Doch als das Lampenfieber angesichts des Starts und der ohrenbetäubenden Massen an Zuschauern größer wurde, waren diese Sachen nicht mehr wichtig, denn nun gab

es nur noch eins: LAUFEN, LAUFEN, LAUFEN!!!!

Durch den Jubel der motivierenden Zuschauer verschwanden auch noch die letzten Selbstzweifel und das Laufen schien sich zu automatisieren. Getragen von dem Rhythmus der vereinzelt Samba-Gruppen und der Anfeuerungsrufe bekannter und unbekannter

Gesichter, verging die Strecke und die Zeit wie im Fluge. Die ausreichenden Verpflegungsstationen boten Bananenstückchen, Powerriegel und Wasserbecher, die nach Gebrauch auf den Boden geschmissen wurden und ein Meer von Pappbechern bildeten. So war mancher ziemlich überrascht, als die nächste Wechselzone schon in Sicht kam und Chip sowie Scherpe auf den nächsten Läufer übertragen werden mussten.

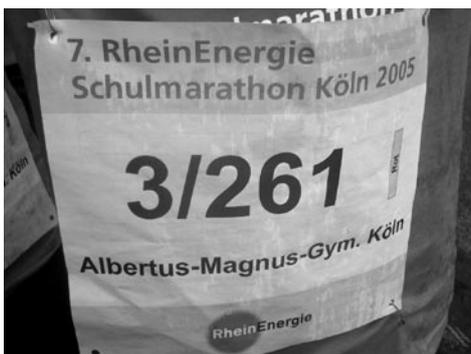
Trotz des beflügelnden Gefühls, der Schnellste zu sein, erreichte das AMG leider nur Platz 343 mit einer Zeit von 4:13:15, was von dem neuen Rekordhalter, dem St. Ursula-Gymnasium Brühl, bei weitem übertroffen wurde. Deren sensationelles Ergebnis von 2:44:17 lässt jedoch vermuten, dass entweder gedopte oder fanatische Vereinsläufer am Werk waren.

Alles in allem haben wir aber unser Ziel, einmal dabeizusein

und Spaß zu haben, auf jeden Fall erreicht.

Anne Hutmacher, die uns dieses Erlebnis und diese Chance ermöglichte und mit der wir eine schöne Zeit verbracht haben, möchten wir herzlichst danken.

*Hannah B.,
Katja B. und
Sun-Ha P.*



Talente für Olympia

Sprintcup 2005 am Albertus - Magnus - Gymnasium

Bereits zum zweiten Mal fand der ASV Sprintcup an unserer Schule statt. Diese Veranstaltung wurde ins Leben gerufen, um junge Sprinttalente an den Schulen des Kölner Umlandes zu sichten und zu fördern. Unter dem Motto „Talente für Olympia“ laufen die Schülerinnen und Schüler eine Strecke von 30m mit fliegendem Start. Mithilfe einer Radaranlage wird die Zeit gemessen. Insgesamt haben sich in diesem Jahr 30 Schulen an dem Wettbewerb beteiligt.

In der schulinternen Vorentscheidung wurden von vielen Schülerinnen und Schülern gute Leistungen erzielt, die in diesem Jahr leider noch nicht für die Finalteilnahme gereicht haben. Der Tag selbst war geprägt von einer guten Stimmung an der Aschebahn und dem Anfeuern der Klassen untereinander. Das AMG wird im nächsten Jahr bestimmt wieder dabei sein, wenn es heißt „da sprinten sie wieder!“
Anne Hutmacher



Die 20 besten Schülerinnen und Schüler jedes Jahrgangs wurden dann zur Teilnahme am Sprintcup Finale eingeladen. Dort werden die Titel „schnellster Schüler“, schnellste Schülerin“ und „schnellste Schule von Köln“ vergeben. Des Weiteren können die Schüler ein Probetraining in der ASV Sprintschule absolvieren.

Am AMG haben in diesem Jahr die Klassen 5-9 teilgenommen. Für das Finale haben sich Kisolo Deo (6a), David Glowacki (6b), Hannah Bednorz (6c), Joscha Wirtz (8c), Adnan Hadi (9b) und Timo Virnich (9c) qualifiziert. Im Finale werden lediglich noch 15m mit fliegendem Start gelaufen, die bessere Zeit aus zwei Läufen wird gedoppelt. Kisolo Deo (Zeit über 15m: 1,91s) und Joscha Wirtz (1,85s) erzielten in ihren Jahrgängen sehr gute vierte Plätze. David Glowacki (2,14s) und Timo Virnich (1,83) gute achte Plätze.



Die Teilnehmer am Sprintcup Finale 2005 v.l.n.r.
 Joscha Wirtz, David Glowacki, Kisolo Deo, Timo Virnich

Engagement für einen guten Zweck



Teilnehmer der *terre des hommes* –Aktion in der Kölner Innenstadt v.l.:
 Frau Claudia Kaul, Kieran Kaul, Klara Kaufmann, Clarissa van Boxen, Esther Handschack,
 Lena Kronenbürger, Dilay Isiktas, Hatice Yilmaz, Emre Neziroglu, Amir Yousif und Herr Herbert Kalter.

Am Fronleichnamwochenende dieses Jahres engagierten sich etliche Schüler und Schülerinnen der 6.Klassen unter der Leitung von Herrn Kalter und Frau Rosenmüller für die Organisation *terre des hommes*. Weil viele Schüler und Schülerinnen sich im Politikunterricht so betroffen über die Tsunami-Katastrophe und ihren vielen Opfern äußerten, wurde eine gemeinsame und v.a. ehrenamtliche *terre des hommes*-Aktion beschlossen. Denn viele Schüler haben immer wieder danach gefragt, ob sie nicht ganz konkret etwas unternehmen könnten um den Opfern vor Ort zu helfen. Glücklicherweise ist Herr Kalter langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter von *terre des hommes*. *Terre des hommes* Deutschland e.V. wurde ursprünglich 1967 gegründet um schwer verletzten Kindern aus dem Vietnamkrieg zu helfen. Der Verein ist unabhängig von Staat, Kirche und Parteien und unterstützt heute mehr als 400 Projekte in 26 Ländern, natürlich auch in Südostasien, in der Region des Tsunamis.

Die Aktion wurde dann für das Fronleichnam Wochenende, wie folgt - natürlich nur mit freiwilliger Teilnahme - geplant:

Zum einen konnten interessierte Kinder an einer Informations- und Sammelaktion von *terre des hommes* in der

Kölner Innenstadt teilnehmen. Dabei wurden recht spektakuläre Infostände zu den Themen Kinderarbeit, Kinder und Krieg sowie Naturkatastrophen aufgebaut. Und unsere ehrenamtlichen "Helfer und Helferinnen" konnten dann Spenden oder Unterschriften gegen Landminen sammeln. Zum anderen konnten aber auch weitere engagierte Schüler und Schülerinnen ebenfalls an diesem Wochenende die Möglichkeit nutzen, über eine eigene Aktionen Geld für einen wohltätigen Zweck zu sammeln. Das heißt sie konnten beispielsweise für einen bestimmten im voraus vereinbarten Betrag, den Rasen mähen, Autos waschen, alte Dinge verkaufen, oder einen eigenen kleinen sponsored walk machen.

Abschließend lässt die Aktion sich als voller Erfolg bewerten. Es war doch erstaunlich mit wie viel Einsatz und Erfolg die Schüler und Schülerinnen der 6.Klasse die Aktionen durchgeführt haben. So bedankte sich die Organisation *terre des hommes* ausdrücklich bei unseren Schülern und Schülerinnen und auch Herr Kalter und Frau Rosenmüller möchten sich noch einmal ganz herzlich auf diesem Wege bedanken.

Silke Rosenmüller

Hilfe zur Selbsthilfe

Interview

Im Deutschunterricht bei Frau Kaiser wurden in der damaligen Klasse 6b folgende Berichte und Interviews zur Sammelaktion mit terre des hommes erstellt:

Jonas: Wie viel hast du gespendet ?

Kevin: Ich habe 10 Euro gespendet.

Jonas: Warum hast du gespendet ?

Kevin: Weil mich das Schicksal der Minen- und Flutopfer sehr betroffen hat.

Jonas: An wen hast du gespendet ?

Kevin: Ich habe an die Organisation "Terre des Hommes" gespendet.

Jonas: Glaubst du, dass „Terre des Hommes“ eine seriöse Organisation ist ?

Kevin: Ja, weil unser Mathelehrer selbst Mitglied ist. Er hat uns nämlich von den erfolgreichen Projekten berichtet.

Jonas: Welche Projekte sind dies ?

Kevin: Zum Beispiel hat „T.d.H“ den Bewohnern von einem armen Dorf Nähmaschinen geschickt. Damit haben sie sich Kleidung genäht und diese auch verkauft. Das nennt man „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Jonas: Das hört sich ja sehr gut an. Hast du das Geld selbst erarbeitet ?

Kevin: Ja sicher.

Jonas: Wie hast du das Geld gesammelt ?

Kevin: Ich habe in der Nachbarschaft zwei Rasen gemäht und bin für zwei ältere Frauen einkaufen gegangen.

Jonas: Wie hast du die Personen überzeugt zu spenden ?

Kevin: Ich habe ihnen erst einmal die Broschüren gezeigt und ihnen dann von den Projekten von „T.d.H“ erzählt.

Jonas: Wie lange hast du gearbeitet ?

Kevin: Das Rasenmähen hat eine Stunde gedauert. Das Einkaufen knapp zwei Stunden.

Jonas: Wow, das war ja ganz schön viel Arbeit. Hat es sich überhaupt gelohnt ?

Kevin: Natürlich, es ist immer ein gutes Gefühl, anderen Menschen geholfen zu haben.

Kevin Verzys und Jonas Hoffrichter

Mit Spendendosen bewaffnet

Bericht

Nachdem wir die erschreckende Nachricht von der Flutkatastrophe in Südostasien erfahren hatten, beschloss unsere Klasse für die Opfer zu spenden. Unser Mathematiklehrer, Herr Kalter, ein langjähriges Mitglied der Hilfsorganisation «Terre des hommes», betreute diese Spendenaktion und sorgte dafür, dass die Spenden auch wirklich dort ankamen, wo sie gebraucht wurden. Er machte uns aber auch darauf aufmerksam, dass in dieser Zeit besonders auch andere Länder finanzielle Hilfe/Unterstützung benötigten, die durch die Flutkatastrophe in den Hintergrund geraten waren. Darum organisierten wir zusammen mit «Terre des hommes» eine Sammelaktion in der Kölner Innenstadt. Bei unserer Aktion ging es hauptsächlich um Hilfe für Kindersoldaten und Landminenopfer. Wir trafen uns am Samstag, dem 28.05.05 um 9.30 Uhr an drei verschiedenen Standpunkten.

Am Hauptstand, in der Schildergasse (in der Nähe des Bierbrunnens), waren verschiedene Symbole, wie z.B.: Landminenschilder oder Beinprothesen aufgestellt, die auf die Gefahr von Landminen aufmerksam machen sollten. Außerdem stellten wir eine Weltkarte auf, worauf die Länder, in denen noch heutzutage Kindersoldaten im Krieg eingesetzt werden, markiert waren. Es ist schon erschreckend zu sehen, in wie vielen Ländern noch Kinder zum Dienst an der Waffe gezwungen werden. Mit Spendendosen bewappnet, baten wir die Passanten um eine Spende für unsere Aktion. Viele waren sofort bereit zu helfen und lobten uns für unseren Einsatz. Andere hatten bereits anderweitig gespendet. Leider gab es auch Leute, die uns einfach ignorierten. Wir erlebten also unterschiedliche Reaktionen, doch insgesamt war es eine gelungene Aktion, bei der allein am Hauptstand mehr als 350€ zusammen kamen. Auch privat konnten wir in Eigenregie, wie z.B. durch Rasenmähen und Autowaschen Geld für den guten Zweck sammeln. Und so kamen insgesamt mehr als 500€ zusammen.

Kieran Kaul und Andreas Cremer

Parlamentsseminar in Berlin



Wir bemühen uns in der Fachschaft darum den Schülern einen authentisch und anschaulich gestalteten soziawissenschaftlichen Unterricht zu bieten. Dazu zählen einmal die Exkursionen in den Düsseldorfer Landtag sowie der Besuch des Bundestages in Berlin, als auch die Podiumsdiskussionen im Gymnasium Kreuzgasse sowie am Albertus-Magnus-Gymnasium. Die folgende Schüler und Lehrerberichte schildern diese Ereignisse.

Am Freitag, den 25.2.2005, trafen sich die Schülerinnen und Schüler der beiden Sowi-Leistungskurse, inklusive der Lehrkörper Herr Kalter und Frau Rosenmüller, um 5.30 morgens am Kölner Hauptbahnhof, um nach Berlin zu einem Parlamentsseminar zu fahren. Trotz des frühen Zeitpunkts erschienen alle vollzählig - na ja - beinahe vollzählig.

Dank Herrn Rosin, dem Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Dr. Rolf Mützenich, bekamen wir die Möglichkeit, eine bezuschusste Berlinfahrt durchzuführen, die speziell für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe vorgesehen war: Das sogenannte Parlamentsseminar. Nachdem wir um 10.20 Uhr in Berlin Bahnhof Zoo, dank

der Deutschen Bundesbahn, zwanzig Minuten zu spät ankamen, galt es nun, sehr schnell zum Bundestag (Platz der Republik 1) zu rennen. Dabei mussten einige der weiblichen Reiseteilnehmerinnen ihre Kräfte und Ausdauer unter Beweis stellen, da sie für zwei Tage so ziemlich alles außer dem Kühlschrank eingepackt hatten. Es gab aber Gott sei Dank genügend männliche Unterstützung.

Im Bundestag wartete dann nach den recht zeitaufwendigen Sicherheitskontrollen folgendes Programm auf uns:

Ein Gespräch mit Vertretern der CDU/CSU-Fraktion und Vertretern des Bündnis 90/ Die Grünen zum von uns gewählten Thema der Föderalismusdebatte. Weil unsere Schülerinnen und Schüler doch recht gut mit Fragenkatalogen bewaffnet,

Sozialwissenschaften



Parlamentsseminar mit beiden SOWI-Leistungskursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 in Berlin (25-26.2.2005)

vorbereitet waren, trat manchem der Abgeordneten der Angstschweiß auf die Stirn. Insgesamt war es aber eine sehr ergiebige Diskussionsrunde, die aufgrund der guten und regen Beteiligung weit über den zeitlichen Rahmen hinausging, so dass wir uns wieder verspäteten.

Dann bekamen wir eine Führung durchs Gebäude, die mit der Teilnahme an einer Plenarsitzung endete. Schließlich durften wir uns endlich gegen 14.15 Uhr im Besucher-Restaurant im Paul-Löbe-Haus stärken, was auch ausgiebig geschah.

Von dem guten Menu erfrischt und gestärkt, führten wir

darauf hin ein ausführliches Gespräch über Aufgaben und Arbeitsweisen des Deutschen Bundestages mit einem eigens für uns abgestellten Referenten des Besucherdienstes. Der darauf folgende Samstag, welcher mit optionalen Programmpunkten wie dem Besuch der Stasi-Zentrale oder dem jüdischen Museum verbunden war, wurde ebenfalls von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sinnvoll genutzt. Um 18.56 Uhr saßen dann - fast alle vollzählig- und mit gestilltem Wissensdurst im ICE Richtung Heimat.

Silke Rosenmüller und Herbert Kalter



Berlin, tanken und zurück

Dass die Perspektive von SchülerInnen nicht immer deckungsgleich ist mit der der LehrerInnen ist eine Binsenweisheit. Berlin, Reichstag, die ganze Politik provozieren geradezu ein Konglomerat aus Ansichten, Meinungen, Anschauungen. Dieser Vielfalt will die Redaktion des Jahrbuchs gerecht werden.

Wie schade, dass wir uns für das Thema Föderalismus entschieden geworden hatten. Sonst hätten wir im Paul-Löbe-Haus im Berliner Regierungsviertel die uns zugewiesenen Politiker direkt fragen können, welchen Vorteil sie sich von einer Privatisierung der Deutschen Bahn versprochen hatten... Nun gut, mit leichter Verspätung (dank einiger planmäßiger Pannen auf der ICE-Strecke) kamen wir am Bundestag an – und dachten schon, wir würden von dort direkt weiterfliegen, denn nur von einem Flughafen waren uns solche Sicherheitsmaßnahmen bekannt. Andererseits überraschte es uns nicht wirklich, dass die Politiker ihr Volk fürchten, denn als Sowi-LeistungskurslerInnen der Stufen 12 und 13 waren wir bereits mit ihrer Politik vertraut. 30 Minuten durften wir schließlich doch einem blassen Grünen-Abgeordneten und einem geröteten CDU-Praktikanten Fragen zum Thema Föderalismus stellen und uns ihre Ausreden anhören. Dabei war es sicherlich bereichernd die Akteure unseres deutschen Politikbetriebs aus der Nähe zu erleben und sie direkt zu uns sprechen zu hören. Auch schienen sie trotz offensichtlich großer Berufsbelastung interessiert an unserem Interesse und gingen – soweit mit ihrem guten Lichte vereinbar – auf unsere teils kritischen Fragen ein.

Mehr Theater konnten wir dann auf der großen Bühne des Bundesschauspielhauses unter der Reichstagskuppel erleben. Schwitzend gifteten sich dort Grüne und FDPler an, teilten Christdemokraten an Sozialdemokraten aus. Auf spätere Nachfrage verteidigte die uns zugewiesene Rechtfertigungsbeamtin dieses in unseren Augen kindische Verhalten mit dem Argument, so werde Politik lebendiger und könne den Menschen anschaulicher vermittelt werden: Deutschland sucht den Superpolitiker. Gut, dass es dabei lediglich um Politik geht. Denn sonst hätte man sich gerade in Bezug auf die Föderalismusreform fragen sollen, wo eigentlich das Problem steckt: In den politischen Strukturen oder bei den derzeitigen Akteuren selbst?

Dass die Repräsentanten des Volkes bei allem auch noch Menschen sind, konnten wir dann am Abend erleben. Am Spreeufer gelegen, gegenüber vom düsteren ehemaligen Grenzbahnhof Friedrichstraße, besuchten wir die „Ständige Vertretung“. In dieser durch und durch (und dadurch irgendwie gar nicht) rheinländischen Wirtschaft ließen sich auch die ein oder anderen Politiker blicken. Das gemütliche Bonn scheint den „Wirtschaftsexperten“



schon zu fehlen...

Tacheles

Um nun nicht den Eindruck zu hinterlassen, wir hätten uns nur politischen und wirtschaftlichen Bereichen zugewandt: als Sozialwissenschaftler interessierten wir uns auch für die Berliner Kultur. Dabei kam weder die Subkultur im alternativen Künstlerhaus Tacheles, noch das kommerzielle Etablisement in den Hackesschen Höfen zu kurz. So bewegten wir uns zwischen Kerz' und Kommerz auf historischen Prachtstraßen. Einschusslöcher aus dem Zweiten Weltkrieg hinterließen nicht nur auf den Häuserfassaden ihren Eindruck.

Auch faszinierten uns die Spuren der jahrzehntelangen Teilung der Stadt, etwa die Ostberliner Ampelmännchen und die verbliebenen Mauerstücke, nun Objekte einer erfolgreichen Vermarktung in der Tourismusbranche, wo Wirtschaftliches und Historisch-kulturelles ineinander verfließen.

Da war den SozialwissenschaftlerInnen kritische Distanz geboten: Wir versuchten uns daher auch in den Stadtvierteln – Kreuzberg und Friedrichshain waren ein Anfang. In diesen Vierteln ist Multikulturalität mehr als ein politisches Schlagwort: Hier wird sie gelebt.

Bedeutend gefährlicher wurde es denen, die sich in eine Sperrzone für Heterogenität begaben: Beinahe wurde ein Schüler Opfer eines Wodkaflaschenschlags durch einen betrunkenen Fußballfan. Und das nur, weil dem Hamburger ein Freundschaftsschal von St. Pauli nicht geheuer war. In letzter Sekunde gerettet; politisch, wirtschaftlich und kulturell vollgetankt; halb erfroren, mit müden Füßen und Vorfreude auf Alt-Kölln begaben wir uns in den Privat-ICE und reisten mit außerplanmäßiger Pünktlichkeit zurück Richtung Heimat.

Julian Bank

Düsseldorfer Amphitheater

Es ist Freitagmorgen, der 22.4.2005. Ein Bus fährt uns in die Landeshauptstadt Düsseldorf, um den Landtag anlässlich der bevorstehenden Wahlen zu besichtigen. Begleitende Lehrer waren Herr Bornträger und Herr Kalter. Als wir nach 45-minütiger Fahrt am Landtag ankamen, begrüßte uns der SPD-Spitzenkandidat Martin Börschel, der uns bis zum Eingang begleitete. Die ganze Jahrgangsstufe stand nun in einem kleinen Raum, der an eine Wartehalle eines Flughafens erinnerte. Es dauerte nicht lange, bis uns das „Security-Team“ durchleuchtete und wir unsere Taschen- und Rucksäcke abgeben mussten und uns der Eingang in die Empfangshalle gewährt wurde. Wie befanden uns nun im Erdgeschoss des Gebäudes, wovon wir mit einem großen gläsernen Aufzug in den Sitzungssaal befördert wurden. Der Sitzungssaal, mit Blick hinter dem Rednerpult auf den Rhein, hat eine rundliche Form, in dem die Abgeordneten, wie im Bundestag um den Sitzungspräsidenten angeordnet sind. Dieser hat jedoch nicht wie der Bundeskanzler im Bundestag einen erhöhten Sitz, sondern befindet sich auf einer Ebene mit den anderen Abgeordneten, was eine interessante Sache ist. Die Zuschauer nehmen auf den oberen Rängen, ähnlich wie in einem Amphitheater, Platz und können so die Sitzungen von oben herab beobachten. Auf den Zuschauerplätzen nahmen wir dann so Platz, dass uns ein Angestellter in lebhafter und interessanter Art Details über das architektonische Bauwerk, die Funktion des Landtages erzählte und die Frage, warum der Landtag eigentlich in Düsseldorf stehe. Sein Vortrag wirkte nicht trocken, und „runtergeleiert“, sondern war mit Selbstironie und Wortwitzen über das Verhältnis zwischen Kölnern und Düsseldorfern gespickt. Das Rheinland und Westfalen gehörten bis 1946 zu Preußen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Preußen von den englischen Besatzungsmächten „zerschlagen“, da es als Zentrum des Militarismus (in gewisser Form Nationalismus) angesehen wurde. Nordrhein-Westfalen wurde daraufhin zur englischen Besatzungszone erklärt, in der Düsseldorf und Köln lagen. Der zunächst betrachtete Standort Köln kam nicht in Frage, da die Stadt die verwüstete und zerstörteste Stadt Deutschlands war. Dem folgte eine Einführung über Wissenswerte wie z.B. über die Landtagswahlen, das Mindestalter der Wähler, Wahlberechtigung und die Dauer der Legislaturperiode. Die Aufgabe der Landtagsabgeordneten ist es Gesetzesvorschläge zu entwerfen, die im Ausschuss präsentiert und diskutiert werden. Sie kontrollieren die Regierung und wählen das Oberhaupt des Landtages, den Ministerpräsidenten. Außerdem überzeugte man uns von der Wichtigkeit unserer Stimme bei der kommenden Landtagswahl. Je weniger Leute zur Wahl gehen würden, desto wahrscheinlicher sei es, dass eine „Menschen verachtende Partei“ in den Landtag einzöge. Diejenigen, die Splittergruppenparteien wählen, würden alle zur Wahl gehen. Gingen wir nicht, bekämen sie prozentual mehr Abgeordnete, da mit der Gesamtzahl der Stimmen gerechnet wird.

Nach dem ungefähr einstündigen Vortrag, versammelten wir uns in einem Sitzungsraum, der sich im Erdgeschoss des Gebäudes befand. Ähnlich wie bei der Podiumsdiskussion in der Kreuzgasse, durften wir den Spitzenkandidaten der SPD, Martin Börschel, Fragen zum Wahlprogramm der SPD stellen. Auffällig hierbei war, dass sein Partner Martin Ollmann, der seit 2000 den Schwerpunkt Medienpolitik hat, die ganzen Fragen beantwortete, die zahlreich über Arbeitslosigkeit, Ganztagschulen, und den Abbau von Hortplätzen gestellt wurden. Martin Börschel hielt sich selber mit der Beantwortung zurück und „klinkte“ sich nur einige Male in die einstündige Diskussion ein. Für mich war das weniger überzeugend. Neben dem Thema Schule und Pisa war ein weiterer wichtiger Schwerpunkt das Thema Studiengebühren. Dabei erklärten die beiden, dass sie grundsätzlich gegen Studiengebühren seien bis man ca. das 12. Semester erreicht hat. Sie sprachen von einem Kontenmodell und dass man erst ab einer bestimmten Semesteranzahl Studiengebühren entrichten müsste. Nach diesem Gespräch wurden wir zum Mittagessen eingeladen und dann wieder zum Bus begleitet.

Alexander Stützer

Frage-Antwort-Duell

Podiumsdiskussion zur Landtagswahl

Am Donnerstag, den 12.05.05, versammelten sich zum zweiten Mal zahlreiche Schülerinnen und Schüler von verschiedenen Kölner Schulen in der Aula des Gymnasiums Kreuzgasse. Dort fand eine Podiumsdiskussion anlässlich der kommenden Landtagswahlen statt. Vorher hatte bereits eine derartig gestaltete Podiumsdiskussion zu den Kommunalwahlen stattgefunden. Es war nun die Aufgabe von jeweils zwei Schülerinnen und Schülern eines sozialwissenschaftlichen Kurses der hier anwesenden Schulen, einen Fragenkatalog an die Abgeordneten einer Partei zu erstellen. Ähnlich wie bei der vorherigen Kommunalwahl-Diskussion saßen sich jeweils zwei Schülerinnen und Schüler und eine Abgeordnete und Abgeordneter der vier führenden Parteien gegenüber. Kandidaten von Bündnis 90/ die Grünen, CDU, FDP und SPD nahmen an dem „Frage-Antwort-Duell“ teil. Die gestellten Fragen bezogen sich hauptsächlich auf die Verbesserung des Bildungsniveaus (Forderung nach mehr Lehrerstellen, weniger Unterrichtsausfall, Ganztagschulen etc.) und Bedingungen der Studienfinanzierung. Weitere Themenschwerpunkte waren dann hohe Arbeitslosigkeit sowie das weitere Vorgehen im Bereich des Abbaus der Steinkohle. Die Ansichten der Politiker klangen oft recht plausibel, aber unüberhörbar blieb dabei die Frage nach der Finanzierbarkeit all dieser Vorhaben.

Sebastian Neuhaus

Weltpolitik im AMG



Auf Initiative einiger Schüler und maßgeblich von Frau Steinberger und Herrn Kalter kam es vor den Bundestagswahlen zu einer erneuten Podiumsdiskussion. Diesmal jedoch im gewohnten Umfeld unserer Schullaula, in der vier Rednerpulte vor einer überschaubaren Sitzgruppe aufgestellt worden waren. Ohne Umschweife, wie wir es von der Podiumsdiskussion in der Kreuzgasse gewohnt waren, nahmen die Politiker Stellung. Wir stellten vorher einen Rahmenplan auf, der uns wie ein roter Faden durch die Diskussion begleiten sollte. Es sollte von „außen nach innen“ vorgegangen werden. Zunächst wurden beispielsweise außenpolitische Fragen bezüglich eines Türkei-Beitritts zur EU geklärt. Dann wurden Themen wie Sicherheitspolitik, Steuerkapazität und Bildung behandelt.

Anwesend bei der Podiumsdiskussion waren Frau Huben von der FDP, Kerstin Müller (BD90/Die Grünen), Frau Heynen (CDU) und Herr Mützenich von der SPD. Frau Huben ist 44 Jahre alt, hat zwei Kinder und betreibt eine Hausarztpraxis in Weiden. Sie forderte eine „mutige und klare Problembearbeitung“. Herr Mützenich - bundespolitische Sprecher für den Kölner Westen - sorgte sich darum, was auf die EU zukäme, wenn die Ressourcen einmal zu Ende gingen. Ursula Heynen konfrontierte uns mit dem Problem der Arbeitslosigkeit. Die für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit Beauftragte CDU-Abgeordnete Frau Heynen forderte eine Änderung der Rahmenbedingungen. Dadurch wolle die CDU versuchen, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren und Arbeitsplätze zu schaffen. Dabei ging sie auch auf die sogenannte Kopfpauschale ein. Kerstin Müller von Bündnis 90/Die Grünen ging sofort auf Konfrontation mit der CDU, und äußerte sich über die für sie „untragbare“ Kopfpauschale.

Nach dieser kurzen Stellungnahme wurde die „Frage-Antwort“ Runde eröffnet. Nach einer recht ausführlichen Debatte über einen möglichen EU-Beitritt der Türkei, beschäftigte die Schüler die Frage, wie die einzelnen Parteien zum Thema Bundeswehr stünden. Auch hier gab es interessante gegensätzliche Ansätze. SPD, FDP, und BD90/Die Grünen waren im Großen und Ganzen gegen ein

„inländisches Militär“. Laut der FDP sei es nicht Aufgabe der Bundeswehr innere Strukturen zu schützen. Das sei vielmehr Aufgabe der Polizei, des BKA, und des BGS. Sie fordern, wie SPD und Grüne, eine bessere Polizeiausbildung, weniger Bürokratie und mehr ausgebildete Mitarbeiter. Die CDU fordert jedoch eindeutig den Heimatschutz durch die Bundeswehr. Die Polizei sei in bestimmten Situationen den Anforderungen nicht gewachsen, und böte daher in Zeiten von Terror keine ausreichende Sicherheit.

Eine Schülerin stellte daraufhin die Frage, wie es denn aussähe beim Punkt „genetischer Fingerabdruck“. Die CDU war der Meinung, dass ein solcher Gesetzeserlass, ein Zugewinn an Sicherheit sei. Herr Mützenich (SPD) hingegen antwortete ehrlich, dass er es nicht genau wüsste, es jedoch eher ablehne. Dabei zog er einen Vergleich mit der komplett von Kameras überwachten Metropole Londons. Die Überwachung hätte zwar nach den Londoner Anschlägen eine schnelle Täteridentifikation ermöglicht, verhindert werden konnten die Anschläge im Vorfeld jedoch nicht. In den Bereichen Schule und Bildung gab es für mich keine wirklich neuen Erkenntnisse. Zumal wir auf den vorherigen Podiumsdiskussionen diese Themen bereits hinreichend erörtert hatten.

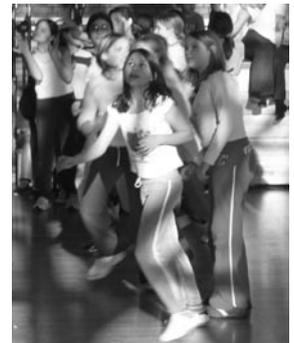
Nach einem kurzen Schlusswort von den Kandidaten, Herrn Kalter und Frau Steinberger endete eine erfolgreiche „dritte“ Podiumsdiskussion bezüglich der Bundestagswahlen. Somit kam es insgesamt zu einer gelungenen Podiumsdiskussionspremiere an unserer eigenen Schule, weil zum einen die Fragen von den Schülerinnen und Schülern gut vorbereitet worden waren und zum anderen die Lehrerinnen und Lehrer sinnvoll moderierten.

Alexander Stützer



Sport

Sport, Spiel und Spannung



Löten am Girls`Day



Clara Kaufmann / Fiona Gölden

Am 28.04.2005 war ich mit meiner Freundin (Fiona Gölden, 7c) auf dem Girls`Day, dem Mädchen Zukunftstag. An diesem Tag sollen Mädchen einen Einblick in die Berufe bekommen, die sonst meistens nur von Männern ausgeübt werden. Man konnte zwischen verschiedenen Themen wie Chemie, Physik, Technik, Informatik und vielen anderen Bereichen wählen. Meine Freundin und ich entschieden uns für Chemie und Technik. Wir mussten um 7.00 Uhr morgens bei der Fabrik BP (Inovene) sein, wo unser Betreuer Günther auf uns wartete. Wir waren insgesamt 6 Mädchen. Als erstes guckten wir uns einen ziemlich langatmigen Film an, in dem gezeigt wurde, wie

man sich in Notfällen verhalten müsste. Danach bekamen wir Schutzkleidung, da unser erstes Thema Chemie sein sollte. Wir erstellten eine Hautlotion, bei der wir selber über den Geruch und den Namen entscheiden durften. Wie das ging, zeigten uns einige Auszubildende. Als erstes mussten wir ein Gerät aufbauen, in dem wir anschließend einige Chemikalien zusammenmischten. Danach wurde unser Gemisch erhitzt um weitere Chemikalien hinzuzufügen. Anschließend musste es wieder abkühlen. Dann wurde ein Geruchsmittel beigegeben und unsere Lotion war fertig. Nun hatten wir Mittagspause, bis Günther uns wieder zusammentrommelte und mit uns eine Führung durch ein Labor machte. Unser nächstes Thema war Technik. Wir gingen in ein anderes Gebäude, wo uns die Azubis mit der Kunst des Lötens vertraut machten. Zum Üben mussten wir einige Drähte verlöten, bis wir bei etwas Ähnlichem wie einer Taschenlampe die Anschlüsse verlöten mussten. Das war am Anfang ziemlich schwierig, was aber nach einiger Zeit kein Problem mehr darstellte und viel Spaß machte. Unser Werk durften wir dann mit nach Hause nehmen. Nach dem Löten mussten wir die Schutzkleidung zurückbringen und danach gab es Mittagessen. Damit war der Girls`Day dann auch schon vorbei. Alles in allem war es ein sehr schöner und interessanter Tag!

Clara Kaufmann, Klasse 7b



AMG-Girls im T-Systems



Schülerinnen aus der 9-11 Jahrgangsstufe beim Girls' Day von T-Systems in Bonn am 28.4.2005

Ein Girls' Day Bericht über den Besuch interessierter Mädchen der 10. und 11. Jahrgangsstufe vom AMG mit Frau Rosenmüller bei der Telekomniederlassung – T-Systems in Bonn- am 28. April. Dabei wurde eine gemeinsame Girls' Day Zeitung erstellt, die hier nun in Ausschnitten vorgestellt werden wird:

„Zum vierten Mal beteiligte sich T-Systems am „Mädchen-Zukunftstag“, der bundesweit auch als Girls' Day bekannt ist. Am 28. April 2005 öffnete das Unternehmen die Tore für Schulen und Schülerinnen um Berufe aus der Zukunftsbranche IT zu präsentieren. Im Foyer der Bonner Niederlassung von T-Systems ging es heute sehr lebhaft zu. Ca. 50 Mädchen im Alter von 14 bis 17 Jahren versammelten sich. Neugierig blickten sie sich um – manche noch ein wenig schüchtern, andere etwas forscher. Ausgestattet mit T-Systems Hausausweisen warteten sie darauf, dass es losging. Gespannt, was ihnen der diesjährige Girls' Day bei T-Systems zu bieten hatte.

Nach einem ersten kurzen Hallo der Organisatorinnen begrüßte Albert Henn, Mitglied des Exekutive Committees und Geschäftsführer Human Ressourcen der T-Systems, die jungen Gäste. Im Themengespräch mit Frau Beate Röcker, Projektleiterin bei T-Systems, erfuhren wir, wieso es eigentlich einen Girl's Day bei T-Systems gibt.“

Newsletter Girls' Day

Nachdem wir um 8:30 Uhr ankamen, wurden Fotos von den Gruppen der einzelnen Schulen und ein gemeinsames Gruppenfoto gemacht. Danach wurden wir um 9:00 Uhr ganz herzlich von Herrn Albert Henn bei der Telekom

begrüßt. Herr Albert Henn, Geschäftsführer von Human Resources des T-Systems Business Services, ist Mitglied des Executive Committees bei T- Systems. Anschließend wurden wir von Beate Röcker, Projektleiterin des T- Systems ES, über die Frage „Warum Girls' Day?“ aufgeklärt. Zudem wurden wir eingewiesen, dass wir drei verschiedene Workshops besuchen konnten.

Um 9:45 Uhr begannen wir mit Workshop 1: Newsletter Girls' Day.

Wir erstellten eine Info am PC über den Tag bei der Telekom.

Um 10:45 Uhr fing der 2. Workshop an: Diskussionsrunde „Frauen im Beruf“.

Vier Frauen von der Mathematisch-Technischen Assistentin bis zur Programmiererin der T- Systems, leiteten die Diskussionsrunde.

Um 11:45 Uhr begann der Workshop 3: IT (Informational technology) Berufe der T-Systems. Es wurden in einer Powerpoint-Präsentation die Ausbildungsberufe der Telekom vorgestellt.

Um 12:45 Uhr aßen wir Mittagessen und verabschiedeten uns vom Team.

Um 13:30 Uhr war die Veranstaltung beendet.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Organisatoren des Girls' Day und den beteiligten Mitarbeitern für Ihre Mühe bedanken. Dadurch haben Sie uns einen Einblick in die Berufswelt der IT- Branche vermittelt. Es war ein sehr lehrreicher und interessanter Tag, an dem man viel lernen konnte und sich eine gute Vorstellung davon machen konnte, wie ein Arbeitstag bei der Telekom aussieht.

Große Sprünge

Känguru-Wettbewerb + Mathematik – Olympiade

Das AMG nimmt seit einiger Zeit an zwei großen Mathematik – Wettbewerben teil: an der Mathematik – Olympiade und an dem Känguru-Wettbewerb.

Was ist das Känguru der Mathematik?

Es ist ein europaweiter Mathematikwettbewerb für alle Schülerinnen und Schüler, mit dem vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik geweckt und unterstützt werden soll. Es ist ein multiple – choice - Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen. Es ist ein Wettstreit, bei dem es nur Gewinner gibt, denn alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis - für die Besten gibt es Bücher, Spiele, Puzzles, T-Shirts und Reisen in ein internationales Mathe-Camp.

Am AMG nahmen diesmal 52 SchülerInnen am Wettbewerb teil. Es gab zwei SchülerInnen mit hervorragenden Platzierungen im Bundeswettbewerb: Lena Gringmuth aus der 6a in der Stufe der Klassen 5/6 und Friedemann Trutzenberg aus der 7c in der Stufe der Klassen 7/8 wurden jeweils Schulbeste und errangen einen 3. Platz. Friedemann erhielt zum zweiten Mal das Känguru – T-Shirt.

Was ist die Mathematik - Olympiade ?

Die Mathematik-Olympiade ist ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, der Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der für Teilnehmer aus den 5. bis 13. Klassen in acht Altersstufen ausgeschriebene Wettbewerb erfordert logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Das im Schulunterricht vermittelte Basiswissen muss selbstverständlich gut beherrscht werden. Die regelmäßige Wettbewerbsteilnahme über mehrere Jahre hinweg stimuliert Schülerinnen und Schüler häufig zu einer über den Unterricht weit hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik. Während bei Teilnehmern aus den 5. bis 8. Klassen oft der Spaß am rational-logischen Denken als Motiv dominiert, ist das Interesse der Teilnehmer aus der gymnasialen Oberstufe wesentlich dadurch geprägt, dass die Mathematik für ihre weitere Entwicklung zumindest als tragende Basis verstanden wird.

Dieser Wettbewerb ist ein Stufenwettbewerb, d.h., die Leistungsstärksten einer Stufe qualifizieren sich für die nächstfolgende. Für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klassen sind drei Stufen, für Schülerinnen und Schüler ab der 8. Klasse sind vier Stufen möglich. Die erste Stufe ist die Schulolympiade, die zweite die Kölner Stadtrunde,

die dritte die Landesolympiade und schließlich heißt die vierte Stufe Bundesrunde der Mathematik-Olympiade. Für die ersten 3 Stufen sind die Organisatoren in den Schulen, Kreisen und Bundesländern zuständig.



Hat das Logo eine mathematische Interpretation?

Das Logo der Mathematik-Olympiaden besteht aus einem 17-Eck, einem Zirkel und einem Lineal (in Form eines Zeichendreiecks) und den Buchstaben M und O. Die Symbole sollen an die grandiose Jugendleistung von C. F. Gauß (Konstruierbarkeit von regelmäßigen n-Ecken mit Zirkel und Lineal) erinnern und Ansporn für alle Teilnehmer an der Mathematik-Olympiade sein.

Ansprechpartner am AMG sind Frau Möllers für den Känguru – Wettbewerb und Herr Minartz für die Mathematik – Olympiade.

Ansprechpartner am AMG sind Frau Möllers für den Känguru – Wettbewerb und Herr Minartz für die Mathematik – Olympiade.

Klaus Minartz



Die Schubfächer des Dirichlet

Mathematik-Sommerakademie in Kleve

Fabian Geuss aus der Klasse 7c war bei der Mathematik – Olympiade dritter Sieger auf Landesebene und konnte an einer Sommerakademie teilnehmen. In einem Tagebuch hat er über seine Eindrücke geschrieben.

Die Mathematik-Sommerakademie findet jedes Jahr für die Preisträger des Landeswettbewerbs der Mathematik-Olympiade in einer Jugendherberge in Kleve statt. Diesmal nahmen ca. 100 Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW teil, die von 25 Dozenten und Lehrern unterrichtet wurden.

Dienstag, den 18.5.05

Ich war sehr gespannt, wie es in der Sommerakademie sein würde. Mein Freund Jonas, der bereits das zweite Mal dabei war, sagte mir, dass es dort sehr lustig sei. In einem Brief, den wir vorher bekommen hatten, stand, dass wir drei Stunden am Tag Mathe machen würden. Naja, aber sonst hatten wir ja keine Schule. Auf der Hinfahrt im Zug trafen wir auch noch andere Freunde von uns und spielten zusammen Doppelkopf. Als wir dann an der Jugendherberge ankamen, war ich sehr erstaunt. Es ist ein großes Gelände, auf dem es neben dem Hauptgebäude auch noch eine riesige Fußballhalle mit Kunstrasen, eine Aula, eine Tischtennishalle und einen großen Fußballplatz gibt. Leider bin ich nicht mit allen, die ich schon kannte, in einem Zimmer, aber mit fast allen. Nachdem wir unsere Sachen ausgeladen hatten, gingen wir sofort in die Fußballhalle. Um 18 Uhr gab es dann Essen. Es schmeckt hier ... naja ... ähnlich wie in anderen Jugendherbergen. Nach dem Essen ging es dann schon los mit Mathe. Anschließend spielten wir noch zwei Stunden Fußball. Gegen 22.30 Uhr waren wir wieder in unserem Zimmer.

Mittwoch, den 19.5.05

Heute Morgen waren alle aus meinem Zimmer ziemlich müde – bis auf einen, der war schon um 10 ins Bett gegangen. Es hat mich ziemlich gewundert, dass wir noch pünktlich zum Frühstück gekommen sind. Nach dem Frühstück sind wir in den einzelnen Jahrgangsstufen in die Aufenthaltsräume gegangen, um Mathe zu machen. Wir haben über Dimensionen gesprochen und haben uns überlegt, wie ein 4-dimensionaler Würfel aussieht. Nach Mathe gab es dann Mittagessen – kein Kommentar. Dann sind wir wieder in die Halle gegangen und haben Fußball gespielt, bis zum Abendessen. Nach dem Abendessen sind wir natürlich wieder in die Fußballhalle gegangen. Leider waren wir nicht alleine in der Herberge, deshalb waren wir ca. vierzig. Das war ziemlich dumm, weil wir eigentlich keine Chance gegen die Älteren hatten. So ab 11 lief es dann ähnlich wie am Abend davor, nur blieb unser Freund noch länger. Ich finde diese Jugendherberge eigentlich sehr gut, bis aufs Essen.

Donnerstag, den 20.5.05

Heute war der Tag ähnlich wie gestern. In Mathe wird es immer schwieriger. Einige aus unserem Zimmer kapieren überhaupt nichts mehr oder nur noch sehr wenig. Wir haben über das „Dirichletsche Schubfachprinzip“ gesprochen – na ja... ziemlich kompliziert, aber sonst war der Tag wieder sehr lustig. Natürlich haben wir wieder bis zum Umfallen Fußball und Doko gespielt, war sehr nett. Unser Zimmer wird langsam zur Müllhalde, überall türmen sich leere Cola-Flaschen und Verpackungen. Wir müssen mal aufräumen.

Freitag, den 21.5.05

Heute haben wir in Mathe über Dreieckskoordinatensysteme gesprochen und daran Punkte gemessen. Außerdem gab es in der Halle ein Fußballturnier, bei dem auch Niederländer mitgemacht haben. Unsere Mannschaft war leider nur Zweiter.

Samstag, den 22.5.05

Heute war Mathe ziemlich kompliziert. Ich glaub, das war die komplizierteste Stunde in der ganzen Woche. Wir haben uns mit Mengen beschäftigt. Es haben nur 3-4 Leute im Unterricht richtig mitgeholfen. Wir haben aber auch „Somawürfel“ gemacht. Das sind Würfel, die man aus verschiedenen eckigen Teilen zusammensetzt – hat jeder schon mal in der Erprobungsstufe gemacht. Das war mal was Unanstrengendes, zum Entspannen. Nach dem Mittagessen sind wir schnell in die Fußballhalle gegangen. Allerdings ohne Ball, aber mit Radio. Heute war der letzte Spieltag der Bundesliga und es gab hier viele Dortmund-Fans. Heute Abend gab es eine große Veranstaltung. In der Aula wurden die verschiedenen AGs, die man unter der Woche besuchen konnte, vorgestellt. Es gab zum Beispiel einen Chor, der komischerweise nur Lieder über das Wetter sang, oder einen Jonglage - Workshop und eine Tanz- AG. Dann kam eine Artistengruppe aus einer Schule in der Nähe. Sie jonglierten, bauten menschliche Pyramiden – und „nahmen die Zuschauer auf den Arm“ (was natürlich nicht wörtlich gemeint ist).

Sonntag, den 23.5.05

Heute war der letzte Tag der Sommerakademie. Trotzdem gab es eine halbe Stunde später Frühstück. Danach mussten wir unsere Zimmer räumen. Dann haben wir noch einmal anderthalb Stunden Mathe gemacht. Das war sehr interessant. Wir haben über die Griechen gesprochen. Sie haben durch das Anschauen eines Sternes von verschiedenen Orten aus den Erdumfang berechnet. Find ich schon toll, auf so etwas wäre ich nie gekommen. Dann gab es noch Mittagessen, und dann sind wir gefahren. Ich fand die Sommerakademie sehr toll – bis aufs Essen.

Fabian Geus, Klasse 7c

Mit Vorurteilen aufgeräumt

Englandaustausch 2005

Am diesjährigen Englandaustausch (21.4.05-29.4.05) nahmen unter Aufsicht/Leitung von Herrn Petzke und Frau Elspaß Schüler der jetzigen Klassen 8-10 teil. Neben dem Schulbesuch und dem Aufenthalt in den Gastfamilien gehörten zwei Tagesausflüge nach London und Canterbury sowie eine Führung durch Faversham und eine Fahrt in den Ort Sevenoaks zum Programm. Nachdem wir am ersten Tag nach einer ziemlich langen Busfahrt (einschließlich einer eineinhalbstündigen Fährfahrt, bei der wir von einem Basstöpel „angefallen“ wurden) endlich in Faversham vor dem Schulgebäude der Queen-Elizabeth's-Grammar-School angekommen waren, hatten wir erst einmal jeder für sich Zeit, uns in den Gastfamilien einzugewöhnen, am darauf folgenden Tag gingen wir zum ersten mal mit unseren Austauschschülern in die Schule. Der Unterricht beginnt dort später als hier (was, wie ich finde viel besser ist, weil man morgens nicht so müde ist und weniger Stress hat). Nach Überprüfung der Anwesenheit geht's zur Assembly, wo alle Schüler sich in der Aula der Schule versammeln und die Schulleitung über Dinge spricht die in der nächsten Zeit anstehen, was das für Dinge waren, hab ich nicht ganz verstanden. Während dessen sitzen die Oberstufenschüler auf Stühlen an der Seite, wobei der Rest der Schüler in der Mitte auf dem Boden sitzt. Danach ist dann jeder von uns mit seinem Austauschschüler in den Unterricht gegangen. Der ist irgendwie auch anders als hier, weil die englischen Schüler immer in den Raum des betreffenden Lehrers kommen müssen und auch jede Stunde mit unterschiedlichen Leuten zusammen den Kurs haben. Bis zur Oberstufe muss man eine Schuluniform tragen. Der Unterrichtsstoff unterscheidet sich, denk ich mal, nicht so stark zu dem hier in Deutschland. Die meisten von uns waren auch mindestens einmal mit im Deutschunterricht, die Engländer haben gerade die Farben gelernt, als wir da waren und haben sich auf ihre Deutschprüfungen vorbereitet. Darüber hinaus gibt es eine lange Mittagspause, wo man z.B. in die Cafeteria gehen kann, wo es ein breites Angebot an Essen gibt (vom Erdbeerjoghurt ist allerdings abzuraten, da er nicht nach Joghurt schmeckt) oder man kann draußen auf der Wiese oder auf einer der Holzbänke in der Sonne sitzen (na ja, das mit der Sonne ist Glückssache). Der Unterricht endet dort erst am Nachmittag so zwischen drei und



vier Uhr, was für uns ja eher ungewohnt ist. An einem der Tage haben alle AMG-Schüler mit Herrn Petzke und Frau Elspaß einen Tagesausflug mit dem Zug nach London gemacht. Nachdem wir mit der Londoner U-Bahn, der „Tube“, bis an die Stelle gefahren sind, wo „Big Ben“ und die „Houses of Parliament“ stehen, sind wir von dort aus nach „Westminster Abbey“ gegangen, die wir uns dann von innen angesehen haben.

Da drinnen stehen eine ganze Menge letzter Ruhestätten von englischen Königen und Königinnen und von Bischöfen und irgendwelchen anderen berühmten, englischen Personen. Danach sind wir zu Fuß weiter zur Oxford Street gegangen und dort hatten wir dann 4 Stunden Zeit, in denen wir selbst entscheiden konnten, was wir machen wollten. Viele sind durch die unzähligen Geschäfte gegangen, die auf der Oxford Street zu finden sind (River Island, The Disney Shop, Esprit, Adidas, H&M und viele mehr), manche sind auch mit einem der vielen roten Doppeldecker gefahren oder haben irgendwas anderes gemacht. Die Geschäfte dort sind größten Teils ziemlich groß, ziemlich teuer und haben mindestens einen Security-Mann am Eingang stehen. An einem anderen Tag sind wir nach Canterbury mit dem Bus gefahren, dort

haben wir uns „Canterbury Cathedral“ angeschaut und ein Museum, die „Canterbury Tales“, wo es in jedem Raum nach etwas anderem Komischen, Undefinierbaren gerochen, man kann auch sagen gestunken hat und wo man über einen Kopfhörer zu jedem Raum und jeder neuen Kulisse eine andere Geschichte erzählt bekam. Als wir anschließend noch etwas Zeit zur freien Verfügung hatten, ist sowohl im Postoffice als auch in einem anderen Shop, wo ein paar



von uns gerade drin waren, der Blitz eingeschlagen und in dem Shop ist daraufhin das Licht ausgefallen und man konnte nichts mehr sehen. An einem weiteren Tag waren wir in Sevenoaks, da stand ein Haus, „Knole House“ genannt, was wir uns ebenfalls angeschaut haben, diesmal zusammen mit unseren englischen Austauschschülern. Das war eine Art altes englisches Herrenhaus oder so

etwas in der Richtung und darin befanden sich viele kleine Zimmer mit dem original Mobiliar aus der Zeit, in der das Haus noch normal bewohnt war, und viele alte Gemälde von verschiedenen Personen hingen überall an den Wänden, allerdings hatte man sich das ganze in ungefähr 5-10 Minuten komplett angeschaut. Draußen vor dem Haus war eine große Wiese mit ganz vielen Tieren die total scharf auf alles Essbare waren, ich glaube das waren Rehe. Das Wochenende haben wir in unseren Gastfamilien verbracht und da hat jeder natürlich etwas anderes erlebt, ich beispielsweise war mit meiner Gastfamilie in London, wo ich mit dem Riesenrad gefahren bin und ich war in „Shakespeare’s Globe“ und in einem anderen Theater, wo Agatha Christies’ „The Mousetrap“ aufgeführt wurde, und wir haben in Chinatown gegessen. Chinatown ist irgendwie interessant,

in einem Schaufenster hing etwas, was verdächtig nach gekochter Ratte aussah, ich will aber gar nicht so genau wissen, was das war. An dem Tag hab ich total viel von London gesehen. Alles in allem hat der Austausch allen Spass gemacht. Mit einigen Vorurteilen wurde während unseres Aufenthaltes aufgeräumt, andere wiederum (das Essen betreffend) wurden bestätigt. Es war ein gelungener Englandaustausch in Faversham 2005.

AMG - unterwegs

Impressionen



von der Schulwanderung



am 4.7.2005



in die Eifel





2005 – Ein Glücksfall für das AMG

Das erste komplette Jahr der Schülerzeitung ist vollendet. Im November 2004 gründete sich die Redaktion der „Impuls“ und mittlerweile sind die ersten 5 Ausgaben erschienen. Mit jeweils einer Titelstory war jede Ausgabe bedacht. Angefangen haben wir mit dem Dauerthema „Sanierung – Fakten, Fakten, Fakten... oder doch nicht?“. Die 250 Exemplare waren nach zwei Stunden restlos vergriffen, sodass selbst wir, die Redaktion, gucken mussten auszeichnend Exemplare für uns zu bekommen. Bereits einen Monat später, im März erschien die zweite Ausgabe, die als Titelstory das höchst interessante Thema „Was ist guter Unterricht?“ beinhaltete. Die Schülerzeitung wurde für diese Ausgabe mit dem 5. Platz der Silbernen Feder 2005 geehrt. Beim Wettbewerb der besten Schülerzeitung Köln lagen nur vier Kölner Schulen vor uns. Dabei war es gerade einmal die 2. Ausgabe, mit der wir uns eher wenige Chancen ausgerechnet hatten. Dieser Erfolg kam für uns sehr überraschend und beflügelte uns, weiter zu machen und so präsentierten wir der Schule vor den Sommerferien die 3. Ausgabe, mit dem Titelthema „Neues Schulgesetz: Was kommt auf uns zu?“. Damit setzten wir einen Schlusspunkt unter das erste Schuljahr Impuls. Gestartet wurde dann wieder pünktlich nach den Ferien und vor den darauf folgenden Ferien, also im Herbst, hatten wir es geschafft! Der Umschlag unserer Zeitung wurde zum ersten mal bunt! Passend zu diesem Farbenreichtum gab es ein Titelthema, was mindestens genau so viele Reaktionen hervorrief, wie es Farben gibt! Die „Gerüchteküche AMG!“ wurde von uns thematisiert, um Gerüchte innerhalb der Schule aufzudecken bzw. zu entlarven. Zu Weihnachten erscheint Ausgabe Nummer 5 und damit die letzte Ausgabe im Jahr 2005.

Jetzt ist es aber so, dass unsere Ausgaben bei weitem nicht nur aus unserem Titelthema bestehen. Lediglich zehn Prozent des thematischen Heftinhalts machen diese Themen aus. Drumherum haben wir eine Menge von immer wiederkehrenden Kategorien im Laufe der Zeit aufgebaut. Neben den allseits geliebten Lehrerzitate (naja, von den Schülern geliebten) gibt es Kategorien, wie die Termine innerhalb der Schule, aber auch einen regelmäßigen Kritiker rund

um die Schule können wir unser nennen. Die Jungen- und Mädchenseite bedienen die verschiedenen Geschlechter ebenso wie der Style-Guide. Hinzu kommen viele Vorstellungen. Bücher, Spiele, AG's, Berufe und Serien sind genau so feste Bestandteile wie Witze, Rätsel und der Comic. Nicht zu vergessen ist der ausführliche Sportteil, der jedes Mal gerne von den verschiedenen Altersstufen gelesen wird. Aber einer der größten Hits sind die Interviews mit den Lehrern.

Als spannend betrachtet und erwartet werden die meisten dieser Kategorien innerhalb der Schule. Doch ein Problem hat die Schülerzeitung! Nein, es sind nicht die Finanzen, die sich zum Glück bisher immer haben bewältigen lassen, auch auf Grund des hilfreichen Startkapitals des Fördervereins (auch bei unseren Werbekunden kann man sich bedanken, dass es die Schülerzeitung gibt). Das eigentliche Problem, welches besteht ist die mangelnde Beteiligung der Schüler an der Gestaltung der Zeitung. Mit großem Bemühen wird es immer ein Stückchen besser, aber es geht deutlich mehr! Wir sind alle eine Schülerschaft und besuchen die gleiche Schule. Mit unseren Problemen und Erfahrungen fühlen wir uns oft ganz allein, aber es gibt viele gleich Gesinnte, auch an unserer Schule! Die Schülerzeitung ist das ideale Tor zur Verständigung innerhalb unserer Schule, auch weil wir an unserer Homepage arbeiten, um diesen Aspekt weiter auszuprägen. Mitarbeiten kann man in fast jeder Form und jede dieser Formen ist herzlich willkommen, um die Schülerzeitung noch besser zu machen für das Jahr 2006!

Andreas Pöttgen



Ein Knochenjob

Schülervertretung 2005

Ein Jahr, in dem die Schülervertretung des Albertus-Magnus-Gymnasiums viel Arbeit geleistet hat, auch wenn das leider noch von viel zu vielen verkannt wird. Karneval, ORH, Kaffee, Sportfest, Halloween, Tag der offenen Tür, Weckmänner, Nikoläuse und natürlich Bier. Sind das Begriffe, die man mit unserer Schülervertretung in Verbindung bringen würde? Wohl eher nicht, wenn man es nicht besser weiß!

Zu Karneval organisierten wir die traditionelle Karnevalsfeier an Weiberfastnacht ebenso wie die Unterstufenparty. ORH ist die Abkürzung für OpenRockHouse, dem Newcomer Festival, was wie jedes Jahr Mengen angezogen hat, organisiert von der SV.

Was würden die Lehrer und Eltern machen ohne Kaffee am Elternsprechtag? Gar nicht auszudenken, wenn die SV das heiße, schwarze Getränk nicht preisgünstig verkaufen würde! Das Sportfest, ja, die SV hat mitorganisiert, auch wenn nur einen kleineren Teil. Mit der Fachschaft Sport zusammen, insbesondere mit Frau Hutmacher, haben wir es geschafft ein durchweg erfolgreiches Sportfest zu arrangieren! Halloween, also das kann doch mal gar nichts mit der SV zu tun haben, oder? Doch! Die zweite Unterstufenparty im Jahr haben wir veranstaltet. Am 02.11. ließen wir die „Kleinen“ in der Aula ihre eigene Halloween

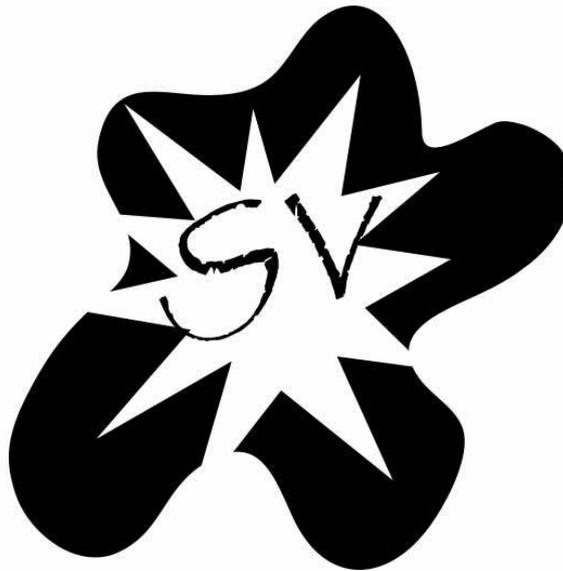
Party feiern, was ein großer Erfolg für uns und ein riesiger Spaß für unsere jüngeren Mitschüler war! Am Tag der offenen Tür im Schuljahr 05/06 waren wir vertreten mit einem eigenen Stand, an dem wir die Aktivitäten der SV erklärten und neu entworfene Broschüren an Wissbegierige verteilten! Dies geschah, nachdem wir am 11.11. wieder einmal Weckmänner verkauft hatten. Hierfür muss man Herrn Petzke danken, der dies seit Jahren für die SV organisiert. Genau wie Ende 2004 verteilten wir auch 2005 am 6. Dezember an jeden Schüler einen kleinen Schokoladen-

Nikolaus. Wie im letzten Jahr konnten auch diesmal alle Schüler kleine Grußkarten versenden und ihren Freunden einen schönen Nikolaus wünschen! Nun sind alle Begriffe geklärt, außer: Bier! Also, in der SV Arbeit hat Bier zwei wichtige Bedeutungen! Einmal spült es etwas Geld in unsere Kasse beim Ehemaligentreffen, bei dem wir auch dieses Jahr wieder einmal das Catering und die Gestaltung der Aula übernahmen. Aber, und das ist mindestens genau so wichtig. Bier ist der Nachwuchs-Moderator bei der Karnevalsveranstaltung an Weiberfastnacht. Im wirklichen Leben besucht er die 8. Klasse und heißt Tobias (für alle Mädchen, die ihn an Karneval so toll fanden und ihn bisher

aufgrund seiner riesigen, blauen Perücke nicht identifizieren konnten). Damit wären wir auch schon wieder am Beginn des Jahres angekommen. Aber bevor der Gedanke sich festsetzt, dass wir nur Spaßveranstaltungen organisieren: Wir sind vertreten in Schulentwicklungs- und Fachkonferenzen und Schulkonferenzen, bei denen wir die Interessen der Schüler am AMG würdig vertreten haben. Wir diskutierten mit Lehrern und Eltern über die Zukunft unserer Schule und haben dabei nie das Ziel aus den Augen verloren: Die Interessen der Schüler vertreten und so unserer

Aufgabe gerecht werden. Es war viel Arbeit, doch sie hat Spaß gemacht! Auch in 2006 möchten wir unsere Arbeit fortführen und die tiefer gehenden Erkenntnisse, die wir auf unserer SV-Fahrt vom 16.-18. Dezember erlangt haben, in das Schulleben mit einfließen lassen. Je mehr Unterstützung dabei von euch, der Schülerschaft kommt, umso besser.

Andreas Pöttgen



D'r Zooch kütt



SV - Sitzung



Schullandheim in Niedersiegen



Im simulierten Ernstfall Nerven bewahrt

DRK-Wettbewerb für Schulsanitäter: Sieger wurde Hansa-Gymnasium

Als eine Gruppe junger Schüler den Klassenraum der Liebfrauenschule betritt, bricht dort auf einmal die Hölle los: Ein Mann stürzt schreiend auf ein Mädchen zu, attackiert es mit einem Messer und flüchtet. Die Angegriffene fällt zu Boden, am Arm eine große Schnittwunde. Zum Glück ist alles nur Übung.

Neun Kölner Schulen traten mit ihren Sanitäts-AGs am Samstag beim „Schulsanitätswettbewerb“ des Deutschen Roten Kreuzes an, um sich in Ernstfall-Simulationen miteinander zu messen.

„Wir haben in zehn Stationen absichtlich auch extreme, nicht alltägliche Fälle nachgestellt“, erklärt Jan Peters

von DRK. Verbinden und pflastern ist einfach, doch bei Alkoholvergiftung, Prügeleien und Wiederbelebung muss man an sehr vieles denken und die Nerven bewahren.“ In den Simulations-Räumen trafen die Schulsanitäter auf jeweils einen Schiedsrichter und mehrere Schauspieler – Mitschüler sowie Mitarbeiter von

DRK und Malteser-Hilfsdienst.

Den kühnsten Kopf bewahren die Sanitäter vom Hansa-Gymnasium, knapp gefolgt von der AG des Albertus-Magnus-Gymnasiums und dem Hölderlin-Gymnasium. Zu gewinnen gab es unter anderem Rote-Kreuz-Pullover und Erste-Hilfe-Ausrüstung. (ski)

Suchtprävention

Zunächst einmal ...

Die Schule hat keine polizeilichen Aufgaben und keine Strafvollzugsfunktion. Drogenbekämpfung ist die Aufgabe der Polizei und der Justiz.

Die Schule ist keine Einrichtung des Gesundheitswesens. Ambulante und stationäre Facheinrichtungen wie Beratungsstellen, Kliniken, .. haben therapeutisch kompetentes Personal zur Behandlung und Therapie von Suchtkranken.

Die Schule hat diesbezüglich auch keinen politischen Auftrag. Die Schule vermag gesellschaftliche Ursachen von Sucht, wie Diskriminierung, Arbeitslosigkeit, Ungleichheit von Lebenschancen, Armut .. nicht zu beseitigen und hat sie auch nicht zu verantworten. Dies ist vor allem Aufgabe der Politik.

Dennoch ...

Die Schule ist eine Institution der Gesellschaft. Sie stellt keine Exklave der Gesellschaft dar oder gar einen Schonraum. Sie ist jedem frei zugänglich; in ihr halten sich Jugendliche auf wie anderenorts auch. Unter den Schülerinnen und Schülern sind somit natürlicherweise auch Drogenkonsumenten. 70% der 12- bis 17- jährigen trinken gelegentlich oder regelmäßig Wein und Bier; 75% rauchen gelegentlich, und immerhin 16% haben Erfahrung mit Haschisch oder Marihuana. Letztlich liegt die Probierebereitschaft zu diesen illegalen Drogen bei 46% bei den 12-13Jährigen (alle Angaben siehe Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – WHO 2004).



Rückschluss: Keine Schule ist eine „drogenfreie Insel“ im „Meer des Drogenkonsums“. Jede Schule ist von diesem realen gesellschaftlichen Problem betroffen.

Die Schule ist Sozialisationsort für Schüler.

Die Schule ist ein bedeutender Ort, an dem Schüler auf das Leben vorbereitet werden. Es geht hierbei auch um das „Leben-Lernen“, also den Umgang mit den Dingen und den Zusammenhängen dieser Welt zu lernen, ohne daran zu erkranken, ohne von ihnen abhängig zu werden. Es geht darum ein un-abhängiges Leben führen und gestalten zu können.

Fragen nach den Ursachen und Verstärkern von Suchthaltungen innerhalb des Systems Schule müssen somit hier an Ort und Stelle versucht werden zu klären.

Konflikte mit Mitschülern, Leistungsdruck, Angst, Versagen sind häufig genannte Faktoren, die den Schulalltag drogengefährdeter Jugendlicher bestimmen. Sicher sind diese zunächst einmal subjektiv als solche empfunden - dennoch sind sie ernst zu nehmen.

Sich einzelner, die „aus dem Rahmen fallen“ zu entledigen, statt sich mit ihnen auseinander zu setzen, ist sicher nicht die optimale Lösung.

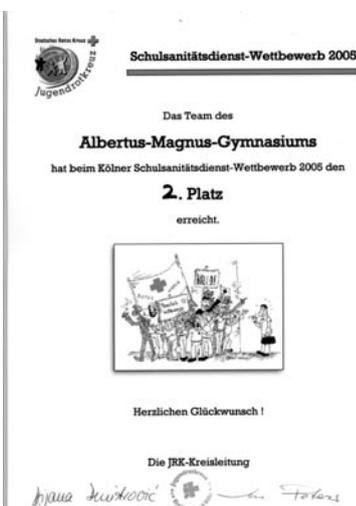
Ohne dass sich alle Beteiligten dessen immer voll bewusst sind, werden sinnvolle positive Akzente gegen den Drogenkonsum durch verschiedene unterrichtliche Themen sowie Projekte gesetzt, ohne sie namentlich als Unterricht zum Thema Drogenprävention zu bezeichnen.

Hierzu gehören Stichworte wie Sportaktivitäten, Theaterspielen, Musikmachen .. ebenso wie Förderung der Konfliktfähigkeit (z.B. Auseinandersetzung mit anderen Meinungen und Schwierigkeiten - nicht „Flucht“), Förderung von Selbstvertrauen (Testen der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten) sowie Förderung des Selbstbewußtseins (des seelischen wie körperlichen).

Weitergehende Informationen zu den einzelnen außerunterrichtlichen sowie unterrichtlichen Maßnahmen finden Sie auf unserer Homepage unter Aktuelles-Projekte-Suchtprävention.

*i.A. Angelika Lesemann, Beratungslehrerin in Fragen der Päd. Psychologie
Katta Steinberger, Beratungslehrerin in Fragen der Suchtprophylaxe*

Kölner Rundschau 5.7.2005



Konflikttraining

Wir sind bemüht Konflikte nicht einfach „wegzukehren“, sondern sie aktiv anzugehen!

So wurde - nun im 8. Jahr - auch im Schuljahr 04/05 unser Konflikttraining in den 6ten Klassen durchgeführt. Zwölf Kolleginnen und Kollegen waren tatkräftig und kompetent an der Durchführung des Projektes beteiligt. Gemeinsam bereiteten wir uns in Form mehrerer Treffen nachmittags vor und „probten den Ernstfall“.

Das Konzept ist „bewährt“, stagniert jedoch nicht, da wir es stets auf verschiedenen Ebenen evaluieren (kollegial, durch Schüler, durch Eltern) und entsprechende Veränderungen des Ablaufs, methodisch sowie inhaltlich, vornehmen.

„Bewährt“ hat sich die Organisationsform:



- Der zeitliche Umfang beträgt 5 Einheiten a zwei Schulstunden.
- Die Klassen werden nach Vorschlag des/der Klassenlehrer in zwei Gruppen aufgeteilt.
- Zwei Kollegen moderieren das Training in jeweils einer Gruppe.
- Der/Die Klassenlehrer können entscheiden, ob sie auch selbst moderieren. Auf jeden Fall nehmen sie an der Vor- bzw. der Nachbereitung teil.

„Bewährt“ haben sich auch thematische Bestandteile:

- Die Klärung allgemeiner Inhalte, wie der Problematik von Konfliktsituationen: „Was ist klauen?“,

„Wo fängt es an?“ und „Wer ist dran?“

- Die lösungsorientierte Auseinandersetzung mit individuell erlebten Konflikten.
 - Die Sensibilisierung von „Opfer-“, „Täter-“, und „Zeugenrollen“.
 - Das Training möglicher Handlungsalternativen in gewalttätigen Situationen in Form von Rollenspielen.
- Dieses Projekt steht natürlich nicht allein, sondern ist eingebettet in eine Vielzahl von Angeboten von Konfliktlösungsstrategien, so der Tätigkeit der Streitschlichter, der „Peers“, „Selbstbehauptungs-AG's, der Kooperation mit der benachbarten Polizeidienststelle, den „Zukunftswerkstätten“ für Schüler aber auch für das Kollegium und

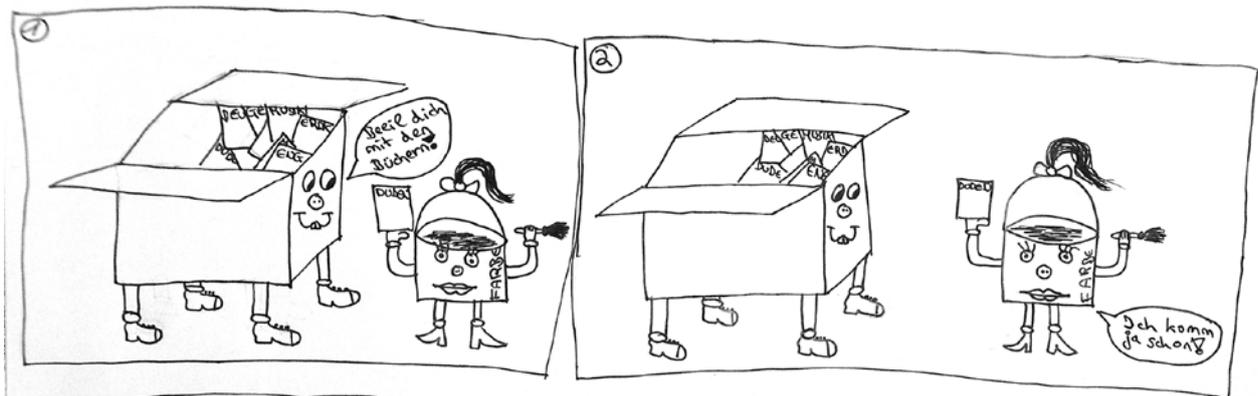


natürlich weiteren auch unterrichtlichen Projekten.

Da für uns auch hierbei die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig ist, besteht für Interessierte die Möglichkeit im Rahmen eines Abends sich mit dem jeweiligen methodischen und inhaltlichen Vorgehen des Projektes vertraut zu machen.

Weiterführende Informationen hierzu sind auf unserer Homepage unter [Aktuelles-Projekte-Konflikttraining als PPVersion](#) sowie unter [Erprobungsstufe-Förderung sozialer Kompetenz](#) zu finden.

Angelika Lesemann, Beratungslehrerin



Immer da, immer nah

Streitschlichtung am AMG

Jeder kennt das doch: Man streitet sich wegen irgendetwas, und sei es nur eine Kleinigkeit, und redet deshalb nicht mehr miteinander oder nervt sich nur noch gegenseitig. Dann seid ihr bei uns genau richtig, denn wir von der Streitschlichtung sind dazu ausgebildet, euch zu helfen, solche Konflikte zu lösen!

Über uns

Habt ihr das Gefühl, mit einem Streit nicht mehr alleine klarzukommen, könnt ihr zu uns kommen. Am besten sprecht ihr uns in der 1. Pause an, damit wir euch möglichst schon in der 2. Pause helfen können. Es ist dabei nur eines wichtig: Ihr müsst freiwillig kommen und nicht nur auf Drängen eines Lehrers hin. Wir schlichten Streit in der gesamten Sekundarstufe I.

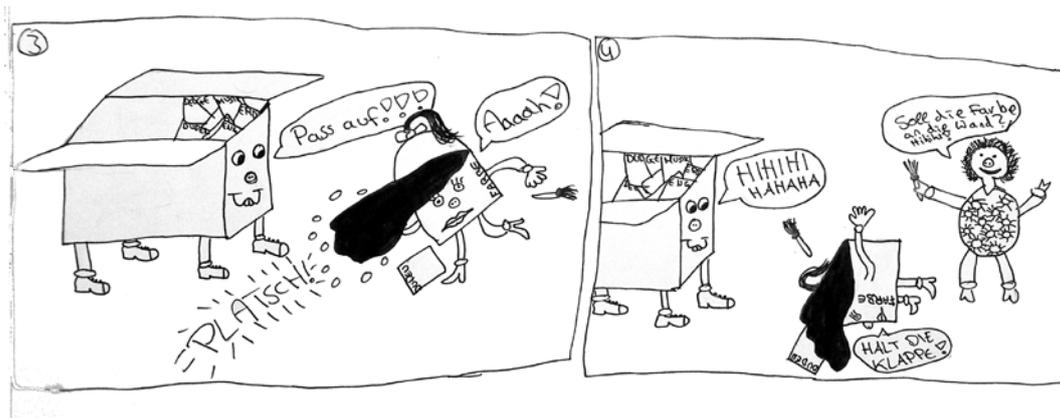


Außerdem sind wir gleichermaßen Peers (englisch: Gleichaltrige). Als Peers kommen wir in eine Klasse, wenn es dort Mobbing oder andere Probleme wie zum Beispiel Cliquenbildung o.ä. gibt. Dann führen wir mit euch ein Gespräch innerhalb der Klasse und ohne Lehrer. Also, nicht verzagen, Streitschlichter fragen!

Unsere Ausbildung

Auch letztes Schuljahr wurden wieder neue Streitschlichter ausgebildet. Dazu haben wir (die neuen Streitschlichter zusammen mit Frau Westhoff und Herrn Kalter) uns einmal in der Woche getroffen um nach und nach alles zu lernen, was man als Streitschlichter so können muss. Angefangen haben wir mit Spielen um uns in der Gruppe besser kennen zu lernen. Doch nachdem diese Phase schnell vorbei war, haben wir angefangen kleine Rollenspiele zu machen, in denen sich 2 gestritten haben, und zwei den Streit schlichten mussten. So haben wir nach und nach gelernt, wie ein komplettes Gespräch abläuft. Kurz vor den Sommerferien hatten wir dann einen Tag lang einen Peers Lehrgang, bei dem wir gelernt haben, was zu tun ist, wenn sich eine ganze Klasse streitet. Und die ganze Arbeit hat sich gelohnt! Nach den Ferien haben kleine Gruppen von uns jeweils eine 5er Patenklasse bekommen mit denen wir uns sehr gut verstehen. Einige von uns hatten dort auch schon ihre ersten Streitschlichtererfolge. Also, wenn ihr Probleme habt, kommt ruhig zu uns, wir helfen euch gerne!

Marie Endruweit (10b) und Jasmin Gabelt (10a)



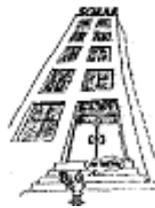
Neues und Altes

Die Erprobungsstufe

Zunächst das „Alte“

Die „Erprobungsstufe“ dient der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, um in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten die Entscheidung über deren Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen. Im Verlauf dieser ersten zwei Jahre findet demnach eine besonders intensive Betreuung und Beratung statt. Dazu stehen alle Lehrer der Klasse zur Verfügung, insbesondere natürlich der/die Klassenlehrer. Auch ich, als Erprobungsstufenleiterin, berate bezüglich der Schullaufbahn des einzelnen Schülers.

Schon bevor die Schüler zu uns an das AMG als eine der „weiterführenden Schulform“ wechseln, haben wir Kontakt zu den Grundschulen. So nehmen die Klassenlehrer unserer künftigen 5. Klassen die Chance wahr im Unterricht der 4. Klassen einiger abgebenden Grundschulen zu hospitieren. Umgekehrt laden wir die Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen zu Hospitationen bei uns ein.



Die Klassen 5 und bilden eine pädagogische Einheit. Der Übergang von der Klasse 5 in die Klasse 6 erfolgt ohne eine Versetzungsentscheidung.

Die Verweildauer in der Erprobungsstufe beträgt höchstens 3 Jahre. Die Klasse 5 kann in besonderen Ausnahmefällen auf Antrag der Eltern in Absprache mit der Klassenkonferenz einmal freiwillig wiederholt werden.

Nicht versetzte Schüler der Klasse 6 in die Klasse 7 können die Klasse 6 nur dann wiederholen, wenn die Versetzungskonferenz, feststellt a), dass die Höchstverweildauer der Erprobungsstufe nicht überschritten wird und b), dass aufgrund der Leistungsfähigkeit und der Gesamtentwicklung die Versetzung in dem darauffolgenden Jahr erreicht werden kann. Eine „generelle“ Wiederholung der Klasse 6 ist auch bei Einhaltung der Verweildauer nicht vorgesehen, sondern nur dann möglich, wenn die vorgenannte Prognose abgegeben werden kann. Hierzu finden vertrauliche und intensive Gespräche mit den betreffenden Eltern und Schülern statt.

Im Verlauf jeder Jahrgangsstufe finden 4 Konferenzen aller in der Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer statt, die „Erprobungsstufenkonferenzen“. In diesen wird über die individuelle Entwicklung des einzelnen Schülers, über etwaige Schwierigkeiten, deren Ursachen und mögliche Wege zu ihrer Überwindung und über besondere Fördermöglichkeiten gesprochen. Auch die ehemaligen Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer werden zu den ersten dieser Konferenzen eingeladen.

Ein Schulformwechsel innerhalb der Erprobungsstufe ist nur auf Antrag der Erziehungsberechtigten, z.B. im Falle eines Wohnortwechsels, möglich. Im Verlauf der Erprobungsstufe ist ein Wechsel aus anderen Gründen erfahrungsgemäß schwierig, da die Schulen der verschiedenen Schulformen unserer Region selbst hohe Klassenfrequenzen haben. Über den betreffenden Antrag der Erziehungsberechtigten entscheidet die Klassenkonferenz als „Versetzungskonferenz“. Die Konferenz entscheidet über die Eignung für einen Wechsel in die gewünschte Schulform und in welcher Klasse der aufnehmenden Schule die Schullaufbahn fortgesetzt werden soll.

Bereits Ende der Klasse 5 kann die Klassenkonferenz in der Zusammensetzung der Versetzungskonferenz über den Klassenlehrer einen Wechsel empfehlen, wenn erkennbar ist, dass eine Schülerin/ein Schüler in der Klasse 5 einer anderen Schulform besser gefördert werden kann.

Vor Abschluss der Erprobungsstufe prüft die Versetzungskonferenz unter Berücksichtigung des Leistungsstandes und der zu erwartenden Entwicklung des Schülers, ob die gewählte Schulform weiterhin besucht oder die Schulform gewechselt werden soll.

Der Termin dieser Beratung über die weitere Schullaufbahn jedes Schülers der Klasse 6 findet bis spätestens 6 Wochen vor Schuljahresende statt. Die Entscheidung für den Schulformwechsel durch die Versetzungskonferenz wird mit einem entsprechenden Beratungsangebot durch die Klassenlehrer den Erziehungsberechtigten übermittelt. Ebenso ist eine Frist zur Information der aufnehmenden Schule festgelegt worden – bis spätestens 3 Wochen vor Ferienbeginn.

Nicht versetzte Schüler gehen nach Wahl der Erziehungsberechtigten in die Klasse 7 der Realschule über, wenn nicht durch die Konferenz festgestellt worden ist, dass nur ein Übergang in die Hauptschule erfolgen kann. Auch hierüber finden mit den Eltern frühzeitig Gespräche statt.

Am *AMG* führen wir zweimal pro Schuljahr einen **Gesprächsabend für die Eltern unserer Schüler der Klassen 5 und 6** durch. Auf diesem können allgemeine Probleme aber auch persönliche Anliegen mit unserer Schulleiterin, Fr Heuer, sowie mit mir und verschiedenen Kolleginnen und Kollegen, besprochen werden.

Zu Beginn der Klasse 6 nehmen unsere Schüler an einer **Klassenfahrt** teil. Diese dauert eine Woche und hat unter anderem zum Ziel die Kooperation innerhalb der Klasse weiter zu fördern. Auch andere **gemeinsame Unternehmungen**

Zentrale Abschlussprüfungen

gen, die zum Teil auch von den „Paten“ begleitet werden, verfolgen den kooperationsfördernden Aspekt sowie auch die Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse, z.B. fächerübergreifende Projekte im Rahmen der Sexualerziehung, Exkursionen in den Zoo oder Theater- /Musikprojekte.

Nun zu dem Neuen:

Die diesjährigen 5ten Klassen beenden erstmals nach 12 Schuljahren ihre Schulzeit.

Gemäß dieser Änderung wird die 2. Fremdsprache bereits Ende der Klasse 5 gewählt (Wahlpflichtbereich 1). Sie setzt mit Start in die Klasse 6 ein. Am AMG kann Ihr Kind zwischen Französisch und Latein wählen.

Zur Klasse 8 hin besteht im Rahmen des 2. Wahlpflichtbereiches die Möglichkeit eine dritte Fremdsprache - je nach Wahl der 2. Fremdsprache: Französisch oder Latein - zu erlernen oder eine naturwissenschaftliche bzw. eine medientechnische Fächerkombinationen zu belegen.

Angelika Lesemann, Erprobungsstufenleiterin

Wechselwinkel trifft Scheitelwinkel

Es waren einmal vier Dörfer, deren Namen waren Wechseldorf, Scheiteldorf, Nebendorf und Stufendorf. Eines Tages traf sich aus jedem Dorf ein Winkel. Da sagte der Scheitelwinkel: „Bei uns sind alle gleich groß. Keiner ist größer als der andere.“ Darauf sagte der Nebenwinkel: „Ach, das ist doch gar nichts. Bei uns sind Nebenwinkel und Winkel zusammen immer 180° groß.“ Sofort widersprach der Stufenwinkel und lachte laut: „Hahaha! Bei uns stehen unsere Häuser immer gegenüber. Und bei parallelen Straßen sind die Häuser sogar immer gleich groß.“ Der Wechselwinkel sprach darauf: „Unsere Verwandten wechseln die Kreuzung, die Straßenseiten und von oben nach unten. Bei Parallelen sind die Verwandten immer gleichgroß.“ Damit ist das Gespräch zu Ende.

Lea Oetker, 7a

Zum Abschluss des Schuljahres 2006/2007 werden unsere SchülerInnen der jetzigen Jahrgangsstufe 9 und 12 zum ersten Mal mit zentralen Abschlussprüfungen (schriftliche Aufgaben in den Haupt- und Abiturfächern) konfrontiert.

Begründet wird die Notwendigkeit solcher extern gestellten Anforderungen damit, dass die zunehmende Selbstständigkeit und der größere pädagogische Spielraum, der den Schulen eingeräumt wird, eine Entwicklung von für alle verbindlichen Standards erfordert, die im Rahmen der Qualitätssicherung überprüft werden müssen.

Die zentral gestellten Aufgaben in schriftlichen Prüfungen stellen eine Abschlusskontrolle über Lernergebnisse dar. Sie geben Rückmeldung an die Schule im Hinblick auf definierte Ziele des Bildungsgangs.

Sie stellen einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit dar, da für alle Schulen gleiche Anforderungen und Bewertungen gelten.

Auf diese Weise soll die Sicherung der breiten Einhaltung von Mindeststandards erfolgen.

Die Vorbereitung auf zentral gestellte Aufgaben erfolgt durch klar umrissene inhaltliche Vorgaben, die sich in Kernlehrplänen und Schwerpunktsetzungen innerhalb der einzelnen Fachbereiche wiederfinden. Vorgaben und Beispielaufgaben werden im Netz veröffentlicht.

Prüfungen mit zentral gestellten Aufgaben erfordern den Rückgriff auf bestimmte verfügbare Inhalte, die für alle verpflichtend sind.

Wert gelegt wird darauf, dass (obwohl nur inhaltliche Schwerpunkte festgelegt werden) die übrigen Kompetenzen (methodische und Kontext bezogene) weiterhin im Sinne der geltenden Richtlinien zu vermitteln sind. Auch die sonstige Obligatorik, die nicht in den Vorgaben zur Prüfung enthalten ist, muss im Sinne der Sicherung eines Grundwissens erfüllt werden.

Ein Paradigmenwechsel ist im Gange. Schule, SchülerInnen und LehrerInnen werden sich ändern. Die Schulgemeinde muss gewährleisten, dass alle organisatorischen und pädagogischen Maßnahmen sichergestellt werden; SchülerInnen wird mehr Eigenverantwortlichkeit zur Erreichung vorgegebener Zielsetzungen abverlangt; LehrerInnen werden den verbindlichen Rahmen vorgeben, Lernarrangements erstellen und als Experten für ihre Fächer Helfer- und Beraterfunktionen übernehmen müssen.

Aus meiner Erfahrung in den verschiedenen Gremien am AMG, die sich mit Schulentwicklung und Qualitätssicherung beschäftigen, weiß ich, dass sich unsere Schule in allen diesbezüglichen Bereichen auf einem sehr guten Weg befindet.

Wilfried Hartlieb

Keine leichte Sache

Der Einstieg in die neue Schule

Der Einstieg in das Gymnasium ist für unsere Jüngsten immer wieder schwierig.

In der Grundschule sind sie die Ältesten von vier Jahrgängen. Zu den wenigen Lehrern, die sie unterrichteten, haben sie im Verlauf der vier Jahre eine enge und in der Regel eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt. Das Gebäude sowie das Gelände der Grundschule ist vergleichsweise klein, gut überschaubar ebenso wie die Schülerschaft.

Mit dem Übergang zu uns, auf eine weiterführende Schule, kommt jedoch viel „Neues“ auf unsere „Jüngsten“ zu. Bei uns sind sie die Jüngsten von neun Jahrgängen. Entsprechend ist auch die Zahl der Schüler wesentlich höher. Schulgebäude und Schulgelände sind wesentlich größer. Es gibt verschiedenste Fachräume und die Schülerinnen und Schüler wechseln zwischen diesen einzelnen Räumen.

Um ihnen diesen schwierigen Einstieg zu erleichtern, wird nun bereits im 6. Jahr in der ersten Schulwoche von den jeweiligen Klassenlehrern das Projekt „**Wir lernen uns und unsere neue Schule kennen**“ durchgeführt. In den ersten drei Stunden des jeweiligen Schultages findet der Fachunterricht nach Plan statt. Ab der vierten Stunde bis einschließlich der sechsten Stunde ist Projektzeit.

So lernten unsere „**Neuen**“ auch dieses Jahr nicht nur die **neuen Fächer** und die **neuen Fachlehrerinnen und Fachlehrer** kennen, auf die sie schon sehr gespannt waren, sondern sie hatten zudem noch die Möglichkeit ihre **neue Klasse**, die **neuen Mitschülerinnen und Mitschüler** in kurzer Zeit vergleichsweise intensiv kennen zu lernen.

Im Rahmen einer Schulrallye erkundeten sie das **neue Schulgelände** und das **neue Schulgebäude**. So konnten sie ihre **neue Schule** genau anzusehen um sich von Beginn an besser zurecht zu finden.

Zudem konnten sie spielerisch mit ihren neuen Mitschülerinnen und Mitschülern in Kontakt treten und mehr über sie



aber auch sich selbst erfahren. Hierbei wurde auch darauf geachtet, dass Kontakte über die „alten“ Grundschulbekanntschaften hinaus geknüpft wurden.

Wünsche an die neue Klassengemeinschaft konnten geäußert und besprochen sowie Regeln für den Umgang miteinander erarbeitet werden. Auch über ihre Wünsche, Ängste und Erwartungen wurde gesprochen. Nach etwa 8 Wochen Eingewöhnungszeit werden diese Äußerungen wieder aufgegriffen und gemeinsam besprochen. Was hat sich bewahrheitet?

Was kann, was muss verändert werden?...

Außerdem stellten Mitglieder der Schülersvertretung sich und ihre Arbeit vor, um unsere Neuen zu aktivieren in der SV bereits als Vertreter ihrer Jahrgangsstufe aktiv zu werden.

Auch Vertreter der Streitschlichter sowie die „Peers-Paten“ der Klassen informierten über ihre Arbeit und die Möglichkeit wie sich auch unsere Jüngsten im Falle eines Streites, im Falle von Problemen an sie wenden können.

Besonders gespannt waren unsere Jüngsten jedoch auf ihre persönlichen Paten, den Schülern der z.Z. achten Klassen. Endlich am letzten Schultag dieser ersten Woche lernten sie sich kennen.

Sicherlich viel **Neues** in diesen ersten Tagen, Wochen, Monaten!

Daher hoffen wir, dass wir mit unserem Projekt, „Wir lernen uns und unsere neue Schule kennen“ unseren jüngsten Mitschülerinnen und Mitschülern den Einstieg in unsere Schule erleichtern konnten und werden sie auch weiterhin bei allen zukünftig zu nehmenden „Hürden“ versuchen zu unterstützen und anzuleiten.

Angelika Lesemann, Erprobungsstufenleiterin



„Lernen lernen“

Methodentraining nicht nur für die Schüler in den 5ten Klassen

Albert Einstein, **der** Physiker ! Mit einem geschätzten Intelligenzquotient von 160 bis 180!

Jedoch was nützt ein noch so hoher Intelligenzquotient, wenn man zu wenig oder falsch lernt?

Zum Begreifen und Verstehen müssen die richtige Lernlust, ja die Lust, der Spaß zu lernen und eine für den Einzelnen optimale Lerntechnik hinzukommen.

Erst dann wird gelernt!

Eine „schmerzhaft“ Feststellung, die bereits Albert Einstein erkannte. Auf die Frage, wie denn seine großen Kenntnisse zustande kämen, antwortete er „zu 90% durch Schwitzen und zu 10% durch Einfälle“.

Lernen lernt man durch Training - wie im Sport!

Wie im Sport werden auch im Rahmen des Lernmethodentrainings Techniken sowie die Taktiken trainiert, die das Lernen fördern helfen.

Was sind nun Lernkompetenzen, die wir fördern wollen?

- aktiv + gezielt an Lernaufgaben herangehen
 - Informationen zielgerichtet aufnehmen + verarbeiten
 - Gedächtnisstrategien einsetzen
 - bei Lernschwierigkeiten am Ball bleiben
 - bei schwierigen Aufgaben innehalten, nachdenken und planen wie man weiter vorgehen kann
 - das eigene Lernen demnach reflektieren, organisieren, verbessern
 - Lernergebnisse präsentieren, mündlich z.B. durch Vorträge aber auch schriftlich z.B. in Form von Protokollen, Informationsplakaten
 - eine Feed-back Kultur
 - Im Team zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen, lösungsorientierte Kritik zu äußern und anzunehmen
- Bereits im 10ten Jahr führen wir im Rahmen einer Wochenstunde das Lernttraining durch.!

Das „Hinsehen“, die Schärfung der eigenen Wahrnehmung als Ausgang einer Veränderung, einer Verbesserung des eigenen Lernverhaltens ist ebenso Inhalt wie die methodischen Hilfsmittel der Mind-Map und des Brain-storming. Auch

beinhaltet das Training die Vermittlung weiterer Lernmethoden, wie Markierungstechniken, Schlüsselbegriffe finden. Präsentationsmethoden, die Arbeit mit einer Lernkartei sowie die Vermittlung verschiedener Gedächtnistechniken. Trainiert wird auch das Zeitgefühl, die Gelassenheit, die Konzentration. Die Motivation und ihre Bedeutung für das eigene Lernen werden ebenso herausgearbeitet wie der persönliche Umgang mit Klassenarbeiten.

Bei der gemeinsamen Erstellung eines „Lerntippbaumes“ werden persönliche positive Lernerfahrungen ausgetauscht und in Absprache visualisiert.

Parallel werden die einzelnen Aspekte der Lernfördermöglichkeiten von den einzelnen Kollegen in den Fachunterricht integriert.

Auch Lehrer werden zu Lernenden!

Die vorhandenen Methodenkompetenzen der verstärkt in der Erprobungsstufe eingesetzten Kollegen wurden und werden im Rahmen von vier Fortbildungsblöcken a zwei Tagen mittels interner schulischer Fortbildungen weiter ausgebaut.

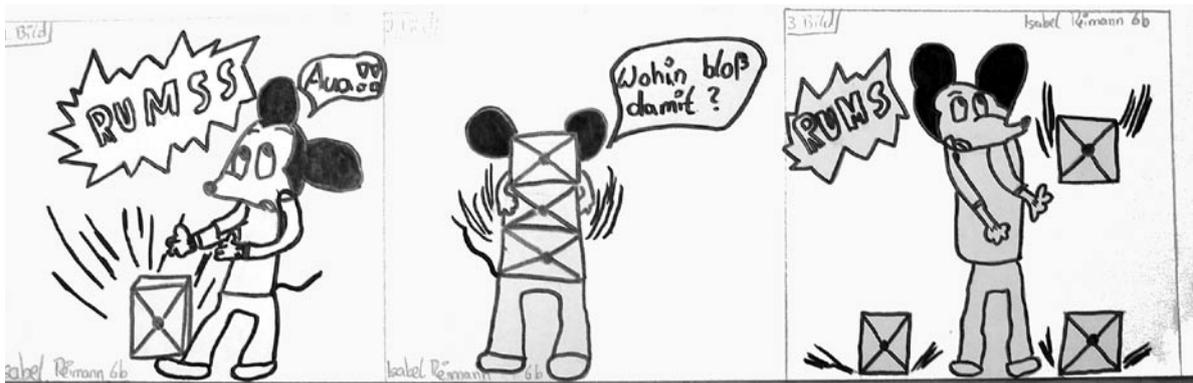
Der erste Fortbildungsblock fand am 12. und 13.9.05 statt.

Diesmal „rauchten nicht die Köpfe der Schüler sondern die der Lehrer“. Mit viel Spaß und einer Vielzahl von im Team abgestimmten Umsetzungsschritten beendeten wir diesen ersten Fortbildungsblock zum Thema „Methodenförderung“.

Und die Eltern?

Soll das Lernttraining für unsere Schüler effektiv sein, so ist auch die Kooperation mit den wichtig.

Themenabende mit interessierten Eltern begleiten daher das Methodentraining. Die Eltern haben hierbei die Gelegenheit sich über Unterstützungshilfen beim Lernen zu informieren sowie sich hierüber auszutauschen und auch mittels praktischer Übungen persönlich Lernerfahrungen zu machen *Angelika Lesemann, Beratungslehrerin*



Perspektivenwechsel

Elternbefragung

Im letzten Schuljahr 2004/05 hat der Elternarbeitskreis „Selbstständige Schule“ am AMG eine aufwendige Fragebogenaktion organisiert. In vielen Montagabend – Sitzungen haben sie sich mit Fragen der Schul – und Unterrichtsentwicklung an einer selbstständigen Schule und mit der Frage beschäftigt, wie Eltern dabei aktiv eingreifen und helfen können. Zunächst haben sie sich von Herrn Kalter über das Lernförderkonzept am AMG informieren lassen und über „Aufstehen statt Sitzenbleiben“ in den Stufen 7 und 8 debattiert. Dann haben sie von Frau Elspaß erste Erfahrungen der Fachschaft Englisch beim klassenübergreifenden Unterricht in der Stufe 7 gehört, der nach einem Modulprinzip organisiert ist und mittelfristig eine Palette an Angeboten zur Auswahl stellen wird, um SchülerInnen beim Lernen in Englisch noch besser individuell fördern zu können.

Um auf einer sicheren Datenbasis zu arbeiten und um festzustellen, wie die große Mehrheit der AMG – Eltern die Entwicklungen an unserer Schule beurteilt, wurde nach Auswertung vergleichbarer Fragebögen anderer Schulen und aus anderen Bundesländern ein Fragebogen mit 49 Fragen konzipiert. Diese bezogen sich auf diejenigen sechs Bereiche, die in den Ergebnissen der Schulforschung übereinstimmend als wesentlich für die schulische Arbeit und deren Qualität angesehen werden. In verkürzter Form kann man sie durch folgende Fragen charakterisieren: „Wie lernen die SchülerInnen am AMG?“, „Wie wird das AMG geführt?“, „Wie ist das Schul- und Klassenklima?“, „Wie professionell arbeiten die LehrerInnen?“, und „Wie sind die Außenbeziehungen des AMG?“?

Der Aufwand hat sich gelohnt. Ca. 400 Fragebögen wurden ausgefüllt zurückgegeben (Rücklaufquote ca. 50%) und in zwei Abendworkshops von bis zu 15 Eltern im Computerraum der Schule eingegeben und tabellarisch ausgewertet.

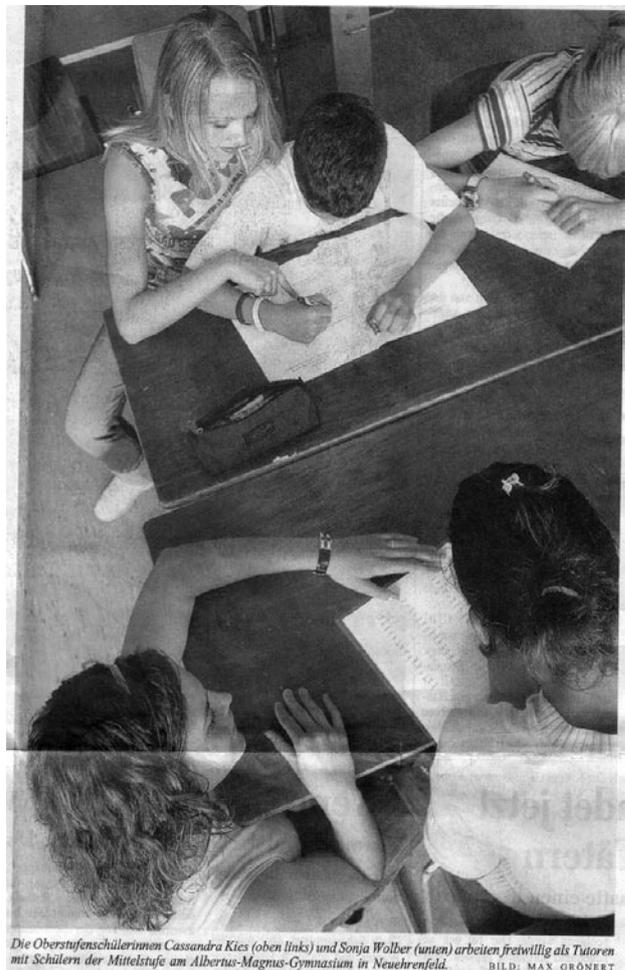
Die Eltern waren mit den ersten Auswertungsergebnissen sehr zufrieden. Denn unter den ersten mit den höchsten Zustimmungswerten („Top 12“) waren Aussagen wie „Ich würde mein Kind wieder an diese Schule schicken“, „Ich kann anderen Eltern diese Schule empfehlen“ und „Mein Kind geht gerne zur Schule“ vertreten. Besonders gut wird von den Eltern der „freundliche und offene Umgang der Lehrer mit den Eltern“ beurteilt. Mit diesen erfreulichen Ergebnissen ist eine große allgemeine Zustimmung der Arbeit des AMG festzustellen.

Kritisch bewertet wurden Aspekte der individuellen Förderung bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten. Fragen wie „Qualität des Vertretungsunterrichts“, „Einbindung von außerschulischen Fachleuten in den Unterricht“, „Anregungen zur Hilfe bei Lernschwierigkeiten“, „Informationen

über Sozialverhalten“ oder „Informationen über besondere Erfolge“ fielen unter die „12 Flops“. Am schlechtesten hat wie erwartet die Beurteilung des Zustands des Schulgebäudes (z.B. Toiletten & Umkleieräume) abgeschnitten.

Ein ganzes Bündel von konkreten Verbesserungsvorschlägen unterbreitete der Arbeitskreis der Schulkonferenz und dem Lehrerkollegium. Alle Beteiligten, SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern werden sich in der nächsten Zeit mit diesen Vorschlägen und ihren Realisierungsmöglichkeiten (z. B. in den Fachschaften) beschäftigen. Der systematische Ausbau und die Weiterentwicklung der individuellen Förderung wird eine langfristige Herausforderung der Kreativität und Aktivität aller AMG-ler erfordern. Der Fragebogen wird vom Arbeitskreis nach bestimmten Schwerpunktthemen noch detaillierter ausgewertet. Die Auswertungsergebnisse werden ein wichtiges Instrument bei der Weiterentwicklung des AMG's sein.

Dr. Mehmet Sarikaya und Klaus Minartz



Die Oberstufenschülerinnen Cassandra Kies (oben links) und Sonja Wölber (unten) arbeiten freiwillig als Tutorinnen mit Schülern der Mittelstufe am Albertus-Magnus-Gymnasium in Neuhrenfeld. BILD: MAX GRÖNERT

Aufstehen statt Sitzenbleiben

Zwei Schulen haben die „Ehrenrunde“ abgeschafft. Jugendliche sollen sich nicht als Versager erleben.

Quelle: Helmut Frangenberg, KStA

„Das Schulsystem arbeitet mit Angst und damit, Schüler zu erniedrigen.“ Für den Leiter der Martin-Luther-King-Hauptschule in Weiden, Heinz Klein, ist das „Sitzenbleiben“ ein untaugliches Instrument aus einer vergangenen Zeit. „Die Wiederholung einer Klasse bringt in den seltensten Fällen was“, meint auch Ulrike Heuer, Schulleiterin des Albertus-Magnus-Gymnasiums (AMG) in Neuhöfen. Beide können sich auf Forschungsergebnisse und eigene Erfahrung berufen. Als Lehrer haben sie erlebt, dass Wiederholer selten zu besseren Schülern werden. Als Schulleiter wissen sie mittlerweile, dass es auch ohne „Sitzenbleiben“ geht. Das gab es bislang nur in den fünften bis achten Schuljahren an Gesamtschulen.

Beide Schulen haben sich im Rahmen ihrer Freiheiten als „selbständige Schulen“ neue Regeln gegeben und Förderkonzepte für schwächere Schüler erarbeitet - das AMG zunächst nur für den Übergang von der siebten zur achten Klasse, in der Martin-Luther-King-Schule gleich für alle Schuljahre. Die Erfolgsquote sei hoch, sagt Klein. An seiner Schule sei die Zahl der Schulschwänzer und von Jugendlichen, die ohne Abschluss von der Schule gehen, zurückgegangen. Mehr noch: „Wir sind auf dem Weg zu einer anderen Lernkultur.“ Mit der Abschaffung des „Sitzenbleibens“ verbinde er das „Versprechen, eine höhere Leistungsbereitschaft aller Schüler zu erreichen. Wir müssen Schüler in ihren Schwächen, aber auch Stärken fördern.“ Die Schüler sollen sich aufrappeln, statt sich hängen zu lassen, aufstehen statt sitzen bleiben.

Die Schüler haben das zunächst ganz anders gesehen. Aus der Schülerschaft sei der größte Protest gekommen, sagt Heuer. Sie fanden es ungerecht, dass man ungestraft mit miasen Noten durchs Schuljahr

kommt. „Die Gefahr, dass Schüler deshalb nichts mehr für die Schule tun, besteht nicht“, sagt Klein. „Es gibt ja weiterhin Zeugnisse und Noten.“ Im Gegensatz zur Weidener Hauptschule ist am AMG auch im Lehrerkollegium heftig diskutiert worden. „Die Skepsis hat mich erstaunt“, so Heuer. „Zum Glück gab es aber zuhauf Fachliteratur über den Unsinn des Sitzenbleibens.“ Schließlich sei eine große Mehrheit dafür gewesen, es zu versuchen, obwohl „wir eigentlich gar keine Ressourcen dafür hatten“.

Die Martin-Luther-King-Hauptschule schickt ihre „Fünfer-Kandidaten“ in einstündige Förderkurse am Nachmittag. Der Fachlehrer schreibt einen individuellen „Förderplan“ für den Schüler, der Aufgaben und Ziele vorgibt, sagt die zuständige Lehrerin Marika Prandl. Noch wichtiger als das Nacharbeiten von Schwächen sei aber der „erzieherische Effekt“. Kein Schüler geht gerne in die Schule, wenn alle anderen frei haben. Bei den meisten Schülern reiche eine „Haltungsänderung“, um es zu packen. Bei wenigen Fällen müssen zusätzliche Maßnahmen helfen. So genannte „Wegeplaner“ begleiten den Weg von Schülern ins Berufsleben, denen ein Abgang ohne Abschluss droht.

Auch am Albertus-Magnus-Gymnasium hat man zunächst mit Förderkursen gearbeitet. Nun ist für die, die unter „normalen Umständen“ die Versetzung ins achte Schuljahr nicht schaffen würden, eine „Lernberatung“ verpflichtend. Lehrer „begleiten“ einzelne Schüler und vermitteln fachliche Unterstützung. Oberstufenschüler werden nicht nur als Nachhilfelehrer empfohlen. Sie engagieren sich auch ehrenamtlich als „Tutoren“. Zehn Schüler gehen in ihren Freistunden in den Mathe-, Deutsch- und Englischunterricht der Siebt- und Achtklässler, um dort den Schwächeren zu helfen. Im Englischunterricht der Siebtklässler hat die Schule -

wenn auch noch zögerhaft - mit klassenübergreifendem Unterricht in kleineren Lerngruppen begonnen. Als nächstes könnte das Konzept gegen das Sitzenbleiben auf den Übergang vom neunten auf das zehnte Schuljahr übertragen werden. Eigentlich bräuchte man für so etwas mehr Personal. Mancher leiste längst unbezahlte Mehrarbeit, so Heuer. In Weiden hat die Schule zusätzliche Lehrerstunden mit einem radikalen Schnitt ermöglicht: Für das siebte Schuljahr wurde die für Hauptschulen übliche Aufteilung in den Hauptfächern in eine gute und schlechtere Gruppe abgeschafft. Das wird jetzt auch für das achte und neunte Schuljahr überlegt. Die so genannte „äußere Differenzierung“, wie sie an Haupt- und Gesamtschulen üblich ist, bringe genauso wenig wie das „Sitzenbleiben“, findet Klein. So sieht das auch Karl-Robert Weigelt, Leiter der Gesamtschule Holweide. Sie hat schon vor Jahren als einzige der Kölner Gesamtschulen die Aufteilung der Klassen in Mathe, Englisch und Deutsch in Grund- und Erweiterungskurse weitgehend eingeschränkt. Differenziert wird möglichst innerhalb der Lerngruppe und nicht durch die für die schwächeren Schüler demotivierende Aufteilung der Klassen nach Leistungsstärke.

„Wir haben zu wenig auf die Bedürfnisse und Probleme der Einzelnen geachtet“, sagt Klein, der genau wie Heuer befürchtet, dass die guten Erfahrungen im Kleinen nicht für den großen Wurf in der Schulpolitik reichen. Beide Schulleiter haben sich bei den Pisa-Siegern in Finnland informiert und versucht, Erfolgsmodelle zu übertragen. Für Deutschland diagnostiziert Klein jedoch „Veränderungsangst“. Es sei viel zu wenig in Bewegung.

Fördern statt wiederholen

Lernberatung in den Stufen 7/8

Seriöse Studien belegen es, die Wiederholung einer Klasse bringt in den allermeisten Fällen nichts für den Lernerfolg. Sie verstärkt eher eine „Nullbockhaltung“, nimmt dem Schüler die Bezugsgruppe und zementiert sein Versagen. Durch „Wiederholer“ kann es zu einem bis zu vier Jahren differierenden Altersunterschied in einer Klasse kommen. Somit wird die Gruppe zudem hinsichtlich ihres körperlichen aber auch persönlichen Entwicklungsstandes heterogen, was die Situation aller in der Klasse und auch die der unterrichtenden Lehrer zusätzlich belastet.

Nun, was tun?

Als **Selbstständige Schule** hatten und haben wir die Möglichkeit andere, außergewöhnlichere Schritte zu gehen. Überzeugt, dass alleine die Vermittlung von Nachhilfeunterricht zur Aufarbeitung fachlicher Defizite anhand einer vom betreffenden Lehrer ausgefüllten „Lern- und Förderempfehlung“ sowie die Teilnahme an angebotenen Förderkursen nicht ausreicht, versuchen wir nun im 2. Jahr einen anderen Weg zu gehen:

Schüler, die nicht ausreichende Leistungen in einem bzw. in mehreren Fächern haben und/oder ein negativ abweichendes Arbeits- und Sozialverhalten zeigen – oft einhergehend-, gehen in die „Lernberatung“. Entscheidend ist der Leistungsstand, ist das Arbeits- und Sozialverhalten am Ende des ersten Halbjahres der 7ten Klasse. Entscheidungsgremium ist die Klassenkonferenz.

Die „Lernberatung“ ist als Reflexion des eigenen Lernverhaltens zu verstehen, hierbei handelt es sich nicht um Nachhilfeunterricht. Der Schüler bespricht und unterschreibt zunächst einen „Lernkontrakt“ und zeigt somit den Wunsch sein Arbeits- und Lernverhalten überhaupt verändern zu wollen. Im Verlauf der „Lernberatung“ führt er fortlaufend ein „Lerntagebuch“, seinen persönlichen „Lernentwicklungsbericht“, der das Besondere seiner Reflexion des eigenen Lernverhaltens hervorhebt und somit Transparenz des persönlichen Lernprozesses vermittelt. Sowohl die Schwächen als auch die Stärken der Schüler sollen gefördert werden.

Sicher, den Weg zu lernen, muss jeder selbst sehen und finden.

Der „Lernberater“ kann diesen Prozess nur durch bestimmte Schritte schneller ermöglichen.

Zeit?!

Auch wenn viele glauben „Lernen geht nur unter Druck“, so ist auf der anderen Seite doch klar, dass dies nur kurzfristig effektiv ist – wenn überhaupt – und dass sinnvolles Lernen, ein Lernen, welches zu einer Verhaltensänderung auf Dauer führt, nur ohne Zeitdruck ablaufen kann. Daher geben wir den Schülern ein Jahr Zeit hierzu. Kurzum: Schüler, die unter „normalen Umständen“ nicht versetzt

wären, gehen nun in die 8te Klasse über.

Im Verlauf einer Teamsitzung ordnet sich die Gruppe der Lernberater 2 bis 4 Beratungsschüler zu. Kriterien hierfür sind u.A. das Geschlecht, die Neutralität... Die Lernberatungsstunde eines Schülers findet regelmäßig alle 2-3 Wochen statt. Die Anzahl der Beratungsschüler pro Klasse soll die Zahl 6 nicht überschreiten.

Die Ergebnisse des ersten Durchlaufs sind grundlegend positiv. Von den betreuten Schülerinnen und Schülern hat sich die Mehrheit verbessert und hatten entsprechend im folgenden Zeugnis weniger bis keine Defizite.

Als Problem erweist sich für uns Lernberater zum einen das Prinzip der „Freiwilligkeit“. Diese Grundlage einer sinnvollen Beratung muss im Zusammenhang mit der Lernberatung noch einmal neu überdacht werden.

Die Einbindung der Eltern ist wichtiger Bestandteil, wenn auch im Einzelfall für den Schüler konfliktbeladen.

Als Lehrer/Lehrerin wieder selbst Lernende werden um besser beraten zu können?!

In diesem Sinn ließen wir uns an einem Mainachmittag diesen Jahres zum Thema „Förderung der diagnostischen Kompetenz“ von Herrn Hansjürgen Kunigkeit, Schulpsychologe beim Schulpsychologischer Dienst der Stadt Leverkusen fortbilden. Eine Fortbildung, die uns viel Spaß machte, uns viele gute Erkenntnisse vermittelte, aus denen wir uns wiederum viele Anregungen für unsere Tätigkeit holen konnten.

Im Rahmen mehrerer Teamsitzungen im Verlaufe der Halbjahre sprechen wir zudem über Probleme der Lernberatung, tauschen Informationen aus, gleichen unsere Standards ab.

Weitere begleitende Maßnahmen der Lernberatung ist die Einrichtung eines „Tutorensystems“. Am Gymnasium der Stadt Zülpich informierten wir uns über diese Möglichkeit einer zusätzlichen individuellen Lernförderung (s. gesonderter Artikel). Da diese Lernfördermöglichkeit gut in unser Gesamtgesamt-konzept der Peereducation, des gegenseitigen Lernens, des Helfens durch Mitschüler passt, führten wir dieses System auch bei uns ein.

Zur Aufarbeitung fachlicher Defizite, Voraussetzung einer erfolgreichen Lernberatung, wurden weitere Schüler aktiviert, die bei Nachfragen bereit sind Nachhilfe zu erteilen

Angelika Lesemann für das Team der Lernberaterinnen und Lernberater:

Martin Bornträger, Herbert Kalter, Wilma Westhoff, Ulrike Bester, Gabriele Garbrecht**

** Anmerkung: z.Z. nicht als Lernberaterinnen tätig*

Co-Management am AMG

Teilprojekt Mitwirkung – Mitbestimmung – Mitgestaltung

Im Rahmen des Projektes „Selbstständige Schule“ nimmt das AMG seit drei Jahren an dem im Untertitel genannten Projekt teil. Dabei sind neue und erweiterte Formen der Arbeit der Lehrerräte entwickelt und erprobt worden.

Die SchulleiterInnen der selbstständigen Schulen erhalten erweiterte Aufgaben als Dienstvorgesetzte (in der Sprache der Wirtschaft sind dies Aufgaben eines klassischen „Chefs“), die bisher von den für die Schule zuständigen Dezernten der Bezirksregierung wahrgenommen wurden. Entsprechend werden die tangierten Personalvertretungsrechte der Bezirkspersonalräte auf die Lehrerräte der Schulen übertragen, um ein Gleichgewicht in der Interessenvertretung herzustellen. Der Grundgedanke ist einleuchtend: auf der Ebene, wo entschieden wird, soll auch mitbestimmt werden. Der Status der Lehrerräte ist dabei so, dass sie einerseits auf der Basis des alten Schulmitwirkungsgesetzes (SchMG, jetzt integriert in das neue Schulgesetz) agieren und andererseits in bestimmten Fragen Rechte nach dem Landespersonalvertretungsgesetz (LPVG) als schulische Personalräte wahrnehmen.

Nach den im Projekt bisher geltenden Regelungen bestimmen die Lehrerräte mit bei der „schulscharfen“ Einstellung von neuen KollegInnen, bei der Verlängerung der Probezeit, bei der Anstellung eines Beamten auf Lebenszeit, bei der Einstellung in befristete Arbeitsverhältnisse und bei einer Entlassung eines Beamten auf Probe oder aus dem Angestelltenverhältnis.

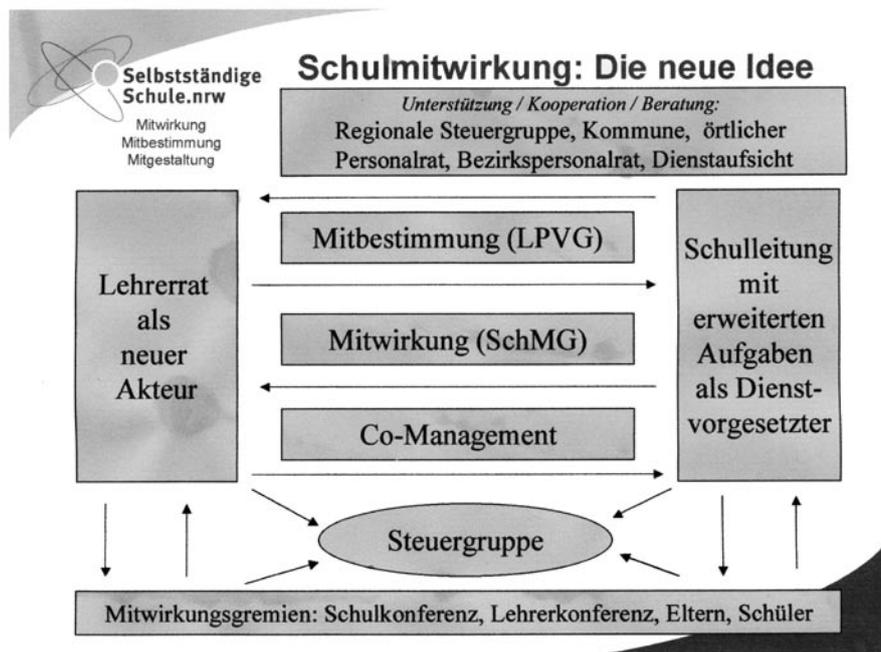
Darüber hinaus balancieren sie die schulischen Interessen mit den Interessen des Kollegiums aus, sie schützen die Interessen von Minderheiten und von Einzelnen. In Konflikten vermitteln sie als „Mediatoren“ z.B. zwischen Kollegen und Schulleitung, zwischen Fachlehrern und Elternvertretern oder zwischen Kollegium und Hausmeister.

Schulleitung und Lehrerrat haben sich am AMG bereit erklärt, über festgeschriebene Regelungen hinaus weitere Formen der Zusammenarbeit zu vereinbaren („Co-Management“).

So wurden Dienstvereinbarungen zu mehreren Bereichen gemeinsam entwickelt. Z.B. wurde schriftlich fixiert, dass Funktionen und Aufgaben (z.B. Ausbildungskoordinatoren für Referendare, Verantwortliche für Berufsorientierung und Zusammenarbeit mit regionalen Firmen) in einem kriterienorientierten und transparenten Verfahren ausgeschrieben werden; die Möglichkeiten der angemessenen Entlastung von teilzeitbeschäftigten KollegInnen wurden untersucht; es wurde gemeinsam ein Vertretungsunterrichtskonzept („Vertretungsstunde = Übungsstunde“) entwickelt und von der Lehrerkonferenz verabschiedet.

Bei der Unterrichtsentwicklung als einem wesentlichen Teil der Schulentwicklung kooperieren Lehrerrat, Schulleitung und Steuergruppe.

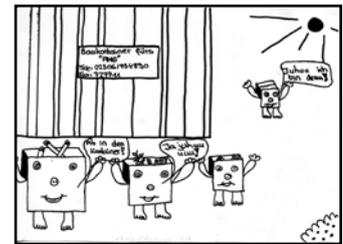
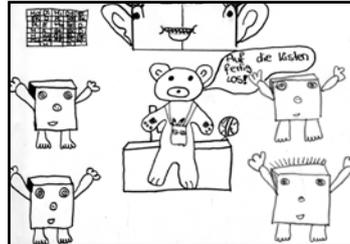
Klaus Minartz



Container

Anzeichen für die bevorstehende Renovierung

Seit dem 17. Oktober 2005 prägen penetrante Container unseren großen Schulhof. Es ist kaum vorstellbar, in den einfallslosen, aber nützlichen Containern Unterricht haben zu müssen. Die weißen Kästen sollen in der nächsten Zeit unser Schulgebäude ersetzen. Während Reihe für Reihe Container auf den Schulhof gepflanzt werden, beginnen im Hauptgebäude die Umräumarbeiten.



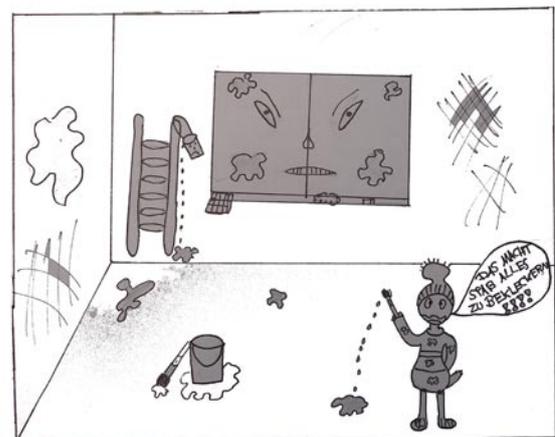
Selina / Romina 6a



Das AMG – bisher ein manchmal traurig wirkendes Gebäude ohne helle Farbakzente. Durch den täglichen Gebrauch sind die Wände verschmutzt und Möbel beschädigt worden. Die Toiletten sind bekrizelt und es fehlen sämtliche Toilettenutensilien. Dies soll sich in Zukunft alles ändern.

Unser neues AMG soll farbenfroh und neu eingerichtet sein. Das AMG wird den Eindruck einer gemütlichen und harmonisch laufenden Schule erwecken. Die Klassen- und Fachräume werden neue und modernisierte Geräte zu Verfügung stellen. Gemütliche und praktische Möbel sollen einen positiven Einfluss auf den Unterricht haben und die Motivation der Schüler steigern. Dann wird sicherlich ein insgesamt freundlicher wirkendes AMG auch die schönen Glasarbeiten vor dem Verwaltungstrakt in neuem Glanze erstrahlen lassen.

Alina Luther 8b



Jetzt geht's loos

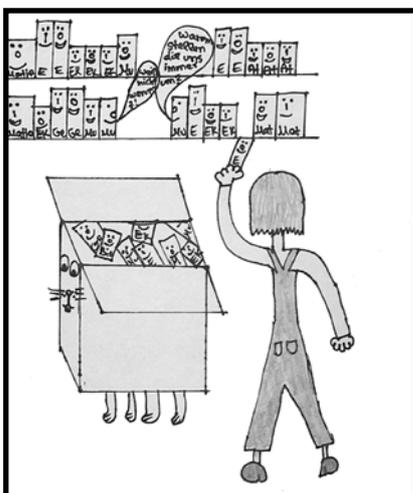
Was allmählich niemand mehr geglaubt hat, passiert nun wirklich- unsere Sanierung geht los!!!

In den letzten Monaten hatte ich Kontakt mit allen Stellen, die je mit der Generalsanierung des Albertus-Magnus-Gymnasiums befasst waren. Zur Veranschaulichung meiner Klagen bei der Verwaltung habe ich unsere Sanierungsgeschichte in einem Dossier zusammengestellt. Die ersten Quellen der Planungen datieren auf das Jahr 1998. Fachraumerneuerung stand auf der Tagesordnung, keine Zweifel bestanden, dass dies dringend notwendig war. Alle Anträge wurden kurz darauf mit dem Hinweis auf den Beginn der Generalsanierung aufgeschoben. In den Sommerferien 2000 habe

ich mit städtischen Vertretern Stühle, Tische und Tafeln gezählt um die neue Möblierung zu planen, alles musste schnell gehen, weil es ja nun losgehen sollte.

Die Vertreter des Schulträgers versicherten schriftlich, dass zu unserem 125. Schuljubiläum im Jahr 2003 alles in neuem Glanz erstrahle...

Der weitere Verlauf ist am AMG hinreichend bekannt. Da mittlerweile auch die letzte verbleibende Vertreterin des Schulträgers, die unsere Sanierungsgeschichte von Beginn an begleitet hat, in ein anderes Amt gewechselt ist, bin ich intensiv auch noch mit den Koordinierungsaufgaben der Sanierung beschäftigt.



Mit dem uns eigenen AMG-Optimismus glauben wir fest an den versprochenen baldigen Baubeginn. Unsere Planungsaufgaben und Umzugsmaßnahmen sind abgeschlossen, wir sitzen praktisch auf gepackten Koffern.

Nach den Herbstferien kündigen erste Veränderungen auf dem Schulhof von der Vorbereitung der Aufstellung unserer 6 Klassencontainer.

Was lange währt, wird endlich gut... In zwei Jahren (so die Auskunft der Gebäudewirtschaft der Stadt Köln) müssen also nach so langer Wartezeit paradiesische Zustände am AMG herrschen!

Ulrike Heuer

Aber können Schulen überhaupt traumhaft sein ?

Sind ein paar helle und freundliche Farbkleckse an den Wänden das, was wir uns unter der seit Jahren angekündigten Renovierung vorstellen?



Eine Schülerin aus der 5c träumt von einer Coloradobahn und einer Pferdekoppel auf dem Schulhof. Zwei Schülerinnen aus der 8c schwärmen für Sushibars in jedem Klassenzimmer und wünschen sich Laptops für jeden Schüler. Eine Kartbahn und eine Kantine wünschen sich zwei Jungen aus der 8b für lustige Pausen.

Ein Schulhof mit mehr Rasenflächen und Sitzgelegenheiten wäre doch schön, oder? Viele vermissen Fußballtore und Tischtennisplatten mit Netzen. Ein aufgemaltes Volleyballfeld auf dem kleinen Schulhof und die Verschönerung der ehemaligen Raucherecke würden die Schulhofgestaltung krönen.

Viel Zustimmung würde bestimmt auch ein im Keller eingebautes Schwimmbecken erhalten! Oder ein Billardraum! Eine gemütliche Atmosphäre sollten Ruheecken mit Sofas, Büchern, Comics und vielen angenehmen Lichtquellen in jeder Klassen ausstrahlen.

Um den Diebstahl von Jacken und Taschen zu vermeiden, wären Garderoben in den Klassenräumen sinnvoll. Ein Holzboden in der Form von Laminat oder Parkett würde den Klassenräumen das gewisse Etwas geben.

Zur Vervollständigung unserer Traumschule sind saubere Toiletten mit Utensilien wie Toilettenpapier, Mülleimern, Toilettenbürsten und großen Spiegeln wichtig. Um den fast schon in den Wänden festsitzenden Gestank loszuwerden, könnten Duftbäumchen aufgehängt werden. Die nun perfekten Toilettenräume ...

Wenn die Renovierung mit ähnlichen Ergebnissen endet wie unsere Umfrage, wäre das AMG eine Traumschule! Aber können Schulen überhaupt traumhaft sein?!

Viktoria Herfs, 8b



Fordbank - Engagement

löst Stackproblem



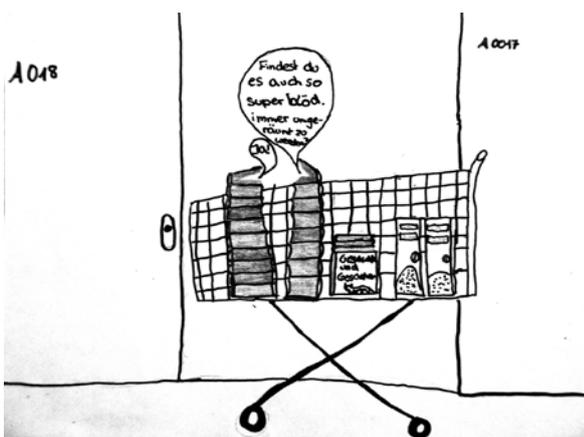
Nach den Sommerferien verdichteten sich die Hinweise, dass die seit Jahren ausstehende Sanierung doch im neuen Schuljahr beginnen könnte. Somit muss der Haupt-Gebäuderiegel über der Pausenhalle frei geräumt werden, darunter auch unsere drei Computerräume.

Da für die ca. 18 wegfallenden Räume 6 Räume in den Containern bereitstehen und fehlenden Räume in einer sehr kreativen und logistisch ausgefeilten Planung zu finden sein werden, werden wir in Zukunft mit einem Computerraum vorlieb nehmen müssen, der dann allerdings in einem der größten Räume der Schule gleich 33 Computer beherbergen wird.

So stellte sich für mich zu Beginn der ganzen Aktion allerlei ungeplante Wiedersehensfreude ein. Nach über 20 Jahren Werkstatt, Ersatzteillager und alle Schränke auszuräumen, sich von vielen „Schätzen“ zu trennen und sich auf ein absolutes Reisegepäck einzulassen, ist schon eine arge Herausforderung. Nicht nur körperliche Arbeit, die einem keiner abnehmen konnte.

Aber in dieser düsteren Zeit rettete uns ein Angebot der Fordbank. Als amerikanisch denkender Konzern regt Ford seine Mitarbeiter an, sich im Sozialbereich ehrenamtlich zu engagieren. Gründliche Vorgespräche mit Herrn Stäglich über eine nicht ganz alltägliche Aktion führten am Umzugstag zu einem Team von 6 Ford- Mitarbeitern und einer Mitarbeiterin. Man möge mir den Exkurs verzeihen, aber dieser Umzug stellt aus Informatiksicht ein typisches Stackproblem (first in, last out) dar. Erst muss alles vom Tisch: Monitore, Rechner, Kabel, dann die Tische (20 große!) hoch in den 4. Stock schleppen, und wieder in umgekehrter Reihenfolge aufbauen (wie ein abgelegter Kartenstapel). Dies gelang in beeindruckender Weise und mit der Assistenz unserer It Scouts.

Leider musste im neuen Raum eine neue Ordnung erdacht werden, die einerseits frei von Kabel Stolperfallen war und andererseits auch die Lichtverhältnisse für die Monitore berücksichtigte. Nicht zuletzt gaben pädagogische Überlegungen den Ausschlag für die gefundene Lösung. Die ursprünglich für zwei Tage angesetzte Aktion konnten die Ford Mitarbeiter bereits am ersten Nachmittag erfolgreich beenden. Dafür sind wir unsagbar dankbar, eine Aktion in Eigenregie mit diesem schweren Tischen und der ganzen Logistik bei der Verkabelung mit Schülern wäre sicher nicht so reibungslos gelaufen. Bereits am nächsten Tag haben die It Scouts die Rechner umbenannt, da sich die Bezeichnung aus den beiden Räumen vorher nicht mehr anbot. Jetzt ist alles fertig, aber: zwei Dinge, vor den Sommerferien angemahnt, kommen erst langsam ins Rollen. Es fehlt noch die Umstellung des Internet Anschlusses (im Keller muss die Leitung umgestellt werden) und die Aufrüstung der Stromversorgung.



Personalia

Am Ende des letzten Schuljahres haben wir wieder einen langjährigen Kollegen in den wohl verdienten Ruhestand entlassen. Herr Zänkert hat nach vielen Jahren am AMG seinen aktiven Dienst beendet. Eine Videoshow der Sportfachschaft zeigte die vielen Stationen seines Wirkens. Neben seinem sportlichen Einsatz hat er das Leben unserer Schulgemeinde durch seine fotografischen Kompetenzen bereichert. Niemand hat alle KollegInnen so fotogen vor dem blauen Vorhang abgelichtet wie Herr Zänkert, noch lange Jahre wird die Fotogalerie in unserer Eingangshalle an ihn erinnern. Für seinen Beitrag zur Dokumentation unseres Schullebens auch an dieser Stelle herzlichen Dank!



Regelmäßig bedeutet das Schuljahresende auch den Abschied von so mancher Vertretungslehrkraft, die wir gern im Kollegium behalten hätten. Nach mehreren Schuljahren gerät oft in Vergessenheit, dass es sich nur um ein befristetes Arbeitsverhältnis gehandelt hat. So mussten wir mit großem Bedauern Herrn Standt an die Mosel in eine feste Stelle ziehen lassen. Auch Frau Lundborg konnten wir nach ihrem zweimaligen Einsatz bei uns nicht daran hindern nach Schweden zu ziehen. Frau Ludwig, die sehr spontan für einen Kollegen eingesprungen ist, der seinen Dienst bei uns nicht antreten konnte, gilt ebenfalls unser Dank.

Wieder einmal haben wir sehr positive Erfahrungen gemacht mit den jungen Kolleginnen und Kollegen, die für eine befristete Zeit unser Kollegium bereichern.

Ulrike Heuer



Tja, da stand ich nun am ersten Schultag im Lehrerzimmer, ein wenig nervös und angreifbar. Sicher, ich bin kein Neuling in Köln, schließlich habe ich bereits zwei Jahre am Hölderlin-Gymnasium drüben in Mülheim unterrichtet, und doch lässt man sich von den neugierigen Blicken der neuen Kollegen ein wenig verunsichern. Ich hörte mich vorsichtig um und stellte mich vor: „Ei, ich bin der Herr Müller, und werde Deutsch und Geschi(s)chte unterrichten.“ Die Reaktion war meist ein freundliches Lächeln. So weit, so gut. Weiterhin erfuhr ich, dass es in diesem Lehrerzimmer keine feste Sitzordnung gäbe, und so setzte ich mich, sah mich um und harrte der Dinge, die nun folgen sollten. Dabei schossen mir viele Fragen durch den Kopf: Sind die Kollegen alle so nett? Wo befindet sich welcher Raum? Welchen Eindruck werden die Schüler von mir haben? Komme ich an einer Schule mit Theater-Medien-Schwerpunkt dazu, meine Pläne für eine eigene Theater-AG zu verwirklichen? Oder für eine Schülerbibliothek, in der wirklich Schüler arbeiten? Erkennen die Schüler den Unterschied zwischen „ch“ und „sch“, obwohl isch den net schpresch? Und warum, zum Deiwel, habe ich mir bei all den freien Plätzen ausgerechnet den von Frau Heuer ausgesucht? Fragen über Fragen...

Nun, nach gut acht Wochen, kann ich von mir behaupten mich em Ihrefeld und speziell am AMG eingewöhnt zu haben. Oder wie ‚Werther‘ sagen würde: „Übrigens find ich mich hier gar wohl.“ Ich finde meine Räume, wenn auch nicht immer auf dem kürzesten Wege, engagiere mich im Rahmen des Kulturforums und bin schon auf den Karneval gespannt. Mit den meisten Kollegen bin ich per Du, die Schüler grüßen mich freundlich auf dem Flur, und alle scheinen zu akzeptieren, dass ich den Unterschied zwischen „Pffirsich“ und „Fiersich“ nur schriftlich erklären kann und mir das „Ei“ am Satzanfang auch nach weiteren 34 Lebensjahren nicht abzugewöhnen ist. So babbelt mer ebe in Limburg an der Lahn, un’ do bin isch aach so e bissje stolz druff. Ei, un’ wenn’s eim net basst, dann gibt’s ebe Fratzeballer ☺ !

Veränderungen

Neue Männer

Und schon wieder ein „Neuer“. Was kann ich über mich erzählen? Seit ungefähr acht Schulwochen bin ich jetzt am AMG in Köln. Vieles ist seit Beginn des Schuljahres auf mich eingepresselt. Über 150 neue Namen auf einen Schlag. Dahinter verbergen sich die unterschiedlichsten Schüler fast aller Altersklassen. Dazu ein neues Kollegium, das, wie sollte es anders sein, ebenso unterschiedliche Charaktertypen umfasst.

Mein erster Eindruck? Sehr positiv. Ich bin von allen Seiten so empfangen worden, wie ich es erhofft hatte. Obwohl, so viel Zeit zum „Vorstellungen machen“ hatte ich gar nicht. Nach der Beendigung meines Referendariats habe ich ein halbes Jahr am AMG in Bensberg unterrichtet. Als dann eine Stelle für meine Fächer Französisch, Geschichte und Sport am AMG in Köln ausgeschrieben wurde, habe ich mir gedacht, die Chance darfst du dir nicht entgehen lassen. Ich musste ja nicht einmal einen neuen Schulnamen lernen. Auch wenn dies schließlich doch nicht der ausschlaggebende Grund für die Bewerbung war, freue ich mich besonders, dass es hier geklappt hat. Jetzt bin ich in Köln und darüber hinaus sogar in dem Viertel gelandet, in dem ich seit über drei Jahren wohne. Obwohl ich ursprünglich gar kein Rheinländer bin, sondern aus dem westfälischen Ruhrgebiet stamme, bin ich mittlerweile wohl ein klassischer „Immi“

geworden. Das Studium in Köln – unterbrochen durch Auslandsaufenthalte in Freiburg – na ja, dies war zu Beginn meiner Studentzeit für mich wie ein Auslandsaufenthalt – und Frankreich (Montpellier und Lyon) – hat seine Spuren hinterlassen.

Meine Pläne und Ziele an der Schule?

Ich hoffe darauf, dass ich mich in meinen Fächern aber auch darüber hinaus an der Schule einbringen kann und es schaffe ein gutes Verhältnis zwischen mir, den Schülern und den Kollegen aufzubauen. Die ersten Wochen lassen mich da recht optimistisch in die Zukunft schauen.

Karsten Knoop



Wir gratulieren zur zweiten Einschulung!

Die neuen Referendare am AMG



Barbara Wunsch
Deutsch /
Englisch



Georg Busch
Erdkunde /
Sozialwissenschaft



Hilke Lamers
Deutsch /
Philosophie



Katrin Ohly
Biologie / Sport



Veränderungen

Das Lehrerkollegium 2005



Marian Berbesch; Ulrike Bester; Martin Borntträger; Georg Busch; Ulrich Carp; Glynis Dirla; Margarete Elspass; Julia Empt-Hamacher; Roland Eschner; Sibylle Funck-Eiberg; Gabriele Garbrecht; Günter Gritzner; Wilfried Hartlieb; Ulrike Heuer; Anne Hutmacher; Barbara Kaiser; Herbert Kalter; Gabriele Kann; Jörg Klusemann Dr.; Karsten Knop; Bettina Köhle; Anja Koslowski; Hilke Lamers; Ernst Lange; Ullrich Legutke; Angelika Lesemann; Stefanie Ludwig; Anke Lundborg; Rüdiger Meurer; Klaus Minartz; Claudia Möllers; Holger Müller; Bernhard Müller Dr.; Katrin Ohly; Wolfgang Petzke; Dirk Quäsching; Eckhard Ramacher; Ellen Rausch; Silke Rosenmüller; Christine Schall; Volker Schmidtke; Sabine Schneider; Kathrin Schumacher; Kata Steinberger; Bernhard Streerath; Thomas Tschesche; Gregor von Borstel; Gabriele von der Stein; Peter Vorhausberger; Wilfried Vosen; Markus Wasen; Klaus Weber; Wilma Westhoff; Barbara Wunsch;

Lehrerfortbildung 12.9.2005



AMG-Schüler/innen

**Klasse 5a**

Ebru Bakir; Hannah Baßow; Maxim Amadeus Berghaus; Etienne Chroscinski; Benedikt Cremer; Lukas Duven; Mareike English; Anna Essers; Clara Föll; Bilal Hadzic; Jakob Henze; Efthymia Iliadou; Stephanie Jakobi; Lukas Jardin; Hee-Jin Kim; Maxim Janis Klusch; Carolin Ellen Kremer; Niklas Krüger; Tabea Kuttner; Marco Mandt; Sandra Mosionek; Niklas Neelen; Severin Neukirch; Aylin Nollen; Felix Tim Scheeres; Leon Leander Schumacher; Tom Siebers; Josef Üren; Maischa von Reth; Leonard Wasserfuhr; Sarah Willems; Paula Zander; Lajos Znidar;

**Klasse 5b**

Lukas Bong; Lucia Demir; Eva Fritz; Niklas Halft; Lilli Heger; Sebastian Hof; Matthias Jennen; Leon Kaplan; Yasin Kayhan; Kai Lindner; Bianca Mandt; Oguz Manyas; Kim-Jennifer Möller; Seren Muratdagi; Tim Nadler; Jan Nettesheim; Dennis Nickoll; Maya Ortloff; Selcuk Özer; Julia Prömper; Vincent Camillo Ries; Paul Rübenach; Julia Saggau; Jonas Seer; Lina Siek; Julius Specks; Simon Tabin; Felix Thielier; Akin Timur; Sarah Tok; Evgenia Volkun; Benjamin Volpers; Peter Wienand;

**Klasse 5c**

Felicitas Arnold; Paulina Baker ; Julia Elisabeth Blessing; Laura Brümmer; Deniz Cevik; Johanna Driever; Jan Evers; Selen Gedik; Maximilian Gersbeck; Ariane Grothe ; Luna Elena Hammesfahr; Nicole Hommes ; Marius Horst; Renee Krug; Gianna Liebeler; Mirella Morr; Miriam Müller; Leon Nicolaysen; Sarah Plank; Alena Rej; Julia Rohmann; Franka-Sophia Roos; Lilian Rösgen; Fabienne Rougemont; Leonie Sarbo; Kristina Schellberg; Tabea Sonnenschein; Mathias Immanuel Stutz; Karla-Jean von Wissel; Marie Claire Wiegemann; Ramon Zimmermanns;

AMG-Schüler/innen

Klasse 6a

Anika Baekler; Peter Bayer; Anna Berens; Maximilian Buchwald; Anna-Lisa Deichert; Kadir Erdil; Marcel Freyschmidt; Hadidza Hadzic'; Fabian Hasenbach; Jamaine Heinen; Sebastian Hühne; Anna Jansen; Carsten Jöster; Mona Sophie Jungen; Deo Kisolo; Christoph Kluth; Kaliopi Koltsaklis; Selina Dorothea Nollen; David Peitz; Pauline Raatz; Yareli Stäglich; Romina Stapper; Henry Tapken; Funda Ünlü; Zoe Elena Weber; Stella Weisel; Felix Wiesen; Elena Zenner; Tobias Zervas; Svenja Zocher



Klasse 6b

Kadir Aksoy; Mehrdad Bahadori Bozchaloui; Lilli Böll; Cornelia Borgard; Lucas Dominik Burkhard; Maria Carrasco Schmitz; Mareike De Breuyn; Laura Dick; Lea Sophie Fischer; Muhammed Resul Gene; David Glowacki; Tobias Haßler; Tobias Herold; Marius Huhmann; Kilian Cristof Kessing; Jasmin Khaire; Anika Kreuer; Dennis Krückendorf; Jana Kurkowski; Marlon Küster; Lukas Lewald; Sarah Prömper; Bianca Rasmussen; Isabel Reimann; Sara Ribeiro; Theresa Scherberich; Pia Schwarz; Pia Seiler; Hanna Thiesing; Sandra Wattler; Clara Marie Wolfgarten; Sida (Jack) Zhao; Rafat Marcin Zielinski;



Klasse 6c

Sakina Al-Mozany; Hannah Bednorz; Ronja Blut; Sabrina Boldt; Jascha Brümmer; Florian D' Uva; Julia Enkel; Felix Franke; Max Gausepohl; Marie-Sophie Gollmann; Silvan Gottschall; Laura Katharina Hardekopf; Corina Hofner; Marvin Hörper; Pia Helena Kaffka; Katrin Keller; Maja Kisters; Andreas Klinge; Elanor Krause; Fabian Kürten; Sarah Lütgen; Tariq Masarwah; Kristina Mühlhausen; Felix Prybilski; Sophia Rettberg; Caroline Roeder; Revan Jan Sarikaya; Tobias Schmidt; Lea Sternberg; Leon Casper Stille; Anna Gazel Ugurlu; Chiara Ülzmann; Johannes Paul Vogelpohl; Tom Wickenhäuser;



AMG-Schüler/innen

**Klasse 7a**

Enes Adanur; Andre Albishausen; Serhat Ertürk; Eric Fritz; Lena Katharina Gringmuth; Dzenita Hadzihalilovic; Kai Hasenkrug; Andrea Herrguth; Leoni Hoffboll; Vivian Hötter; Ruben Karayel; Stefanie Kluger; Sven Kolfenbach; Elisabeth Kötter; Dennis Lindner; Niklas Lomb; Svenja Lüdemann; Pierre Mehlem; Kadir-Can Narman; Lea Oetker; Franzsika Pick; Samantha Schmalenbach Arroyo; Manuel Schmitz; Guido Schwarz; Daniel-Renee Sellbach; Sevgi Servili; Samuel Tettey; Sinem Varol; Jan Peter Wachsmuth; Maya Weinhold; Marvin Wild; Julia Alina Wolff;

**Klasse 7b**

Kai Simon Baedorf; Giulia Belfiore; Bela Philipp Bleier; Anna-Katharina Christensen; Andreas Cremer; Florian Engels; Luca Frangenberg; Özge Güven; Esther Handschack; Björn Hoffmann; Dilay Isiktas; Clara Sophie Kaufmann; Kieran Kaul; Linus Ben Knappe; Katja Köbe; Tolga Kollu; Lana Kortenbrede; Lena Kronenbürger; Lino Lässig; Till Laubscher; Marcel Mertin; Emre Neziroglu; Nicolai Proppe; Tara-Luna Rudel; Denis Schu; Niclas Schu; Clarissa-Elena van Boxen; Kevin Verzys; Hatice Yilmaz; Amir Yousif; Vincent Yünlü;

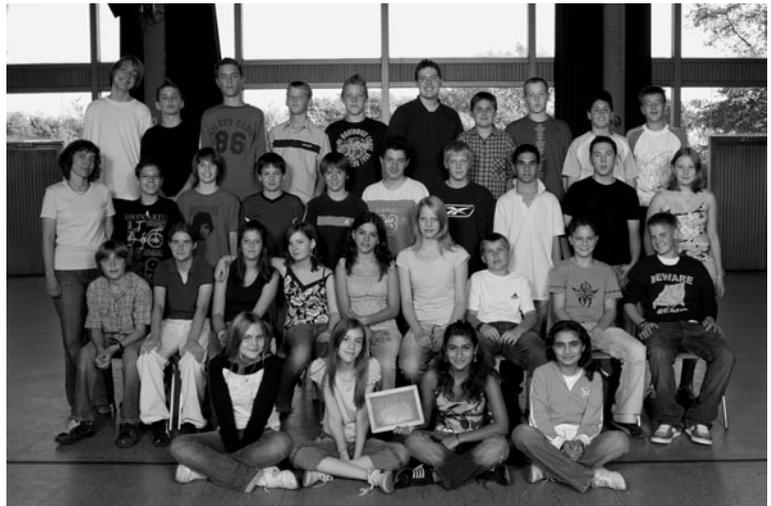
**Klasse 7c**

Lucius Alken; Lukas Alm; Philipp Bentrott; Sean Berg; Tobias Biernesa; Stella Büchel; Inci Cagirici; Anna Luisa Fellmann; Sarah Feyrer; Leonie Alexandra Gies; Fiona Gölden; Nina Grisard; Marie Hensel; Lukas Huber; Yasmin Janclaes; Maximilian Knoblauch; Sophie Krautmacher; Lisa-Marie Linden; Lara Vanessa Michalke; Emil Mosner; Muhammet Piri; Marie-Fee Reineke; Verena Richartz; Jana Schäfer; Jonas Schmitz; Alexander Siemens; Paul Simon; Franka van den Bogaard; Tim Wattenberg; Tobias Wekking; Patricia Zielinski; Julia Zimmermann;

AMG-Schüler/innen

Klasse 8a

Marc Antonio Aspro; Lukas Beissner; Jakob Böll; Saskia Bürger; Michele Capici; Damla Demir; Christina Monika Düßeldorf; Carl - Jonathan Fiedler; Filiz Formann; Umberto Tino Herrmuth ; Daniel Huhmann; Leonie Kiefer; Ruben Klinger; Charlotte Kluth; Hannah Kölling; Samuel Meichsner; Christian Mondt; Niklas Mündemann; Jan Oetker; Florian Pal; Lukas Peitz; Bernd Quante; Sebastian Reck; Lukas Rübenach; Jan Scheurle; Seran Senlik; Katja Thomas; Timo Torres; Mario Vinmans; Sultan Vural; Christian Weiß; Florian Wiesen;



Klasse 8b

Sattar Akhoundow; Alexander Anklam; Jaswant Singh Bagiana; Nathalie Benner ; Philipp Dahmen; Buket Dogruer; Emek-Eda Ergül; Ferhat Ertürk; Sabina Esmail Nejad; Anna Fedorachko ; Simon Fintz ; Saskia Groß; Lucas Handschack ; Viktoria Herfs ; Silvia Hillebrand ; Philipp Holzemer-Zerhusen ; Artur Krüger ; Carla Küchenberg ; Christina Langer ; Alina Luther ; Henrik Meurer; Burcu Özel ; Julia Peters; Sabrina Schönfisch; Nima Siahpoosh; Denise Spitzbarth ; Tino Stein; Teresa Tok ; Feray Ünlü ; Alina Vollmert ;



Klasse 8c

Gözde Acikgöz; Cara Marina Bruckmann; Ibrahim Ali El Zein; Anna Maria Gausepohl; Fabian Geus; Kamala Grothe; Lino Grunow; Florian Hansen; Marie Hoffmann; Victoria Klöttsch; Filiz Kretz; Katharina Krupp; Laura Elisabeth Mißeler; Carmen Neuburg; Nele Noack; Cerensu Özer; Timo Philippi; Grischa Plankermann-Hajduk; Philip Maximilian Rieke; Kim Felicitas Schibilla; Carla Sieger; Mara Südholt; Frederic Tillmanns; Friedemann Trutzenberg; Laura Vogelpohl; Joscha Wirtz; Tobias Wohlgenuth;



AMG-Schüler/innen

**Klasse 9a**

Ezgi Cabuk; Ismail Cagferoglu; Ibrahim Demir; Bora Mehmet Dogruer; Paul Fellmann; Frederik Fuser; Marco Kampa; Zahar Kariminejad Nobary; Sophia Kisters; Timo Kölling; Jan Michael Kremer; Karl Krüger; Johanna Labudda; Marcel Mondinalli; Buket Muratdagi; Katharina Pick; Janine Priebe; Vincent Rabl; Judith Sophia Reiners; Holger Rodoe; Elvin Ruic; Monika Schmitz; Sophia Schulte; Oscar Strauch; Lena Thieler; Lukas Wolfgarten;

**Klasse 9b**

Ebru Aybay; Benjamin Blaschke; Sandra Blumenhofen; Sabrina Bündgens; Nicole Busch; Can Gerlach; Adnan Hadi; Vera Hafner; Burak Ince; Rebecca Jukic; Apostolos Koltsaklis; Isabelle Kreiten; Alexandra Linn; Carolin Loosen; Moritz Märten; Simon Martin; Annika May; Seckin Özlü; Evangelia Plakopita; Kemal Ribbe; Aylin Richter; Deborah Stapper; Michael Sting;

**Klasse 9c**

Bernhard Adams; Zoe Agathos; Paul Asmuth; Björn Bergener; Lara Bethlehem; Nora Breuer; Alexandra Fahl; Victoria Heinz; Robin Höhner; Christian Hotopp; Meltem Kaplan; Lukas Krey; Ramon Krüger; Ann-Sophie Kuttner; Robin Dominik Michalke; Tanja Reißig; Rebecca Roeder; Benedict Seim; Dennis Talakic; Maximilian Unützer; Timo Virnich; Felix Wargalla; Sarah Weiland; Nora Weisel; Ronja Zedam;

AMG-Schüler/innen

Klasse 9d

Yasemin Ata; Lukas Bartholme; Franziska Brünker; Frederike Fischer; Jennifer Forsbach; Marco Freyschmidt; Carmen Goretzki; Mara Häck; Philipp Hartmann; Hanno Kirschbaum; Myriam Koep; Niels Koppenhöfer; Philipp Kötter; Carlo Kramer; Rebecca Lomb; Lars Mirbach; Fabian Mühlhausen; Christian Schäfer; Melissa Schüller; Andreas Stein; Jonas Thiesing; Frederik Varenau; Daniel Weber;



Klasse 10a

Judith Abts; Hannah Binz; Katja Breuer; Alexander Bunten; Rene Dennin; Max Dwertmann; Jasmin Gabelt; Robin Greve; Zeynep Gündüz; Sascha Hahne; Jonas Hoffmann; Frederik Höhner; Tobias Huhmann; David Jardin; Simon Knittler; Felix Köbe; Wilhelm Krüger; Nadine Nolden; Nikolaus Nolden; Sun-Ha Park; Daniel Philipp; Marcel Pohl; Charlotte Raatz; Sarah Reuter; Sebastian Satzvey; Christina Schenk; Tanita Torres;



Klasse 10b

Pascal Becker; Christian Benner; Nicole Breuer; Rabea Brustat; Verena Dix; Marie Endruweit; Rene Esser; Tanja Follmann; Victor Hof; Jasmin Höschler; Ersan Kemer; Stefanie Kühn; Michael Langguth; Olena Lyebyedyewa; David Marks; Annika Nagel; Jakob Oxenius; Lukas Reuter; Atdhetare Rexhepi; Laura Schlotterer; Florian Schmitz; Dustin Stein; Kaoutar Taoumy; Alexander Voigt; Till von Bülow; Philipp Wudtke; Tayfun Yilmaz;



AMG-Schüler/innen



Klasse 10c

Fatima Abdulkadir; Onur Alabak; Stephanie Baekler; Pia Marie Barthelmeh; Daniel Bißmann; Anna Capellmann; Yurdagül Cömez; Veronika Edwards; David Eichler; Friederike Fischer; Sanja Grisard; Lisa Marie Hammelrath; Monica Mailin Hennecke; Theresa Ingendaay; Katrike Kessing; Johannes König; Philipp Kürten; Marius Larsen; Giulia Li Pira; Sara-Jane Lindlahr; Felix Müller-Irion; Rahel Mündemann; Nadja Rasmussen; Vera Katharina Reckhaus; Armin Siahpoosh; Laura Steinbüchel; Nils Tornow; Yulia Yanez Schmidt;



Jahrgangsstufe 11

Robina Abreu; Florian Baur; Daniel Behner; Aaron Binz; Julia Boll; Sven Bonus; Inga Bündgens; Bianca Büttner; Jessica Calascibetta; Jessica Carina Ciesielski; Irina Anna Contzen; Lilith Darimont; Alexander Düren; Burkhard Eckert; Sandra Fellendorf; Laura Fienhold; Annika Ronja Füser; Ariane Gottwald; Dennis Grunow; Felix Gularek; Gamze Güven; Soumaya Hadi; Mohamed Kerim Hajji; Jörn Hamacher; Vassiliki Haralabidou; Erika Hentschel; Christian Hufen; Fabian Hühne; Julia Janus; Rached Jouini; Janina Jung; Raphael Jungen; Harun Karadag; Anna Köhler; Meltem Korkmaz; Philipp Kühn; Stefan Kurth; Benjamin Labudda; Jacqueline Lanus; Theresa Laubscher; Sascha Leisieffer; Anna Laura Linden; Valentina Lindlahr (Franco); Daniela Malla; Michael Mandt; Philipp Martin; Ruben Meichsner; Kiranpreet Kaur Minhas; Andreas Moser; Ena Mustedanagic; Emmanuel Nopens; Sonja Nußbaum; Arzu Oezer; Sevilay Oezlue; Gregor Pakosinski; Isabel Pijpstra; Maciej Podjaski; Andreas Pöttgen; Aleksey Probst; Laura Pütz; Leonard Rath; Hagen Reiners; Lilith-Susa Reuffurth; Ann-katrin Riese; Sidney Schenk; Vanessa Schenk; Nicolas Schettler; Christian Schmidt; Pia Specht; Regina Sticker; Jana Elin Stotko; Marcel Thul; Sebastian Thul; Ervin Tuna; Eva Vicentini; Jessica Weiß; Eva Werheid; Sümeyye Yilmaz; Julian Zwicker;

AMG-Schüler/innen



Jahrgangsstufe 12

Tolga Ardali; Güney Ates; Bastian Au; Helge Becker; Sabrina Bradfisch; Sylvia Breuer; Jana Brodherr; Jonas Cravo-Cacoilo; Eugen Dering; Tolga Dönmez; Sandra Eggen; Simon Eisen; Aischa Fingerhuth; Elisabeth Gessert; Sven Gißelbach; Martin Grabmann; Katarina Gross; Sebastian Grüneck; Florian Haupts; Rebecca Häuschen; Johanna Heinrich; Dennis Heisler; Aljoscha Joram Hellekes; Maria Hentschel; Robert Hof; Maria Jakeljic; Lukas Janiszewski; Russ-Lukas Jukic; Fatma Kafes; Ceren Karayel; Konstantin Kessing; Sabine Klaer; Nicolas Kopp; Ulla Krüger; Carina Lange; Maximiliane Lina; Julia Linn; Sebastian Pal; Marlene Röhl; Nadine Rosa; Leonard Hans Rossmann; Christina Satzvey; Lukas Schneider; Jasmin Sewenig; Christopher Skoruppa; David Strausfeld; Sümer Uysal; Jonas Varenau; Cigdem Varol; Felix Vicentini; Thekla Laura Wilkening; Marcel Witton



Jahrgangsstufe 13

Piero Arba; Burak Baskin; Kristina Behner; Katja Blaschke; Lisa Brünker; Yunus Bulut; Christian Burkhard; Afife Cetintas; Selda Coskun; Volkan Demirbas; Christopher Dietrich; Isabel Fienhold; Amer Gorani; David Gräfrath; Stefanie Greve; Nadine Guimaraes; Laureen Haas; Kathrin Haumann; Cassandra Kies; Özgür Kurt; Martina Loosen; Lea Mamerow; Michael Mätzig; Sebastian Neumann; Lucas Nieberg; Annika Nonnenmacher; Nina Anna Nowacki; Sebastian Over; Markus Peffer; Anna Peters; Nina Rath; Dino Ruic; Jessica Vanessa Schlecht; Johanna Schneider; Alexander Stützer; Miriam Tabin; Samrawite Tafesse; Rhea von Bülow; Iris Wachendorf; Onur Witt (Kaya); Sonja Wolber; Hong Zhang; Tao Zhang;



Ziele setzen,
Pläne schmieden,
bei uns informieren.

 Sparkasse
KölnBonn

Bei einem Blick auf das nahende Schulende sind gute Informationen ein wichtiges Kapital für die Zukunft. Wir geben Ihnen manch interessante Hinweise und praktische Tipps, die Sie bei vielen Fragen weiterbringen – in beruflicher und finanzieller Hinsicht. Fragen Sie uns, wir informieren Sie umfassend. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

Der Oberbürgermeister



Stadt Köln



Lernen

ist eine Sache fürs ganze Leben!

Unsere Geschäftsstellen in Ihrer Nähe:

VHS-Lindenthal
Im Bezirksrathaus
Aachener Str. 220
(Eingang Oskar-Jäger-Str.)
50931 Köln
Tel.: 221 - 93579

VHS-Nippes
Im Bezirksrathaus
Neusser Straße 450
(Nebeneingang)
50733 Köln
Tel.: 221 - 95740



Qualität in der Schulfotografie

Tel. 0211 • 55 600 55 • Fax. 0211 • 55 600 77

Email: dieter.kroeger@kroeger-imaging.de

Über 50 Jahre
Familienbetrieb
im Glaserhandwerk!



eine
glasklare
Sache ...

... nur bei Glasermeister Wilhelm Esser

Büro: Drachmenweg 9
Betrieb: Daimlerstr. 16
50859 Köln-Lövenich

Tel.: (02234) 7 56 25
Fax: (02234) 7 04 82
Handy: 01 72/2956888

Meisterservice für:

- * Glasreparatur-
Schnelldienst
 - * Glasverkauf
 - * Ganzglastüren
 - * Glasschleiferei
 - * Kunstverglasung
 - * Spiegel nach Maß
 - * Kunststoff-, Alu-, und
Holzfenster
- und noch viel mehr, denn ...

...hier arbeitet der
Meister noch selbst!

**W
I
L
H
E
L
M

E
S
S
E
R**

NR. 1

Keine Kompromisse bei der Krankenkasse. Die BARMER bietet rund 9 Millionen Versicherten langfristig kalkulierte Beiträge und Spitzenklasse in Service-Qualität.

Miss B@RMER zum Thema Gesundheits-Service

Adresse: <http://www.barmer.de> Verwandte Objekte

„Warum nicht mal die BARMER Site studieren?“

Information

Probieren geht über studieren: Die Nummer 1 unter Deutschlands Krankenkassen hat nicht nur eine informative Website, sondern auch ein nützliches Special extra für Studenten. Gehen Sie uns doch mal ins Netz!

Service

- Newsletter
- Broschüren bestellen
- Beitrittsklärung
- Patientenrecht
- Formulare

Kontakt

Barmer Köln, Bonner Str. 351, 50968 Köln
 Tel.: 018500701760
 Fax: 018500701191

oder unter www.barmer.de

www.mannstein.de

BESSER DIE BARMER

BARMER
 Deutschlands größte Krankenkasse

